Johannes Gutenberg
Realschule Hiltrup

Schulprogramm

Fortschreibung der Fassung
vom 01. Februar 2001

- Stand: 01. Juli 2014 - *

Am Klosterwald 30
48165 Münster
Ruf (02501) 9852-0
Fax (02501) 9852-29
Mail: JGRH@stadt-muenster.de

* Dieses Programm wird ständig im Sinne des Schulentwicklungsprozesses fortgeschrieben - vorbehaltlich der Genehmigung durch die Schulkonferenz.

Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup

Unsere Schule ist geprägt von einem Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern. Dieses Miteinander gilt es unter gemeinsamen Leitsätzen zu gestalten.

Unsere Leitsätze sind:

Unterricht

Wir vermitteln in einem schüler- und teamorientierten Unterricht Fachwissen und Schlüsselqualifikationen für den angestrebten Realschulabschluss.

Individuelle Förderung

Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler individuell in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auf dem Weg zu ihrem erfolgreichen Realschulabschluss.

Erziehung

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler bei ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten und sozialkompetent handelnden Persönlichkeiten.

Berufsorientierung

Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern eine optimale Berufsorientierung und beraten sie bei der individuellen Berufswahl.

Schulkultur

Wir leben eine interessante und abwechslungsreiche Schulkultur.

Interne Zusammenarbeit im Kollegium

Wir arbeiten effizient und zielorientiert als Team in einer freundlichen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre.

Zusammenarbeit mit externen Partnern

Wir kooperieren intensiv mit verschiedenen Partnern, Betrieben und Institutionen aus dem Stadtteil Münster Hiltrup und der Stadt Münster.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren unser Schulprofil in der Stadt Münster und in unserem Stadtteil Hiltrup.

So wollen wir an unserer Schule neben der Vermittlung von Fach- und Sachkompetenz Verantwortung dafür übernehmen, die Schüler/innen bei der Suche nach ihren eigenen Sinnzusammenhängen und Wertmaßstäben zu unterstützen. Sie sollen befähigt werden, eine selbstbewusste Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und der eigenen Persönlichkeit zu treffen.

Erfolgreiches Lehren und Lernen kann nur in einer Umgebung stattfinden, in der sich Schüler/innen und Lehrer/innen wohl fühlen. Freundlichkeit, Höflichkeit, gegenseitiger Respekt sollen nicht nur leere Worte sein, sondern Maßstab unseres Umgangs miteinander.

In unserem Schulprogramm stellen wir die Grundlagen unserer gemeinsamen Arbeit dar.

Um die Entwicklung des Schulprogramms auf eine möglichst breite Basis zu stellen, war es wichtig, dass sich auch Eltern sowie Schüler/innen an dem Prozess der Schulprogrammentwicklung beteiligt haben.

Seit Beginn des Schulprogrammprozesses arbeitet eine Schulentwicklungsgruppe (Steuerungsgruppe) von Lehrer/innen mit dem gesamten Kollegium an der Entwicklung und Evaluation des Schulprogramms der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup.

Ergebnis dieser Zusammenarbeit mit den Eltern und den Schüler/innen ist die vorliegende Fassung unseres Schulprogramms. Dieses bildet den jeweiligen Entwicklungsprozess ab und benennt die Perspektiven, denn wir wollen auf die sich verändernden Bedingungen nicht nur reagieren, sondern sie mitgestalten und uns den jeweils neuen Anforderungen stellen.

Wir übernehmen gerne die Verantwortung für unsere Schulentwicklung.

Inhaltsverzeichnis

1 Das Leitbild unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit 7
2 Bildungsauftrag und Erziehungsgrundsätze 10
2.1 Vermittlung kultureller und ideeller Werte 10
2.2 Inklusion 10
2.3 Soziales Handeln 11
2.4 Mit neuen Medien lernen 11
2.5 Methoden lernen 12
2.6 Der Gleichstellungsgrundsatz in unserer Schule 12
2.7 Mitverantwortung und Mitarbeit der Schüler/innen 13
2.8 Mitverantwortung und Mitarbeit der Eltern 13
2.9 Vereinbarungen für das Miteinander im Schulalltag 14
2.10 Übermittagsbetreuung an unserer Schule 15
2.11 Interne Kommunikation – Elternzeitung und Schuljahresplaner 16
2.12 Lehrer/innenausbildung an unserer Schule 16
3 Schulentwicklung 23
3.1 Bisherige Entwicklungsarbeit 23
3.2 Arbeitsplan 24
3.2.1 Arbeitsziele 24
3.3 Evaluationsplan 24
3.4 Fortbildungskonzept 25
4 Lehren und Lernen im Unterricht 29
4.1 Lernen mit dem Lehrerraumprinzip 29
4.2 Schwerpunktsetzungen in den Jahrgangsstufen 29
4.2.1 Klassen 5 und 6 29
4.2.2 Klassen 7 und 8 30
4.2.2.1 Lernstandserhebungen (Klasse 8) 30
4.2.3 Klassen 9 und 10 30
4.2.3.1 Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10 30
4.3 Differenzierung durch den Kursunterricht in den Klassen 7 bis 10 31
4.3.1 Differenzierungsfach Biologie 31
4.3.2 Differenzierungsfach Französisch 32
4.3.3 Differenzierungsfach Sozialwissenschaften 33
4.3.4 Differenzierungsfach Technik 33
4.4 Akzentsetzungen der einzelnen Unterrichtsfächer 34
4.4.1 Biologie 34
4.4.2 Chemie 35
4.4.3 Deutsch 36
4.4.4 Englisch 36
4.4.5 Erdkunde 37
4.4.6 Evangelische Religion 39
4.4.7 Französisch 40
4.4.8 Geschichte 41
4.4.9 Hauswirtschaft 42
4.4.10 Informatik 43
4.4.11 Katholische Religion 44
4.4.12 Kunst 44
4.4.13 Mathematik 45
4.4.14 Musik 46
4.4.15 Ökonomische Bildung 46
4.4.16 Praktische Philosophie 47

4.4.17 Physik 47
4.4.18 Politik 49
4.4.19 Sport 49
4.4.20 Textilgestaltung 50
4.5 Individuelle Fördermaßnahmen 51
4.5.1 Allgemeines zum Förderangebot und Unterstützungsangebot 51
4.5.2 Lernportfolio 52
4.5.3 Lese- Aktionstag 53
4.5.4 Leseförderung 53
4.5.5 Lese-Rechtschreib-Syndrom (LRS) 53
4.5.6 Lernstudios 54
4.5.7 „Komm mit - Versetzung schaffen“ 54
4.5.8 Wahrnehmungsförderung 55
4.5.9 Schwimmen lernen 56
4.5.10 Sportförderung 56
4.6 Nichtfachgebundener Unterricht 56
4.6.1 Anti-Mobbing-Projekt 56
4.6.2 Gesundheitsförderung 57
4.6.3 Gewaltprävention und Friedenserziehung 58
4.6.4 Klassenstunde (KLS) 59
4.6.5 Sexualpädagogik 59
4.6.6 Suchtprävention 59
4.6.7 Vandalismus-Prävention 60
4.6.8 Theaterpädagogik 60
4.6.9 Verkehrserziehung 61
4.7 Beratungsarbeit als Vernetzung und Qualitätssicherung 62
4.7.1 Unser Beratungskonzept 62
4.7.2 Beratung vor Eintritt in die Erprobungsstufe 62
4.7.3 Beratung in der Erprobungsstufe durch die Zweite Konrektorin 62
4.7.4 Arbeit der Klassenlehrer/innen 63
4.7.5 Arbeit der Beratungslehrerin 64
4.7.6 Beratung der Schulsozialpädagogin 65
4.7.7 Beratung als Berufswahlvorbereitung ab Klasse 7 66
5 Arbeitsgemeinschaften 68
5.1 Busguides 68
5.2 Hauswirtschaft und Förderung gesunder Ernährung 68
5.3 Internet-Homepagegestaltung 69
5.4 Niederlande und Niederländisch 69
5.5 Öko-AG 70
5.6 Rechtskunde 70
5.7 Schülerfirma „Jo’s Shop-AG” - Schulkiosk 71
5.8 Schulbücherei-AG„Jo liest“ 72
5.9 Schulsanitätsdienst 73
5.10 Sportangebote 73
5.11 Sporthelferinnen und Sporthelfer 74
5.12 Streitschlichtung 74
5.13 Theater-AG 76
6 Weitere Aktivitäten und Vernetzungen 77
6.1 Aktivitäten, vom Unterricht ausgehend, zur Schule hinführend 77
6.1.1 Aufnahme der Klassen 5 77
6.1.2 Entlassung der Klassen 10 77
6.1.3 Grünes Klassenzimmer 78

6.1.4 SV-TAG 78
6.1.5 Schuljubiläen 78
6.1.6 Sponsorenlauf 79
6.1.7 Vorlesewettbewerb der Klassen 6 79
6.1.8 Wandertage, Wanderfahrten 80
6.2 Vernetzung mit dem Umfeld - Öffnung von Schule 80
6.2.1 "BerufKom. – Berufswegplanung nach Maß" 80
6.2.2 Girls´ Day / Boys´ Day - "Haushalts- / Handwerkerführerschein" 80
6.2.3 Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der WWU Münster 81
6.2.4 Förderverein 81
6.2.5 Schulpartnerschaft mit der Oluteyi Combined School 82
6.2.6 Schulpartnerschaft mit einer niederländischen Schule 83
6.2.7 Zusammenarbeit im Schulzentrum 83
7 Nachgedanken und Ausblick 84
8 Anhang 85
8.1 Unsere Hausordnung (gültig ab 01. 08. 2013) 85
8.2 "Handy"-Nutzung- Regelung für Schülerinnen und Schüler 87
8.3 Rückmeldebogen zum Schulprogramm 88

1 Das Leitbild unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit

Unser Leitbild wird gemeinsam weiterentwickelt, mit konkreten Qualitätsstandards unterlegt und in regelmäßigen Abständen evaluiert.

Unsere Leitziele zu unseren Leitsätzen sind im Folgenden detaillierter dargestellt:

Unterricht

Wir vermitteln in einem schüler- und teamorientierten Unterricht Fachwissen und Schlüsselqualifikationen für den angestrebten Realschulabschluss.
Leitziele:
Wir unterstützen eine positive Arbeitsatmosphäre, in der die Lernfreude erhalten bleibt.
Wir stärken die individuellen Fähigkeiten und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler durch einen kompetenzorientierten Fachunterricht.
Wir fördern die Schülerinnen und Schüler im Unterricht entsprechend ihrer individuellen Leistungsfähigkeit.
Wir unterstützen das Selbstmanagement unserer Schülerinnen und Schüler, um ihnen das selbständige und eigenverantwortliche Lernen zu ermöglichen.
Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu kritikfähigen und mündigen Mitmenschen.

Individuelle Förderung

Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler individuell in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auf dem Weg zu ihrem erfolgreichen Realschulabschluss.
Leitziele:
Wir motivieren unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht und durch zusätzliche Angebote, ihre Sprach- und Lesefähigkeit zu verbessern.
Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern zur Optimierung ihrer Lernerfolge weitere umfangreiche Unterstützungsangebote am Nachmittag.
Wir fördern die fremdsprachlichen, interkulturellen und sportlichen Interessen und Stärken unserer Schülerinnen und Schüler.
Wir fördern bei unseren Schülerinnen und Schülern Teamfähigkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Erziehung

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler bei ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten und sozialkompetent handelnden Persönlichkeiten.
Leitziele:
Wir ermutigen unsere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden, ihre eigenen Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln.
Wir fördern ein tolerantes und respektvolles Miteinander zwischen allen am Schulleben Beteiligten.
Wir legen besonderen Wert auf die Weiterentwicklung der Kooperations- und Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.
Wir pflegen einen beständigen Kontakt und Austausch mit den Erziehungsberechtigten und beraten sie in ihrer Erziehungsarbeit.
Wir fördern das umweltbewusste Handeln unserer Schülerinnen und Schüler.
Wir achten auf einen bewussten Umgang mit den Regeln der Schulgemeinschaft.

Berufsorientierung

Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern eine optimale Berufsorientierung und beraten sie bei der individuellen Berufswahl.
Leitziele:
Wir wecken frühzeitig das Interesse unserer Schülerinnen und Schülern an verschiedenen Berufen und befähigen sie zur Berufswahl.
Wir bieten unseren Schülern und Schülern die Möglichkeit, konkrete praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufen zu sammeln.
Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit imBewerbungsverfahren.
Wir beraten unsere Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit bei der Berufswahl.
Wir informieren unsere Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Möglichkeiten und Abläufe beim Übergang in die Berufswelt.

Schulkultur

Wir leben eine interessante und abwechslungsreiche Schulkultur.
Leitziele:
Wir gehen wertschätzend und freundlich miteinander um.
Wir leiten unsere Schülerinnen und Schüler an, im täglichen Schulalltag Verantwortung füreinander zu übernehmen.
Wir legen besonderen Wert auf ein umweltbewusstes Verhalten unserer Schülerinnen und Schüler in der Schule und darüber hinaus.
Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl und außerschulisches Lernen durch abwechslungsreiche Projekte, Wandertage und Klassenfahrten.
Wir bereichern unser Schulleben durch die Förderung der künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler.
Wir gestalten und feiern gemeinsame Anlässe, die unser Zusammengehörigkeitsgefühl fördern.

Interne Zusammenarbeit im Kollegium

Wir arbeiten effizient und zielorientiert als Team in einer freundlichen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre.
Leitziele:
Wir wirken durch eine aktive Teilnahme an Veranstaltungen der verschiedenen Gremien an Entscheidungsprozessen mit.
Wir tauschen uns bei Fachkonferenzen und Arbeitstreffen der Klassenteams regelmäßig über fachliche und pädagogische Inhalte aus.
Wir arbeiten in unserer Schulentwicklungsgruppe kontinuierlich an der Umsetzung und Weiterführung unseres Schulprogramms mit.
Wir bilden uns zielgerichtet und regelmäßig fort.
Wir sorgen für eine professionelle Organisation und Transparenz im Schulalltag.
Wir pflegen eine professionelle Kommunikation und gehen kollegial miteinander um.
Wir sorgen für Möglichkeiten, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller an Schule Beteiligten zu optimieren und zu erhalten.

Zusammenarbeit mit externen Partnern

Wir kooperieren intensiv mit verschiedenen Partnern, Betrieben und Institutionen aus dem Stadtteil Münster Hiltrup und der Stadt Münster.
Leitziele:

Wir nutzen die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Beratungseinrichtungen sowie außerschulischen Experten.
Wir stehen im Austausch mit den Grundschulen unseres Stadtteils.
Wir vermitteln Angebote zur Unterstützung der elterlichen Erziehungsarbeit.
Wir kooperieren mit der Universität Münster.
Wir nutzen Kooperationsangebote mit städtischen Bildungseinrichtungen.
Wir pflegen einen guten Kontakt zu Firmen und Betrieben unseres Stadtteils.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren unser Schulprofil in der Stadt Münster und in unserem Stadtteil Hiltrup.
Leitziele:
Wir pflegen ein einheitliches Erscheinungsbild für unsere Schule.
Wir stellen unsere Aktivitäten und Projekte anlassbezogen in den örtlichen Medien vor.
Wir informieren Eltern und Schüler über die Aktivitäten unserer Schule.
Wir organisieren Informationsveranstaltungen zur besseren Entscheidungsfindung bei Wahlmöglichkeiten in der Schullaufbahn.
Wir bieten zur Identifikation und Präsentation Kleidung mit dem Logo unserer Schule an.

2 Bildungsauftrag und Erziehungsgrundsätze

Vor einigen Jahren hat sich unsere Schule den Namen „Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup" gegeben. Intendiert war und bleibt das Bemühen, im Sinne Gutenbergs die Herstellung, die Pflege und das Lesen von Büchern für wichtig zu erachten und zu fördern. Wir erkennen darin einen wichtigen Auftrag für unsere Schulform „Realschule" und versuchen in vielfältigster Weise, in unserer pädagogischen Arbeit dem Buch einen besonderen Stellenwert zu geben.

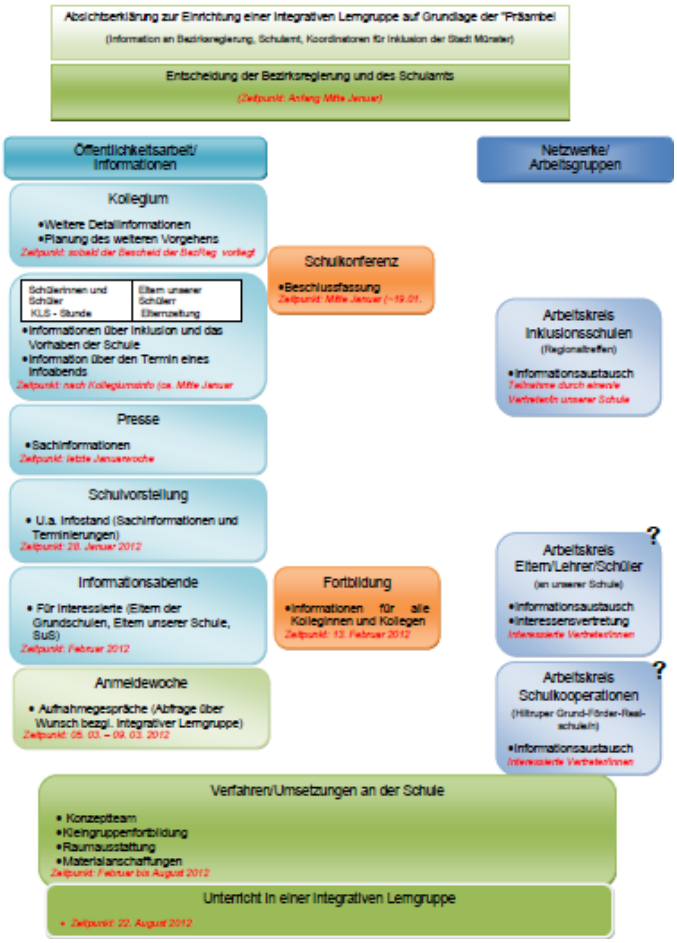
2008 haben wir diese Ziele im Konzept „Lesende Schule" zusammengefasst.

2.1 Vermittlung kultureller und ideeller Werte

Die Schüler/innen werden sich ihrer eigenen Identität bewusst, indem sie ihre unterschiedlichen religiösen und kulturellen Werte und Traditionen kennen lernen und sich mit ihnen auseinander setzen. Dies ist gleichzeitig die Voraussetzung für die Entwicklung von Toleranz, d.h. der Fähigkeit, die Wertentscheidungen anderer zu achten, ohne die eigenen aufzugeben.

Darüber hinaus lernen die Schüler/innen Hilfsbereitschaft zu üben und sich für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit einzusetzen.

2.2 Inklusion



An unserer Schule soll der ganz alltägliche Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern gelebt werden.

Ziel ist es, einen Beitrag zur Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft zur leisten, einer Gesellschaft, in der jeder Mensch in seiner Individualität akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in allen Lebensbereichen teilzuhaben.

Ziel ist es, sich gegenseitig zu akzeptieren, zu verstehen und sich mit Respekt und Toleranz zu begegnen.

Die im täglichen Miteinander ge- und erlebten Erfahrungen im Umgang mit behinderten Menschen tragen dazu bei, dass auch die nicht behinderten Kinder mit ihren eigenen Stärken und Schwächen verantwortungsbewusster umgehen können. So entsteht eine gegenseitige Akzeptanz, vor allem durch den gemeinsamen Alltag.

Wir sind bestrebt, Realschülerinnen und Realschülern zusammen mit Förderschülerinnen und Förderschülern aus dem Einzugsbereich der Schule Lernen und Leben im Gemeinsamen Unterricht wohnortnah zu ermöglichen.

Für den Gemeinsamen Unterricht müssen ebenso wie für den differenzierten Unterricht Voraussetzungen geschaffen und Grundsätze vereinbart werden, um einen bestmöglichen Lernerfolg zu erzielen.

Seit dem Schuljahr 2012/113 werden an unserer Schule integrative Lerngruppe unterrichtet. Die Projektplanung der Einrichtung der integrativen Lerngruppe ist dem Schaubild zu entnehmen.

Ein detailliertes Konzept ist in der jeweilig aktuellen Fassung auf der homepage (www.jgrh.de) veröffentlicht (JGRH_Konzept_inklusive_Bildung).

2.3 Soziales Handeln

Wie können junge Menschen soziales Engagement erlernen und gleichzeitig berufsorientierende Erfahrungen machen?

Eine Antwort auf diese Herausforderung bieten wir unseren Schüler/innen mit der Teilnahme an dem Projekt „Sozialführerschein“, das von der Westfalenfleiß GmbH Arbeiten und Wohnen entwickelt wurde. Es ist ein neues Projekt zur Förderung des sozialen Engagements und zur Berufsorientierung für Schüler der Klassen 9 und 10 von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Münster. Das Projekt bietet jungen Menschen zwischen 14 und 16 Jahren die Möglichkeit, während eines außerschulischen Praktikums in den Alltag der Westfalenfleiß-Einrichtungen hinein zu schnuppern. So können die Schüler die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung kennen lernen und erste berufsorientierende Eindrücke sammeln.

Ziele des Projektes für unsere Schüler/innensind:

- Das Erlernen eines unbefangenen Umgangs mit Menschen mit Behinderung und somit die Förderung der Inklusion im Stadtteil
- Die Förderung sozialer Kompetenzen der Jugendlichen
- Die Gewinnung der Schüler für ein längerfristiges soziales Engagement
- Die Vermittlung erster berufsorientierender Einblicke für die Jugendlichen
- Die Verbesserung ihrer beruflichen Chancen durch Nachweis des Zertifikats „Sozialführerschein“

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten unseres Kooperationspartners "Westfalenfleiß GmbH"

2.4 Mit neuen Medien lernen

Im Medienkonzept unserer Schule werden die „traditionellen“ Medien, insbesondere die gedruckten Texte, und die „neuen“ Medien in angemessener Weise berücksichtigt.

Medien – analoge und digitale – sollen den Unterricht bereichern und die Qualität von Unterricht steigern. Computer und Internetzugang sollen als mediale Multifunktionswerkzeuge die „alten“ Medien – von der Tafel über das Buch bis zu audiovisuellen Medien – erweitern und ergänzen, nicht verdrängen.

Da die traditionellen Medien in der Schule schon lange vorhanden und erprobt sind, wird den „neuen“ Medien in dieser Darstellung mehr Platz eingeräumt.

Ziele

Kinder und Jugendliche sollen Kenntnisse und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen ein sachgerechtes und selbstbestimmtes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in einer von Medien durchdrungenen Welt ermöglichen.

Ziel unserer Medienerziehung ist es daher, dass die Schüler in der Lage sind:

- Medienangebote ihren Bedürfnissen entsprechend auszuwählen und zu nutzen
- Eigene Medienbeiträge zu gestalten und zu verbreiten
- Medienbeiträge zu verstehen und zu bewerten
- Medieneinflüsse zu erkennen, zu durchschauen und zu beurteilen

Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte unserem Medienkonzept.

2.5 Methoden lernen

Die gesamte Lehrerschaft hat im Schuljahr 2004/ 2005, unterstützt von Moderatoren/innen der Bezirksregierung, mit der schulinternen sogenannten „Klippert-Fortbildung" begonnen und sich somit intensiv mit neueren Methoden der Unterrichtsplanung und -durchführung beschäftigt.

Jedes Unterrichtsfach hat die Aufgabe, eigenständiges Lernen zu fördern, sodass die Bausteine zur Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz in allen Fächern implementiert sind und damit die Kompetenzen der Schüler/innen – auch in den weiteren Jahrgangsstufen – gefestigt werden.

Die Förderung in der Erprobungsstufe liegt unter anderem im lernmethodischen Bereich, systematische Elemente zur Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sind jedoch integriert.

Ein Entwicklungsziel der kommenden Schuljahre liegt im systemischen Auf- und Ausbau einer Methoden Toolbox.

2.6 Der Gleichstellungsgrundsatz in unserer Schule

Ziel unserer Schule ist die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern.

Dem tragen wir Rechnung, indem wir eine zeitweise Trennung des Unterrichts nach Geschlechtern praktizieren, um Mädchen und Jungen in ihren Entwicklungsphasen und spezifischen Stärken und Schwächen gleichermaßen gerecht zu werden.

Diese Angebote gibt es im Sportunterricht, aber themenbezogen auch im Politik- und Biologieunterricht sowie im Unterricht der Praktischen Philosophie, wenn es um geschlechtsspezifische Fragestellungen geht. In diesen Fächern werden auch Projekte zu den Rollenbildern angeboten. Erfahrungen aus der Jungen- und Mädchenarbeit zeigen, dass die zeitweise Bildung von Mädchen- und Jungengruppen sinnvoll ist, wenn die Offenheit durch Anwesenheit des anderen Geschlechts beeinträchtigt werden könnte.

In unserem Konzept zum bundesweiten Girls´ Day/ Boys´ Day und unserem Projekttag zum Haushalts- und Handwerkerführerschein (siehe Kap.6.2.2) tragen wir dem Gleichstellungsgrundsatz im besonderem Maße Rechnung.

Neben diesen Projekttagen (Jahrgangsstufe 7) und der Teilnahme am bundesweiten Girls´Day / Boys´ Day (Jahrgangsstufe 8) nehmen wir mit der Jahrgangsstufe 6 am "Münsteraner Jungentag" teil. Der Jungentag wird, wie der Name besagt, für die Jungen der Jahrgangsstufe 6 von der Stadt Münster angeboten. Thematisch beschäftigt sich der Jungentag mit männlicher Identität, Rollenbildern, Lebensplanung, und Sexualität von Jungen.

Ziele sind:

- Unterstützung des Selbstfindungsprozesses
- Stärkung der sozialen Kompetenz
- Thematisierung emotionaler Bedürfnisse

- Entdeckung eigener (kreativer) Ressourcen
- Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen männlichen Lebens- und Identitätsentwürfen

Als Pendant zu dem Jungentag führen wir an unserer Schule zeitgleich einen Projekttag für die Mädchen der Jahrgangsstufe 6 mit entsprechenden geschlechtsspezifischen Schwerpunktsetzungen, organisiert und umgesetzt durch unsere Schulsozialarbeiterinnen, durch.

2.7 Mitverantwortung und Mitarbeit der Schüler/innen

Die Schülervertretung (SV) vertritt im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule die Rechte der Schüler/innen, fördert und nimmt deren Interessen wahr und wirkt dadurch bei der Gestaltung des schulischen Lebens mit.

Dies zeigt sich insbesondere in der Mitwirkung der Schüler/innen in der Schulkonferenz, in der sie anteilsgleich vertreten sind.

Der Wirkungsbereich der SV ergibt sich aus dem Auftrag der Schule. Zu diesem gehört neben der Vermittlung von Fachwissen auch, Schüler/innen zu selbstständigem kritischem Urteil, zu eigenverantwortlichem Handeln und zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten im politischen und gesellschaftlichen Leben zu befähigen.

Ebenso wie die Mitwirkung der Lehrer/innen und Eltern ist auch die Mitwirkung der Schüler/innen in der SV unverzichtbarer Bestandteil bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. Das bedeutet für die SV an unserer Schule:

Der Schülerrat (alle Klassensprecher/innen) trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen. (...) Die Tagesordnung wird den Schüler/innen rechtzeitig bekannt gegeben und beinhaltet alle Aspekte, die für die Schüler/innen im Schulbereich und im Alltagsleben von Wichtigkeit sind. Die Ergebnisse der Schülerratssitzungen werden in den monatlichen „SV-Stunden“ den einzelnen Klassen zur Kenntnis gebracht und diskutiert. Die Schwerpunkte der SV-Arbeit unserer Schule liegen im Bereich der Mitgestaltung des Schullebens, z.B. in der Förderung von kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schüler/innen. Die SV der JGRH besitzt einen eigenen Raum und bietet Entspannungsmöglichkeiten wie Billard, Tischtennis und Tischfußball. Sie ist bemüht, den „Lebensraum“ Schule durch eigene Aktivitäten zu gestalten.

Verbindungslehrer/innen unterstützen als Team die Schülervertretung bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben.

Die Rechte der SV ergeben sich aus dem Schulgesetz.

2.8 Mitverantwortung und Mitarbeit der Eltern

Wir verstehen uns als eine Schulgemeinschaft, in der die Elternmitwirkung einen hohen Stellenwert hat.

Am Tag der Schulvorstellung unterstützen uns Eltern, die ihre Kinder bereits an unserer Schule haben, um andere Eltern und deren Kinder, die unsere Schule kennen lernen möchten, zu informieren.

Mit Beginn eines jeden Schuljahres bilden die Eltern Klassenpflegschaften, die Schulpflegschaft und wählen Vertreter/innen in die Fachkonferenzen und die Schulkonferenz.

In den Pflegschaften haben die Eltern ein Informationsrecht über Unterrichtsinhalte und Klassenaktivitäten sowie ein Initiativrecht für Entscheidungen der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz. Über die Leistungen und das Sozialverhalten können sich Eltern bei den Elternsprechtagen, den wöchentlichen Lehrersprechstunden und über privat abgestimmte Telefonate informieren und ihr Erziehungsrecht wahrnehmen.

Bei Lernschwierigkeiten werden Eltern auf Förderangebote aufmerksam gemacht.

Weiterhin haben Eltern die Möglichkeit zur Mitarbeit

- bei der Planung und Durchführung von Unterrichtsgängen, Projekten und Fahrten der Klasse,
- bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen und Festen der Schule.

In den oberen Jahrgängen ist die Mitarbeit der Eltern in der Berufswahlvorbereitung unabdingbar. Sie können mit ihren jugendlichen Kindern Interessen, Neigungen und Fähigkeiten reflektieren, die Suche eines Praktikums- und später eines Ausbildungsplatzes oder einer geeigneten Schule im Sekundarbereich II pädagogisch begleiten.

Zum Ende der Realschulzeit organisieren Eltern den Abschied ihrer nun schon fast erwachsenen Kinder von der Realschule mit.

Zentrale Informationswege sind unser Schuljahresplaner und unsere quartalsweise erscheinende Elternzeitung.

Die gesetzliche Grundlage der Elternmitwirkung wird konkretisiert in den Regelungen des Schulgesetzes zur Arbeit der Klassenpflegschaften und der Schulpflegschaft sowie den Mitentscheidungsrechten in der Schulkonferenz konkretisiert.

2.9 Vereinbarungen für das Miteinander im Schulalltag

Jede Gemeinschaft von Menschen mit unterschiedlichen Wünschen, Interessen, Erfahrungen und Verhaltensweisen braucht Regeln. Wir geben uns Regeln und achten darauf, dass sie eingehalten werden. In unserer gemeinsam von Eltern, Schüler/innen, Lehrer/innen erarbeiteten Hausordnung (Schulordnung) sind die wichtigsten Grundsätze zusammen gefasst:

- Den Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule sind die schulische Leistung und das Wohlergehen der Schüler/innen gleichermaßen wichtig.
- Die Vertretungsorgane stellen ihre unterschiedlichen Interessen klar dar, können sie fair verhandeln und halten engen Kontakt untereinander.
- Teamarbeit und Kooperation werden in Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrkräften, zwischen den Lehrkräften und auch im Unterricht praktiziert.
- Gesundheitsbelastungen, Unfälle und Aggressionshandlungen werden sorgfältig recherchiert und die Ursachen aufgearbeitet.
- Die Ausgestaltung und die Ausstattung der Räume berücksichtigen die Wohlfühl-Bedürfnisse der in der Schule arbeitenden Menschen.
- Die Schüler/innen haben immer eine Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner ihres Vertrauens, wenn sie Kummer haben oder Beschwerden vorbringen wollen.
- Die Gründe für schlechte Leistungen werden mit allen Beteiligten beraten. Lösungen werden gesucht. Niemand wird deswegen verspottet, ausgegrenzt oder entmutigt.
- Gemeinschaftsveranstaltungen, die den schulischen Alltag ergänzen, werden gefördert.
- Unsere Schule ist ein suchtmittelfreier Raum. Dies dient dem Schutz der Gesundheit aller Beteiligten und hat Vorbildcharakter.
- Der Unterricht beginnt und endet für alle pünktlich.

- Wir achten auf eine positive Lernatmosphäre. Ein freundlicher Umgang miteinander ist Voraussetzung.
- Auftretende Konflikte werden konstruktiv angegangen. Nicht das Wegsehen, sondern das Eingreifen wird von allen gefordert. Streitschlichter/innen, Klassenlehrer/innen, Beratungslehrer oder Schulleitung werden in die Lösung eingebunden.
- Sachbeschädigung, Diebstahl, Erpressung, Körperverletzung oder ähnliche Delikte werden dem gesetzlichen Rahmen entsprechend geregelt.

Zur Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule besteht Einvernehmen über folgende Leitgedanken:

Eltern ...
- werden grundlegende Informationen mittels der Homepage und der Elternzeitung regelmäßig zur Verfügung gestellt.
- nutzen den Schuljahresplaner zur Kommunikation.
- werden über Problemsituationen grundsätzlich zeitnah informiert.
- möchten aber auch, dass aktuelle Probleme unmittelbar zwischen Schüler/in und Lehrer/in besprochen werden.
- werden in die Problemlösungen einbezogen.
- halten den Kontakt zur/zum Klassenlehrer/in.
- wünschen sich einen fairen und freundlichen Umgang mit den Lehrer/innen.
- nutzen die wöchentlichen Sprechstunden.
- regen zusätzliche Elternabende zur Bearbeitung aktueller Probleme an.

Lehrer/ -innen...
- sind erste Ansprechpartner/innen für alle Anliegen der Eltern und Schüler/innen.
- nutzen den Schuljahresplaner zur Kommunikation.
- nutzen als Klassenlehrer/innen die wöchentliche KLS-Stunde zur Förderung der Klassengemeinschaft und für alle Klassenanliegen.
- stehen in wöchentlichen Sprechstunden zur Verfügung.
- halten gemeinsam von Eltern- und Lehrerschaft organisierte Veranstaltungen für wichtig.
- treffen sich gern auch zur Beratung in Kleingruppen, z.B. mit einzelnen Eltern und Schüler/innen.

Schülerinnen und Schüler …
- können sich mit ihren Anliegen immer an Lehrerrinnen und Lehrer wenden.
- möchten von Mitschüler/innen und Lehrer/innen respektvoll behandelt werden.

2.10 Übermittagsbetreuung an unserer Schule

Für unsere Schüler/innen bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium ein Mittagessen im Speiseraum der Aula und in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilhaus 37 Grad von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12.30 bis 16.00 Uhr ein offenes Betreuungsangebot an.

Die Betreuungszeit ist keine verlängerte Unterrichtszeit. Die Kinder sollen diese Stunden in angenehmer Atmosphäre erleben, in der sie sowohl Geborgenheit als auch Entfaltungsmöglichkeiten erfahren. Ein wichtiger Teil des Betreuungskonzeptes ist das Mittagessen.

Die Schüler/innen können durch ein Internet-Buchungssystem täglich zwischen verschiedenen Gerichten wählen und diese dann in einem eigens eingerichteten Speisesaal einnehmen. Ebenso sind auch kurzfristige Stornierungen möglich.

Die tägliche Betreuungszeit beginnt um 13.15 Uhr (aufgebaut wird schon um 12.30 Uhr) und die Schüler/innen können entweder zum Mittagessen gehen, unter Betreuung Hausaufgaben machen, dem sogenannten Silentium (ebenfalls in separaten Räumlichkeiten der Stadthalle) oder direkt am Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot teilnehmen.

Das offene Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot kann bis 16.00 Uhr von montags bis donnerstags in unserer Begegnungshalle genutzt werden. Neben diesen offenen Angeboten bieten wir an unserer Schule viele AG´s (siehe Kapitel 5), die ebenfalls von den Schüler/innen wahrgenommen werden können.

Für die Zukunft wünschen wir uns noch zusätzliche Räumlichkeiten, die als "Chill-Räume" zur Entspannung von Schülerinnen und Schülern aufgesucht werden können.

2.11 Interne Kommunikation – Elternzeitung und Schuljahresplaner

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 erscheint an unserer Schule quartalsweise unsere "Elternzeitung". Die Elternzeitung wird durch Beiträge von Eltern, Schülern und der Schulleitung gestaltet. In ihr werden die Eltern von allen wichtigen Geschehnissen in der Schule in Kenntnis gesetzt. Von der Benennung wichtiger Ansprechpartner über Berichte von Veranstaltungen bis hin zu Informationen über die Unterrichtsversorgung und weitere schulorganisatorische Hinweise sind in der Elternzeitung alle Themen für die Eltern zusammengefasst und immer zeitnah verfügbar.

Der "heiße Draht" zwischen Eltern und Lehrerinnen/Lehrern ist mit der Einführung unseres Schuljahresplaners für die Schüler/innen der Jahrgänge 5 bis 8 im Schuljahr 2011/12 "frei geschaltet". In einer Schulkonferenz im Januar 2012 wurde der Schuljahresplaner für alle Jahrgänge ab dem Schuljahr 2012/13 verpflichtend eingeführt.

Im Schuljahresplaner sind alle grundsätzlichen Informationen von der Hausordnung bis zur Vorgehensweise bei Krankmeldungen aufgeführt. Wichtiger aber sind die Lernhilfen und die Möglichkeit, tägliche Hausaufgabeneinträge vornehmen zu können. Damit sind die Eintragungen in verschiedenen Heften und die Anschaffung unterschiedlicher "Hausaufgabenhefte" passé. Einen positiven Nebeneffekt stellt die hohe Identifikation der Schüler/innen mit ihrem schuleigenen Planer dar. Jährlich erscheinen andere Schüler/innenfotos auf dem Titelcover des Schuljahresplaners.

2.12 Lehrer/innenausbildung an unserer Schule

Unsere Schule ist Ausbildungsschule für Lehramtsanwärter/innen des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung Münster I.

Die Ausbildungsbeauftragten empfangen die neuen Lehramtsanwärter/innen und führen sie in die konkrete Schulwirklichkeit ein. Die Ausbildung dauert seit dem Schuljahr2011/12 18 Monate und wird durchgängig von den Ausbildungsbeauftragten begleitet. Für den Ausbildungsplan gelten die im Kerncurriculum aufgeführten Standards und Kompetenzen. Sie beschreiben die Ziele des Vorbereitungsdienstes in Nordrhein-Westfalen auf der Basis der KMK-Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (KMK 2004)

Der unten stehenden Übersicht sind die einzelnen Ausbildungsphasen und –inhalte zu entnehmen.

Für den Ausbildungsplan gelten die im Kerncurriculum aufgeführten Standards und Kompetenzen. Sie beschreiben die Ziele des Vorbereitungsdienstes in Nordrhein-Westfalen auf der Basis der KMK-Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (KMK 2004)

Quartal 1:

HF	Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Inhaltliche Konkretisierung in der Schule
1.1.	Unterricht schülerorientiert planen (die Lehr- und Lernausgangslage ermitteln, Erkenntnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie anwenden)	• Richtlinien, Kernlehrpläne, Schuleigene Curricula • Qualitätskriterien von Unterricht/ systematische Qualitätsentwicklung	• Stundenplan für die ersten Wochen zusammenstellen • Beschlüsse der Fachkonferenzen wahrnehmen • Lernvoraussetzungen der Schülerschaft in den Blick nehmen • Lehrbuch im Fach und dessen Einsatzmöglichkeiten • schulinterne Lehrpläne besprechen • Unterrichtsmaterialien sichten
1.2.	Unterrichtsziele lerngruppenbezogen und fachdidaktisch begründet bestimmen	• Didaktische Begründungen, Kompetenzorientierung, Aufgabenkultur • Aufbau Wissen und Können • Unfallverhütung und Sicherheitserziehung • (s.u. aus HF 2)	• Unterricht im Team planen und durchführen
2.1.	Unterricht als erziehenden Unterricht langfristig anlegen	• Rechtliche Vorgaben und dienstliche • Pflichten • Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und –klarheit, Vorbildfunktion • Wertevermittlung - Erziehung zur Toleranz und Demokratie • Unfallverhütung und Sicherheitserziehung	• Absprachen über die an der Schule vereinbarten Erziehungszielen • Verfahren erzieherischer Einwirkung, z.B. Streitschlichter • Rituale und Regeln im Schulalltag und im Unterricht • Konferenzbeschlüsse zum Arbeits- und Sozialverhalten kennen, reflektieren und umsetzen • Rollenverständnis: Der Lehrer/die Lehrerin als Vorbild
3.1.	Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen	• Vorgaben des Schulgesetzes • und der Ausbildungs- und • Prüfungsordnungen, • Lehrpläne und Richtlinien und schuleigene Festlegungen • Anforderungsmaßstäbe und • Kriterien für Leistungsbewertung	• schulinterne Lehrpläne besprechen • Formen und Kriterien der Leistungsmessung und Fachkonferenzbeschlüsse der jeweiligen Fächer kennenlernen • Schulübliche Verfahren der Vorbereitung, Durchführung, Korrektur und Reflexion von Leistungskontrollen beachten
6.1.	Berufliche Erfahrungen gemeinsam reflektieren und Konsequenzen ziehen (Hospitieren, Beraten, Unterstützen)	• Rechtliche Grundlagen und • Grundsätze der Mitwirkung • Arbeiten im TeamSelbst- und Ressourcenmanagement, • effektives Verwaltungshandeln	• Unterstützung bei der Suche nach Mentoren, Hospitationen • Unterstützung der regionalen Lerngruppen (Hospitationen) • Arbeit in den Fachkonferenzen
6.3.	Kollegiale Beratung als Hilfe zur systematischen Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren	• Kollegiale (Fall-) Beratung	• Kollegiale Fallberatung an der Schule (später) • Arbeit des Lehrerrates (später) • Unterstützungssysteme für Lehrerinnen und Lehrer

Quartal 2:

HF	Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Inhaltliche Konkretisierung in der Schule
1.3.	Lerngegenstände für die spezifische Lerngruppe differenziert aufbereiten und Medien begründet einsetzen	• Kompetenzorientierung, Aufgabenkultur • Kognitive Lernstrategien	• Methodenkonzept der Schule umsetzen • Differenziertes Unterrichtsmaterial zur individuellen Förderung sichten/erstellen
1.6.	Auswertung von Unterricht im selbstständigen Unterricht, Unterricht unter Anleitung, Unterricht im Team, Gruppenhospitationen	• Evaluation (Selbst- und Fremdevaluation, onlinebasierte Evaluationsverfahren), Schulisches Evaluationskonzept	• Evaluationsmethoden/Rückmeldungen zum eigenen Unterricht bei den SuS einholen • Unterricht im Team planen und durchführen
2.2.	Lernsituationen in den Lerngruppen orientiert an Werten und Erziehungszielen kontinuierlich individuell lernförderlich gestalten	• Wertevermittlung - Erziehung zur Toleranz und Demokratie • Schuleigene Vereinbarungen (z.B. Schul- und Hausordnung, Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm) • Classroom-Management	• Rituale und Regeln im Schulalltag und im Unterricht • Verfahren bei Ordnungsmaßnahmen • Teilnahme an einem Wandertag /an einer Klassenfahrt • Teilnahme an einer Teilkonferenz • Teilnahme an einer Elternpflegschaftssitzung
2.3.	Störungen im systemischen Kontext reflektiert wahrnehmen und darauf eindeutig und angemessen reagieren in Gewalt- und Konfliktsituationen	• Konfliktdiagnose (z.B. Zusammenhang von Störung, Unterrichtsplanung, Lehrerperson und externen Ursachen), Konfliktmanagement	• Einführung in das Streitschlichterkonzept • Die Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen
3.7.	Leistungserziehung und –bewertung evaluieren und Ergebnisse zur systematischen Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts	• Anforderungsmaßstäbe und Kriterien für Leistungsbewertung Lernerfolgskontrollen und Feedbackgespräch als Evaluationsinstrumente des eigenen Handelns	• Selbstevaluation • Einfache Feedbackverfahren kennenlernen und anwenden • Lernstand 8
4.1.	Schulische Beratungsanlässe erkennen und angemessen gestalten (Schülerinnen und Schüler beraten zu Lernen, Leisten, Erziehen, Schullaufbahn, Prävention, Konflikte)	• Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen • Beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen und Grundlagen der Gesprächsführung • Beratung im Rahmen individueller Förderung	• Einführung in das Beratungskonzept der Schule • Teilnahme an Schülerberatungen, Teilnahme an Elternberatungen (Hospitationen bei Bedarf) • Vorbereitung auf Elternsprechtage • Aufgaben einer Beratungslehrerin • Aufgaben der sonderpädagogischen Fachkräfte an Schulen • Berufswahlorientierung an der Schule (Aufgabe des Schülerbetriebspraktikums) • Schülerlaufbahnberatung kennenlernen (später) • Informationen über örtliche Beratungsstellen

Quartal 3:

HF	Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Inhaltliche Konkretisierung in der Schule
1.4.	Motivierende Lernsituationen in heterogenen Lerngruppen schaffen	• Didaktische Begründungen, Kompetenzorientierung, Aufgabenkultur auf verschiedenenLernniveaus • Aufbau von Wissen und Können und Haltungen	• Erproben offener Lernformen (Wochenplan, Lerntheke …) • Durchführung fächerübergreifender oder fächerverbindender Unterrichtsvorhaben • Passung von Inhalt und geeigneten Sozialformen und Methoden
2.4.	In Gewalt- und Konfliktsituationen deeskalierend handeln	• Classroom-Management • Konfliktdiagnose (z.B. Zusammenhang von Störung, Unterrichtsplanung, Lehrerperson und externen Ursachen), Konfliktmanagement	• Verfahren erzieherischer Einwirkung • Konfliktsituationen reflektieren/Lösungsansätze entwickeln, z.B. Pausenaufsichten • Einarbeitung in das Streitschlichterkonzept • Kontakte zu außerschulischen Partnern
3.2.	Diagnostische Verfahren einsetzen, Ergebnisse auswerten und die individuelle Förderplanung sachgerecht gestalten und ortschreiben	• Wissenschaftlich fundierte diagnostische Verfahren zur Leistungsfeststellung (Lernstand, Lernfortschritte und ggf. Probleme) und zur individuellen Förderung	• Einsichtnahme in bzw. Teilnahme an Korrekturen der ZP 10 und/oder der LSE 8 • Alternative Formen der Leistungsbewertung (Selbstevaluation)
3.4.	Herausfordernden Unterricht planen und durchführen	• Herausfordernder und individualisierender Unterricht	• Differenzierte Leistungsbewertung im GU (zielgleich/zieldifferent) kennenlernen • Leistungsbewertung in offenen Unterrichtsformen
5.1.	Heterogenität in den Lerngruppen in ihren vielfältigen Ausprägungen (genderbezogen, begabungsdifferenziert, interkulturell, sozial, behinderungsspezifisch, etc.) wahrnehmen und diagnostizieren	• Diagnostische Verfahren in der Schulpraxis	• Sprachkompetenz im Lesen, Schreiben, Sprechen beobachten und analysieren • Förderkonzepte kennenlernen • Formen der äußeren und inneren Differenzierung wahrnehmen • Förderkonzepte der Klassen 5 und 6 (Lernstudio, Leseförderung…)
5.2.	Heterogenität als Potential für Unterricht und Schulleben nutzen	• Rechtliche Vorgaben und schuleigene Konkretisierung	• Einführung in das schulische Förderkonzept • Einführung in das Konzept des GU (Inklusion) • Vereinbarungen zur Leistungsbewertung bei SuS mit DaZ, LRS, Dyskalkulie
5.3.	Konflikte in ihren heterogenen Ursachen differenziert wahrnehmenund bearbeiten	• Konfliktdiagnose (z.B. Zusammenhang von Störung, Unterrichtsplanung, Lehrerperson und externen Ursachen), Konfliktmanagement	•

Quartal 4:

HF	Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Inhaltliche Konkretisierung in der Schule
3.4.	Schülerinnen, Schüler und Eltern zu Leistungsanforderungen, Beurteilungskriterien sowie zu erbrachten Leistungen und Lernfortschritten beraten	• Anforderungsmaßstäbe und Kriterien für Leistungsbewertung	• Arbeits- und Sozialverhalten • Mitarbeit in Fachkonferenzen • Teilnahme an Elternsprechtagen • SuS/Eltern über Leistungsbewertung und aktuellen Leistungsstand informieren
3.5	Die Kompetenz zur kriteriengeleiteten Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ausbilden	• Wissenschaftlich fundierte diagnostische Verfahren zur Leistungsfeststellung (Lernstand, Lernfortschritte, ggf. Probleme) und zur individuellen Förderung	• Klett: „Testen und Fördern“ • Selbstdiagnosebögen entwickeln • Eingangstest zur individuellen Förderung (Kl. 5) • Auseinandersetzung mit Lernstandserhebungen (ZP 10) • SEFU (Selbstevaluation für Unterricht)
4.1	Schulische Beratungsanlässe erkennen und aktiv gestalten (SuS beraten zu Lernen, Leisten, Erziehen, Schullaufbahn, Prävention, Konflikte)	• Beratung im Rahmen individueller Förderung • Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen	• Siehe Quartal 2 • Schulsozialarbeit • Schulpsychologische Beratungsstelle
4.2	Eltern anlass- und situationsbezogen beraten	• Beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen und Grundlagen der Gesprächsführung • Besonderheiten der Beratung von Erziehungsberechtigten und schulischen Partnern	• Zusammenarbeit mit Beratungslehrern und Sozialarbeitern • Kennenlernen des „Komm-mit“-Programms • Methoden kennen lernen beim Coaching-Programm
5.4	Sprachstand differenziert erfassen und Schülerinnen und Schüler sprachlich individuell fördern	• Diagnostische Verfahren in der Schule	• Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern • LRS/Dyskalkulie Förderung an der Schule
5.5	Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung von Unterricht in allen Fächern berücksichtigen	• Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern	• Besuch einer Inklusionsklasse
5.6	Arbeiten im gemeinsamen Unterricht	• Sonderpädagogische Förderung, gemeinsamer Unterricht und Inklusion	•

Quartal 5:

HF	Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Inhaltliche Konkretisierung in der Schule
1.5	Unterschiedliche Formen der Lerninitiierung und Lernsteuerung binnendifferenziert umsetzen	• Individuelle Förderung • Vernetztes Lernen	• Förder- und Forderunterricht in der Schule • Teilnahme an Fortbildungen • Kennenlernen und Arbeit in Inklusionsklassen • Projektarbeit in der Schule

			• fächerverbindende und fächerübergreifende Arbeit in der Schule • Fachkonferenzarbeit
2.5	Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (z.B. bei Pausenaufsichten, Klassenfahrten, Schulfesten, Unterrichtsgängen, Hausbesuchen, informellen Gesprächen)	• Konfliktdiagnose und Konfliktmanagement	• Deeskalationsstrategien kennen lernen • Schulordnung und Ordnungsmaßnahmen kennen lernen • Zusammenarbeit mit Streitschlichtern und Schulsozialarbeitern • Teilnahme an Klassenfahrten • Einbindung in Aktionen der Schule • Mitarbeit bei Schulfesten • Begleitung von Unterrichtsgängen in unterschiedlichen Fächern
2.6	Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten (z.B. auf Elternabenden, Tagen der offenen Tür)	• Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion	• Perspektivwechsel des LAA thematisieren • Klassenpflegschaft • Vorbereitung und Teilnahme am Tag der offenen Tür • Berufswahlmesse mit SuS besuchen • Sexualpädagogische Projekte der Schule kennen lernen • Teilnahme an thematischen Elternabenden (z.B. „Cybermobbing“)
4.3	Beratungssituationen kollegial reflektieren	•	• Nachbesprechungen des Elternsprechtages • Kollegiale Unterrichtsbesuche bei Projektarbeiten
6.4	Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen	• Instrumente zur selbst- und Fremdevaluation (z.B. Feedbackverfahren, Qualitätsanalyse an Schulen) • Unterrichtsentwicklung und Elemente von Schulentwicklung	• SEIS • Evaluation des Schulprogramms • pädagogische Fortbildungen der Schule • Einführung und Auswertung von Checklisten
6.5	In schulischen Gremien aktiv mitwirken	• Arbeiten im Team • Rechtliche Grundlagen und Grundsätze der Mitwirkung	• Steuergruppenarbeit • Fachkonferenzen und Schulkonferenz • Mitbestimmungsgremien der Schule kennenlernen (SV, Elternpflegschaft, Lehrerrat)
6.6	Schulinterne Zusammenarbeit und Kooperation mit schulexternen Partnern praktizieren	•	• Kooperationspartner der Schule kennenlernen •

Quartal 6:

HF	Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Inhaltliche Konkretisierung in der Schule
2.7	Mit außerschulischen Partnern kooperieren	• Soziales Lernen, Mädchen- und Jungenförderung	• Girl´s Day/Boy´s Day • Fairmobil

			• Mädchen-/Jungensprechstunde(ASB) • geschlechtsbezogene Beratung durch das SKF • Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen • Polizei • geschlechtsgetrennter Unterricht zu Themenkreisen in verschiedenen Fächern
3.3	Herausfordernden Unterricht planen und durchführen (siehe auch HF 3)	• Herausfordernder und individualisierender Unterricht	• Unterricht in Inklusionsklassen • Förder- und Forderkurse
4.4	Mit externen Beratungseinrichtungen kooperieren	• Konzepte für anlassbezogene Beratung in der Schule (z.B. zur Prävention von Sucht, Mobbing, sexueller Gewalt etc.) • Besonderheiten der Beratung von Erziehungsberechtigten und schulischen Partnern	• Schulverweigerung (Herr Dartmann) • Zartbitter • BIZ • Präventionsprogramm zu Alkohol- und Drogen • HTG • Pro Familia
6.2	Sich an Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben kontinuierlich beteiligen und Neues in kollegialer Zusammenarbeit erproben	• Arbeiten im Team	• Teamteaching • Schulentwicklungsgruppe • Jahrgangsstufenteams • Hospitation in Steuergruppen
2.7	Mit außerschulischen Partnern kooperieren	• Soziales Lernen, Mädchen- und Jungenförderung	• Girl´s Day/Boy´s Day • Fairmobil • Mädchen-/Jungensprechstunde(ASB) • geschlechtsbezogene Beratung durch das SKF • Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen • Polizei • geschlechtsgetrennter Unterricht zu Themenkreisen in verschiedenen Fächern
3.3	Herausfordernden Unterricht planen und durchführen (siehe auch HF 3)	• Herausfordernder und individualisierender Unterricht	• Unterricht in Inklusionsklassen • Förder- und Forderkurse
4.4	Mit externen Beratungseinrichtungen kooperieren	• Konzepte für anlassbezogene Beratung in der Schule (z.B. zur Prävention von Sucht, Mobbing, sexueller Gewalt etc.) • Besonderheiten der Beratung von Erziehungsberechtigten und schulischen Partnern	• Schulverweigerung (Herr Dartmann) • Zartbitter • BIZ • Präventionsprogramm zu Alkohol- und Drogen • HTG • Pro Familia

3 Schulentwicklung

3.1 Bisherige Entwicklungsarbeit

Schuljahr 2003/04:

- Erprobung des Faches Naturwissenschaften in den Klassen 5 und 6
- Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung AO S I
- Erste Beispiele für schulinterne Evaluationen
- Einführung der individuellen Lern- und Förderempfehlungen

Schuljahr 2004/05:

- Erste Lernstandserhebungen für die Klassen 9
- Vorplanung der „Klippert"-Fortbildung
- Außengestaltung unserer Schule mit dem „Grünen Klassenzimmer", der zusätzlichen Grünfläche, den Fußballspielfeldern und der Fahrradabstellfläche
- Implementierung von Kernlehrplänen und Ökonomische Bildung

Schuljahr 2005/06:

- Einführung des Beratungskonzepts mit Erprobungsstufenleiterin, Beratungslehrerin und Schulsozialarbeiterin
- Einführung des Vertretungsplankonzepts
- Arbeit nach dem OPUS-Konzept (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit)
- Beginn der „Klippert"-Fortbildung
- Überarbeitung des schulinternen Regelwerks

Schuljahr 2006/07:

- Schulinterne Weiterbildung zur Binnendifferenzierung
- Qualitätsentwicklung und Qualitätsanalyse – Erarbeitung von Aufgabenstellungen
- Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10

Schuljahr 2007/08:

- Vertiefung der Schwerpunkte Binnendifferenzierung und individuelle Förderung
- Fortsetzung der Arbeiten zur Qualitätsentwicklung und Qualitätsanalyse
- Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität –Notfallplanung
- Entwicklung der Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten
- Entwicklung der Lernstudios

Schuljahr 2008/09:

- Überarbeitung des Schulprogramms
- Erstellung neuer schulinterner Lehrpläne
- Konzeptentwicklung „Lesende Schule", Leistungsmessung und Leistungsbewertung, Kooperatives Lernen
- Medienentwicklungsplan
- Standard- und kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung
- Individuelle Förderung im Fachunterricht

Schuljahr 2009/10:

- Entwicklung Lernportfolio
- Öffnung der Schule nach außen

Schuljahr 2010/11:

- Verbesserung der internen Kommunikation – Einführung der Elternzeitung
- Erhöhung der Sozialkompetenz – Einführung der Sporthelfer/innen AG

- Öffnung der Schule – Schulpartnerschaft mit der Oluteyi Combined School
- Umsetzung des Gleichstellungsgrundsatzes durch Erweiterung des Girls`Day Konzeptes
- Gestaltung des Schullebens durch u.a. Raumgestaltungsprojekte
- Öffentlichkeitsarbeit durch u.a. Flyer, Corporate Design

Schuljahr 2011/12:

- Konzeptentwicklung zur Einrichtung einer integrativen Lerngruppe
- Verbesserung der internen Kommunikation – Einführung eines Schuljahresplaners
- Erweiterung der Sozialkompetenz – Erwerb des Sozialführerscheins in Kooperation mit der Westfalenfleiß GmbH
- Weiterentwicklung unseres Leitbildes
- Fortführung der Schulgestaltung
- Öffnung von Schule – Kooperationen
- Aktualisierung des Schulprogramms
- Steuergruppenfortbildung zur Professionalisierung der Schulentwicklungsgruppe/Schulentwicklung

Schuljahr 2012/13:

- Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung unter dem Gesichtspunkt des Kooperativen Lernens (aufbauend auf der Vorstellung des Konzeptes in der LK vom 28.10.2008
- Erhöhung der Sozialkompetenz – Einführung der Sporthelfer/innen AG
- Weiterentwicklung des schulischen Leitbildes
- Erweiterung der Medienkompetenz - Teilnahme Münsteraner "Moodle-Projekt"
- Verbesserung der internen Kommunikation - Neuauflage der "Yo-Hannes" als "Schülerzeitung"
- Anpassung der "Hausordnung" gemäß des pädagogischen Leitbildes

Schuljahr 2013/14:

- Aktualisierung des Schulprogramms
- Kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung / Lernaufgaben als mögliches zentrales Instrument kompetenzorientierten Unterrichts

3.2 Arbeitsplan

3.2.1 Arbeitsziele

Wir werden die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen schulischen Handlungsfeldern weiter optimieren, sodass Schülerinnen und Schüler an unserer Schule eine Förderung sowohl in kognitiven Bereichen aber auch in sozialen und selbstverantwortlichen Kontexten erleben und erlernen.

Wir werden uns dazu an dem Landesprojekt "Zukunftsschulen NRW" beteiligen und uns auch als eine der ersten Schulen für das Landesprogramm "Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) bewerben.

3.3 Evaluationsplan

Die Evaluationserfordernis ergibt sich aus dem Verfahren der Qualitätsentwicklung. Danach sind wir aufgefordert, in jedem Schuljahr einen Schwerpunkt der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu evaluieren.

Die Inhalte der Evaluationsmaßnahmen ergeben sich vorrangig aus der Konzeptentwicklung, deren dritter Gliederungsbestandteil sie sind. (Alle Konzepte sind nach dem grundsätzlichen Dreischritt: Ziel→ Teilschritte/ Handlungsanweisung→ Evaluation) aufgebaut.

Zum Evaluationsauftrag gehören auch das Schüler/innen-Feedback und das Elternfeedback im Sinne von kurzfristigen und leicht umsetzbaren Befragungen.

3.4 Fortbildungskonzept

Fortbildung und Schulentwicklung

Schulentwicklung verlangt die kontinuierliche Anpassung des Wissens und Könnens der Lehrkräfte an die sich ändernden Erfordernisse schulischer Arbeit.
Fortbildung unterstützt die allgemeine Schulentwicklung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unserer Schule.
Die konkrete Fortbildungsplanung orientiert sich entsprechend an den zentralen Entwicklungszielen der Schule und den individuellen Fortbildungsnotwendigkeiten der Lehrkräfte.
Fortbildungsplanung ist somit ein wichtiges Instrument, um Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten der Lehrkräfte zu erkennen, zu fördern und für die schulische Arbeit insbesondere auch in neuen Aufgabenfeldern zu nutzen.
Fortbildung ist auch Teil eines auf Langfristigkeit angelegten Personalentwicklungskonzeptes. Ein solches Konzept ist nicht nur auf die Qualifizierung für aktuell zu bewältigende Aufgaben gerichtet, sondern muss auch künftige Aufgaben und Veränderungspotentiale der Schule in den Blick nehmen.
Entscheidend für den Erfolg der Fortbildungsplanung ist dabei die Integration unterschiedlicher Interessen und Zielvorstellungen des Lehrerkollegiums.
Die Schulleitung ermittelt systemisch, zusammen mit dem Lehrerkollegium den überfachlichen, fachlichen und individuellen Fortbildungsbedarf und trifft Entscheidungen darüber,

- welche Aufgaben vorrangig zu bearbeiten sind,
- wer an welchen Fortbildungen zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang teilnehmen sollte und
- welche Ressourcen für Fortbildungen einzusetzen sind.

Fortbildung zu planen bleibt folglich eine ständige Aufgabe von Schulleitung und Kollegium.
Schulentwicklungsgruppe, Lehrerkonferenz und Schulleitung entscheiden regelmäßig über die entsprechenden Schwerpunktpunktsetzungen.

Zentrale Fragen im Rahmen der kontinuierlichen Fortbildungsplanung

Regelmäßig sind folgende Fragenkomplexe zu bearbeiten:

- Zu welchen Themen sind Fortbildungen erforderlich – insbesondere unter Beachtung der schulischen Entwicklungsziele?
- Wer soll an welcher Fortbildung teilnehmen?
- Welche Themen sind in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen zu bearbeiten?
- Wie kann die Qualität der Fortbildungen evaluiert werden?

Beteiligte und Zuständigkeiten

Eine breite Beteiligung bei der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und der Planung von Fortbildungsmaßnahmen schafft die Grundlage für die Bereitschaft und das Interesse, sich mit den Ergebnissen der Fortbildungen und der Umsetzung neuer Konzepte ausei-

nanderzusetzen. Schulleitung, Lehrerkollegium, Schulentwicklungsgruppe und Fortbildungskoordinator/in arbeiten dabei zusammen.

Aufgaben der Schulleitung

Fortbildungsplanung gehört zu den Führungs- und Leitungsaufgaben der Schulleitung. Im Rahmen der Zuständigkeit für die Personalentwicklung unterstützt die Schulleitung die Realisierung der gemeinsam beschlossenen Fortbildungsziele.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben arbeitet die Schulleitung eng mit der Schulentwicklungsgruppe und der/dem Fortbildungskoordinator/in zusammen.

Gemeinsam werden

- der Fortbildungsetat entsprechend der zu Verfügung stehenden Mittel bewirtschaftet,
- die Fortbildungen unter Beachtung der in der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze vorbereitet,
- die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam Münster und dem Dezernat für Lehrerfortbildung bei der Bezirksregierung Münster wahrgenommen
- und Fortbildungsangebote externer Träger geprüft.

Die Schulleitung stellt insbesondere sicher, dass

- zu Fragen der Fortbildung regelmäßig in der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz und den Fachkonferenzen beraten wird,
- Lehrkräfte von Fortbildungsmöglichkeiten erfahren und die Gelegenheit bekommen, an diesen teilzunehmen,
- schulinterne Lehrerfortbildungen auf der Grundlage der Entwicklungsziele der Schule durchgeführt werden,
- die Ergebnisse von Fortbildungen in der Schule bekannt gemacht werden,
- die Anwendung des in der Fortbildung Vermittelten in der unterrichtlichen und schulischen Praxis gefördert wird,
- die Qualität der durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen evaluiert wird
- und die Fortbildungsplanung der Schule weiterentwickelt wird.

Aufgabe der Fortbildungskoordinatorin / des Fortbildungskoordinators

Diese/r nimmt ihre/seine Organisations-, Kooperations- und Moderationsaufgaben in der Zusammenarbeit mit der Schulleitung wahr.

Die Koordinatorin/der Koordinator

- ermittelt regelmäßig den Fortbildungsbedarf des Lehrerkollegiums

  (systemisch, überfachlich, fachlich und individuell),
- bereitet zusammen mit der Schulentwicklungsgruppe und der Schulleitung die jährliche Fortbildungsplanung vor,
- koordiniert Abstimmungsprozesse in Fortbildungsfragen,
- unterstützt Fachkonferenzen bzw. schulinterne Arbeitsgruppen in allen Fortbildungsfragen,
- ist Ansprechpartner/in der Lehrkräfte für alle Fortbildungsfragen,
- fordert Informationen über Fortbildungsangebote an, sammelt diese und wertet sie aus,
- informiert über Angebote der staatlichen Lehrerfortbildung (Kompetenzteam) und anderer Träger von Fortbildungseinrichtungen,
- unterstützt die Schulleitung bei der Vorbereitung und Durchführung schulinterner Fortbildungsveranstaltungen,
- berät die Schulleitung bei der Entscheidung über Fortbildungsanträge von Lehrkräften auf der Grundlage der Fortbildungsplanung,

- evaluiert die durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen und dokumentiert die Fortbildungsarbeit der Schule.

Aufgaben der Schulkonferenz
Die Schulkonferenz ist an der Beratung über die Grundsätze der Fortbildung beteiligt

Aufgaben der Lehrerkonferenz
Die Lehrerkonferenz

- entscheidet über die Grundsätze der Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleitung,
- berät auf der Grundlage der schulischen Entwicklungsziele über den schulischen Fortbildungsbedarf,
- fasst Beschlüsse über die Durchführung schulinterner Lehrerfortbildungen für das Gesamtkollegium und
- beantragt bei der Schulkonferenz die Durchführung ganztägiger „Pädagogischer Tage“.

Aufgaben der Fachkonferenzen
Die Fachkonferenzen

- beraten mindestens einmal jährlich über den fachspezifischen Fortbildungsbedarf und teilen diesen der Schulleitung und der/dem Fortbildungskoordinator/in mit,
- prüfen die fachspezifischen Fortbildungsangebote des Kompetenzteams Münster und dem Dezernat für Lehrerfortbildung bei der Bezirksregierung,
- stellen die Teilnahme von Fachkonferenzmitgliedern an dienstlich angeordneten Fortbildungsveranstaltungen sicher,
- beantragen die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen bei der Schulleitung,
- initiieren und organisieren fachspezifische Fortbildungen,
- stellen den Transfer fachspezifischer Fortbildungsergebnisse innerhalb der Fachkonferenz sicher (z.B. durch Referate oder Weitergabe von Materialien) und
- evaluieren die in der Verantwortung der Fachkonferenz durchgeführten Fortbildungen.

Aufgaben der einzelnen Lehrkräfte
Die einzelne Lehrkraft

- teilt der Schulleitung den persönlichen Fortbildungsbedarf mit,
- prüft die für die eigene Person infrage kommenden Fortbildungsangebote,
- beantragt die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen schriftlich und
- berichtet im jeweiligen Gremium (z.B. der Fachkonferenz, der Lehrerkonferenz etc.) als Multiplikator/in über die Ergebnisse besuchter Fortbildungsveranstaltungen.

Bewirtschaftung des Fortbildungsbudgets
Wie alle Schulen in NRW erhält auch die Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup ein Fortbildungsbudget zur eigenständigen Bewirtschaftung. Die Höhe der Fortbildungsbudgets richtet sich nach der Anzahl der an der Schule hauptamtlich beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer.

- Aus diesem Etat sind die Kosten für die Lehrerfortbildung zu bestreiten

Entscheidung über Fortbildungsanträge einzelner Lehrkräfte
Durch die Teilnahme an Fortbildungen darf kein Unterrichtsausfall entstehen. Die an Fortbildungen teilnehmende Lehrkraft stellt den Fortgang des Lernprozesses in der jeweiligen Lerngruppe durch geeignete Aufgaben für den Vertretungsunterricht sicher.

Kriterien für die Bewilligung

- Fortbildungen, die von der Dienstaufsichtsbehörde angeordnet werden,
- Fortbildungsmaßnahmen, die aufgrund von Veränderungen der schulorganisatorischen oder curricularen Vorgaben erforderlich sind,
- Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus Funktionen/Aufgabenbereichen innerhalb der Schule ergeben,
- Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus gravierenden methodischen und inhaltlichen Änderungen eines Faches ergeben,
- Fächerübergreifende Veranstaltungen (z.B. Formen des Kooperativen Lernens)
- Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus aktuellen/ regionalen oder sonstigen Erfordernissen ergeben.

Kriterien für die Kostenerstattung

- Kosten für dienstlich angeordnete Fortbildungen werden auf Antrag erstattet.
- Kosten für Fortbildungen, die den genannten Kriterien unter 5.1 entsprechen, werden im Regelfall komplett durch die Schule gedeckt.
- Kosten für weitere Fortbildungen können anteilig durch die Schule übernommen werden; die Kostenfrage wird individuell mit der beantragenden Lehrkraft abgestimmt.

Ermittlung des Fortbildungsbedarfs als gemeinsame Aufgabe
Die Schulleitung, die Schulentwicklungsgruppe, der/die Fortbildungskoordinator/in, die Lehrerkonferenz und die Fachkonferenzen ermitteln regelmäßig den Fortbildungsbedarf für das Kollegium unter Beachtung der unter Ziffer 5.1 und 5.2. genannten Grundprinzipien sowie nach den Kriterien

- Aktualität (vorgegebene pädagogische und organisatorische neue Aspekte und Maßnahmen, die eine Erweiterung der Kompetenz erfordern,
- Schulprogramm (die langfristigen, durch das Leitbild und das Schulprogramm vorgegebenen Ziele der Schule),
- Sicherung der pädagogischen und fachlichen Kompetenz (z.B. Erweiterung fachspezifischer und aufgabenspezifischer Qualifikationen).

Dokumentation und Evaluation der durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen
Die Dokumentation und Evaluation der durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen werden durch die teilnehmenden Lehrkräfte und das jeweils initiierende Gremium durchgeführt:

- Die Ergebnisse und die Bewertung der Fortbildungen einzelner Kolleginnen/Kollegen werden den Fachkonferenzen vorgetragen; Materialien werden den Kollegen zur Verfügung gestellt. Die Fachkonferenzen evaluieren zudem Fortbildungsmaßnahmen für die ganze Fachkonferenz oder Teile derselben.
- Fortbildungsmaßnahmen, die durch die Lehrerkonferenz für das ganze Kollegium beschlossen wurden, werden auch durch die Lehrerkonferenz evaluiert.

Dokumentations- bzw. Evaluationsformulare werden durch die Fortbildungskoordinatorin/ den Fortbildungskoordinator bereitgestellt.

(Ergänzend kann zum Ende des Schuljahres ein Überblick über den Erfolg aller Fortbildungsmaßnahmen von dem/der Fortbildungskoordinator/in erstellt werden.)

4 Lehren und Lernen im Unterricht

4.1 Lernen mit dem Lehrerraumprinzip

Das Lehrerraumprinzip besagt, dass die Schüler/innen nicht nur für den Fachunterricht, z. B. Biologie, Musik oder Sport, einen entsprechend ausgestatteten Fachraum aufsuchen, sondern auch die übrigen Unterrichte in einem Raum durchgeführt werden, den die Lehrkraft nach eigenen fachspezifischen Bedürfnissen und Vorstellungen ausgestaltet Dort findet sich auch Platz, vielfältige Arbeitsmaterialien einsatzbereit unterzubringen um unter anderem auch für Vertretungsunterrichte besser gerüstet zu sein.

Im Schuljahr 2000/ 2001 fand eine intensive Erörterung des Lehrerraumprinzips an unserer Schule statt. Um sich ein umfassendes Bild zu machen, wurden auch einige Schulen besucht, die vor uns dieses Prinzip eingeführt hatten. Ein Beschluss der Schulkonferenz besiegelte schließlich diesen Prozess. Seit Februar 2003 ist unsere Schule eine Lehrerraumschule.

Für unsere "Neuankömmlinge" aus den Grundschulen hat es sich als hilfreich erwiesen, einen nahegelegenen Spind anzumieten. Diese Einrichtung bietet grundsätzlich zwei

Vorteile: Die Schüler/innen müssen nur mit denjenigen Materialien ihre Schultaschen belasten, die sie in der Folgestunde benötigen. Daraus ergibt sich als positiver Nebeneffekt eine intensive Förderung zur Selbstorganisation.

Die Schüler/innen empfinden es als angenehm, bei unterschiedlichen Lehrer/innen verschiedene Sitzordnungen vorzufinden und oftmals einen völlig anderen Platz im Unterrichtsraum einnehmen zu können. Als weniger bedeutsam wird der Nachteil empfunden, dass keine unterschiedlichen Tischhöhen für die Altersstufen angeboten werden

können.

Insgesamt ist das Lehrerraumprinzip zu einem Kennzeichen unserer Schule geworden, das von allen Beteiligten akzeptiert und nach besten Kräften genutzt wird.

Seit dem Schuljahr 2012/13 besteht hinsichtlich des Lehrerraumsystems eine Ausnahme, die der Einrichtung einer integrativen Lerngruppe pro aufsteigendem Jahrgang 5 Rechnung trägt. Um den Erkenntnissen Rechnung zu tragen, dass die Förderschüler/innen in einem großen räumlichen System schnell verunsichert und überfordert sind, erhalten diese Lerngruppen einen eigenen Klassenraum.

4.2 Schwerpunktsetzungen in den Jahrgangsstufen

4.2.1 Klassen 5 und 6

Anknüpfend an die Lernerfahrungen in der Erprobungsstufe werden die Kinder an neue Lernangebote und Unterrichtsmethoden herangeführt.

Begleitend und unterstützend gibt es ein weit gefächertes Beratungs- und Förderangebot.

Dies gilt ebenso für die Stärkung der sozialen Kompetenz.

Regelmäßige Teamsitzungen ermöglichen eine kontinuierliche Arbeit an unterrichtlichen und pädagogischen Inhalten.

Schwerpunkte der fachlichen und pädagogischen Arbeit sind:

- „Das Lernen lernen“
- Förderung der Lesefähigkeit (Leseverstehen und Texttraining)
- Förderung der Lesemotivation

- Rechtschreibförderung („Abschreiben erwünscht“)
- LRS-Förderung
- Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft (Projekte, Klassenstunde, Klassenrat)
- Förderung der Sozialkompetenz (Sozialtraining und "Fair mobil")

4.2.2 Klassen 7 und 8

Ausgehend von den pubertären Veränderungen in diesen Altersklassen steht die Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstorganisation im Fokus der Arbeit in diesen Jahrgangstufen.

Die Schüler/innen werden zunehmend in die Planung des Unterrichtsgeschehens eingebunden und sind mitverantwortlich für die Entscheidungen über inhaltliches Vorgehen.

Schwerpunkt in der Förderung der Leistungsdefizite ist eine individuelle Unterstützung durch gezielte Nachhilfe und Arbeitspläne.

Zusätzlich arbeiten wir in diesen Jahrgangsstufen bei versetzungsgefährdeten Schüler/innen mit individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen von "KommMit – Versetzung schaffen" bzw. dem Anschlussprojekt des Landes "Zukunftsschulen NRW".

4.2.2.1 Lernstandserhebungen (Klasse 8)

Die Lernstandserhebungen werden nach Vorgaben des Ministeriums in den Klassen 8 durchgeführt. Die beteiligten Kollegen/innen bereiten die Schüler/inneninnerhalb des Unterrichts und durch die Bearbeitung von Übungsmaterial vor.

Die Rückmeldungen zeigen, dass unsere Schülerinnen im Landesvergleich gut abschneiden. Durchschnittlich liegen wir im statistischen Mittel oder besser.

Die Fachkonferenzen erarbeiten in den jeweiligen Durchgängen eine ausführliche Stellungnahme, die von der Schulleitung zu einem Bericht an die Schulaufsicht und die Schulkonferenz zusammengefasst wird.

4.2.3 Klassen 9 und 10

In den letzten zwei Jahren der Realschulzeit stellt die Berufswahlvorbereitung ein zentrales Thema dar.

Neben dem Schülerbetriebspraktikum und der Betriebsrallye in der Jahrgangsstufe 9, einem zweistündigen Politikunterricht mit dem Schwerpunkt Berufswahlvorbereitung, Bewerbungstraining im Fach Deutsch und durch enge Abstimmung mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit schaffen wir die entscheidenden Voraussetzungen.

Im Unterricht setzen wir verstärkt auf die Eigenaktivität und fächerübergreifendes Lernen. Darüber hinaus fördern wir die Entwicklung der Jugendlichen zu verantwortungsbewussten, denkenden und handelnden Persönlichkeiten.

4.2.3.1 Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10

Beginnend mit dem Schuljahr 2006-2007 sind an allen Schulen des Landes für den zehnten Jahrgang zentrale Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englischeingeführt worden. Das Verfahren ist im Schulgesetz § 51 geregelt.

Die Ergebnisse in den Prüfungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass unsere Schüler/innen gut auf die Prüfungen vorbereitet sind und den Leistungsansprüchen des Lan-

des gerecht werden. Zumeist übertreffen die Leistungen unserer Schüler/innen den Landesschnitt der Vergleichsschulen.

Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse wird den Mitwirkungsgremien der Schule in den jeweiligen Jahren mit Veröffentlichung der Ergebnisse durch das Ministerium zu Kenntnis gebracht. Zudem ist auf der Homepage (→www.jgrh.de) eine kurze Zusammenfassung der jeweiligen Jahre dargestellt.

4.3 Differenzierung durch den Kursunterricht in den Klassen 7 bis 10

Der Differenzierung wird in unserer Schule eine besondere Bedeutung beigemessen.

Folgendes Fächerangebot hat sich stabilisiert: Biologie, Französisch, Sozialwissenschaften und Technik.

Bei einem dreizügigen Jahrgang ist es uns möglich, vier Differenzierungskurse einzurichten; allen Fächern gemeinsam ist das Stundenangebot von drei Unterrichtsstunden in der Woche.

In diesem zusätzlichen Hauptfach, das nicht mehr abgewählt werden kann, werden nach derzeitiger Regelung im Jahrgang 7 und8 jeweils sechs einstündige, in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils vier- bis fünf ein- bis zweistündige Kursarbeiten geschrieben

Wichtig war und ist es uns, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern vor den Wahlen des Differenzierungskurses, die zum Ende der Jahrgangsstufe 6 durchgeführt werden, umfassend zu informieren. Entsprechend wird für die Schülerinnen und Schüler ein Infovormittag durchgeführt, bei dem für die jeweiligen Fachangebote eine Lehrerin/ ein Lehrer speziell zu diesem Fach informiert. Für die Eltern gibt es einen Informationsabend bei dem durch Fachlehrer/innen die jeweiligen Fächer in einer kurzen Präsentation vorgestellt werden. Darüber hinaus gehen alle Informationen den Eltern in einer kleinen Broschüre schriftlich zusammengefasst zu.

Im Folgenden sind die Informationen zu den Differenzierungsfächern kurz zusammengefasst aufgeführt.

4.3.1 Differenzierungsfach Biologie

Schüler/innen nehmen von der fünften Klasse an am Biologieunterricht teil, so dass sie am Ende der Klasse *6* guteinschätzen können, ob sie das Fach mögen und es ihnen bis dahin nicht schwer gefallen ist, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen.

Die einzelnen Gegenstände des Unterrichts (s.u.) werden im dreistündigen Kursunterricht detaillierter untersucht, aus verschiedenen Blickwinkeln kritisch kommuniziert und damit in komplexeren Zusammenhängen erfahrbar gemacht.

Unterrichtsgegenstände und Kontextthemen der Jahrgangsstufen 7 – 10 (in Auszügen)

➢ **Ökosysteme und ihre Veränderung**	Wald, Gewässer, Klimawandel
➢ **Biologische Forschung und Medizin**	Kampf gegen Krankheiten, Impfungen, Diabetes
➢ **Gene und Vererbung**	Familien und Verwandtschaft, Gentechnik
➢ **Vielfalt und Veränderung**	Lebewesen und Lebensräume in ständiger Veränderung, Die Entwicklung zum modernen Menschen
➢ **Stationen eines Lebens**	Pränatale Diagnostik, Organspenden, Lernen

➢ **Sexualerziehung**	Verhütung und Infektionsschutz, Partnerschaft und Verlässlichkeit

Die verschiedenen Unterrichtsinhalte werden von **biologischen Arbeitsweisen** begleitet, wie:

- Betrachten und Beobachten von Lebewesen (u.a. Einsatz der Handlupe) zur Erkenntnisgewinnung)
- Planung, Aufbau und Auswertung von Versuchen unter biologischer Fragestellung
- Herstellen, Untersuchen und Zeichnen von mikroskopischen Präparaten (z.B. Einzeller im Teichwasser, Organisation einer Pflanzenzelle) unter dem Lichtmikroskop
- Darstellen und Erläutern biologischer Zusammenhänge auf Lernplakaten

Auch **außerschulische Lernorte** (Wald, Gewässer) sowie **Experten** (Gesundheitserziehung) bereichern den Unterricht.

Anders als im Biologieunterricht der Jahrgänge 5 und 6 werden im Differenzierungskurs Klassenarbeiten geschrieben, die zu ca. 50 Prozent in die Zeugnisnote einfließen.

4.3.2 Differenzierungsfach Französisch

Voraussetzung für die Teilnahme am Differenzierungskurs ist die erfolgreiche Arbeit im Französischunterricht der Klasse 6.

Ausgehend von einer gewissen Sprachbegabung und dem Interesse für die Länder, in denen Französisch gesprochen wird, ist auch die Bereitschaft zum ausdauernden, kleinschrittigen Arbeiten an der Sprache entscheidend wichtig. Die „Belohnung“ wird sein, dass es irgendwann gelingt, sich mit Französinnen/ Franzosen zu unterhalten, ohne Verständigungsprobleme zu haben.

Da Europa und die Welt immer mehr zusammenrücken, wird es möglich sein, auch ein Berufspraktikum in einem der französischsprachigen Länder abzuleisten oder sogar den zukünftigen Arbeitsplatz zeitweilig oder auf Dauer dort zu finden.

Zum Abschluss der Klasse 10 haben diese Schüler/innen dann insgesamt fünf Jahre Französisch gelernt und können damit, wenn sie in die gymnasiale Oberstufe wechseln wollen, die zweite Fremdsprache als erledigt betrachten oder aber auf diesen Kenntnissen aufbauen und sie erweitern.

Dazu bieten wir in unserer Schule den Erwerb des internationalen DELF-Sprachdiploms* an.

Weiterhin besteht für die erfolgreichen Teilnehmer/innen des Französischkursesauf einer Berufsfachschule die Möglichkeit, den Zweig zu wählen, der es erlaubt, den Beruf der/des kaufmännischen Assistenten/in für Fremdsprachen zu erlernen.

Unterstützt wird das schulische Lernen durch Aufenthalte in Frankreich. Die Schule hat Kontakt mit den Partnerschaftskomitees Hiltrup-Beaugency und Münster-Orleans, die jedes Jahr Austauschfahrten mit französischen und deutschen Schulen durchführen. Auf diese Weise haben schon manche Schüler/innenunserer Schule Beaugency und Orleans (eine Stunde von Paris entfernt) sowie das Loire-Tal kennen gelernt und Kontakte mit französischen Jugendlichen und ihren Familien geknüpft.

*(*Diplôme d'Etudes en Langue Française)*

4.3.3 Differenzierungsfach Sozialwissenschaften

Der Politikunterricht in der sechsten Klasse soll die Schüler/innen in die Lage versetzen, sich eine konkrete Vorstellung vom Differenzierungsfach Sozialwissenschaften zu machen.

Das Fach Sozialwissenschaften beinhaltet hauptsächlich soziologische, wirtschaftliche und politische Themen. Darüber hinaus fließen auch Aspekte aus dem sozialpädagogischen, psychologischen und juristischen Bereich in die oben genannten Teilgebiete ein.

Soziologische Themen sind z. B. Drogen, Jugendkriminalität, gesellschaftliche Randgruppen, Erziehungsideale und Erziehungsstile, Rolle der Frau in der Gesellschaft, Gruppentheorien, Vorurteile, Macht und Einfluss der Medien, Ausländer- und Asylpolitik, Phänomen Gewalt in unserer Gesellschaft.

Wirtschaftliche Themen sind z. B. Verbrauchererziehung, Jugendarbeitsschutzgesetz, Mitbestimmung im Betrieb, Jugendarbeitslosigkeit, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, Ziele der Wirtschaftspolitik, Markt, Globalisierung, Auswirkungen der Technisierung und Computerisierung auf dem Arbeitsmarkt.

Politische Themen können sein Institutionenkunde, Demokratie und Diktatur, Krieg und Frieden, Entwicklungspolitik; Prinzipien des Föderalismus, Wahlsysteme, tagespolitische Brennpunktthemen.

Wenn esden Schüler/innen gelingt, das Funktionieren eines Gesellschaftssystems auf seinen verschiedenen Ebenen wie in der Schule, in der Wirtschaft und in der Politik zu verstehen, wird esim späteren Leben leichter fallen, sich in verschiedenen Rollen als Familienmitglied, als Berufstätige/r und als Staatsbürger/in zurechtzufinden.

4.3.4 Differenzierungsfach Technik

Der Physikunterricht in der Klasse 6 soll die Schüler/innen für das Differenzierungsfach Technik interessieren.

Dabei wird ihnen bewusst, dass wir in einer technisierten und industrialisierten Welt leben. Bei aller Skepsis gegenüber manchen Risiken der technischen Entwicklung ist es nicht strittig, dass es durch den Einsatz von Technik gelungen ist,

- Menschen von schwerer körperlicher Arbeit zu entlasten,
- Hunger und Krankheiten wirksam zu bekämpfen,
- zeitliche und räumliche Versorgungseinschränkungen auf zu heben,
- das Informations- und Kommunikationsangebot (auch:
- Bildungsmöglichkeiten) erheblich zu erweitern,
- Freiräume für Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen.

Diesen Vorteilen stehen aber auch schwer wiegende Risiken gegenüber, z.B.

- Veränderung der ökologischen Umwelt,
- Bedrohung durch hochgerüstete Waffentechnik,
- Verknappung natürlicher Ressourcen,
- neue Qualifikationsanforderungen beruflicher und privater Art,
- Gefährdung der persönlichen Sphäre durch hochentwickelte und schwer kontrollierbare Datentechnik,
- Einschränkung der Handlungsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft durch Technikgläubigkeit.

Technik beschäftigt sich mit den Veränderungen der realen Welt; sie ist damit den Naturgesetzen unterworfen. Technik ist aber auch die Einflussnahme auf die Gestaltungsmöglichkeiten menschlichen Zusammenlebens.

Im Technikunterricht geht es um: Berechnen, Reflektieren, Ausführen, Bewerten, Planen, Herstellen, Optimieren, Konzipieren, Betreiben und Warten in Theorie und Praxis.

Dieses spiegelt sich in den folgenden Themenbereichen wider, die Unterrichtsgegenstände sind:

Arbeit und Produktion
- Arbeiten mit Holz, Metall, Kunststoffen
- Kennenlernen von Verfahren, Organisationsformen und Arbeitsanforderungen in der Produktion
- Nutzung von Werkzeugen und Maschinen unter den Bedingungen von Zweckmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Sicherheit
- Planung / Entwicklung technischer Produkte bzw. Bauwerke
- Überprüfung / Bewertung der Produkte, Pflege / Wartung / Reparatur

Umgang mit Energie und Maschinen
- Umwandlung von Energie in Maschinen, Arbeiten an Maschinen
- Rationeller Umgang mit Energie
- Transport von Energie

Information und Kommunikation
- Sammeln und Auswerten von Informationen
- Nutzung von Informationen zur Steuerung/ Regelung von Vorgängen
- Informationsverarbeitung/ Datenverarbeitung
- Automation

Transport und Verkehr
- Transportmittel
- Straßen, Brücken, Verkehrswege
- Verkehrsplanung

Versorgung und Entsorgung
- Energieversorgung
- Müll- und Abfallbeseitigung (Recycling)

Berufsvorbereitung
- Ver-/ Bearbeitung verschiedener Werkstoffe
- Technische Darstellungsformen (technisches Zeichnen, Rechnen, Ablauf- und Organisationsdiagramme)
- Auswahl und Einsatz von Werkzeugen und Maschinen, von Messgeräten
- Umgang mit elektrotechnischen/ elektromechanischen Bauteilen (auch Schaltpläne und Gebrauchsanweisungen)

4.4 Akzentsetzungen der einzelnen Unterrichtsfächer

4.4.1 Biologie

Der Biologieunterricht ermöglicht den Schüler/innen den Umgang und die Begegnung mit Pflanzen, Tieren und nicht zuletzt auch die „Begegnung“ mit dem eigenen Körper.

Neben den fachlichen Inhalten wird das Entstehen und Wachsen von Werthaltungen angestrebt wie Achtung vor dem Leben und Verantwortungsbewusstsein, auch im Hinblick auf immer größere Einflussmöglichkeiten der Biotechnologien (Jahrgangsstufen 9 und 10).

Des Weiteren sind auch die biologischen Arbeitsweisen wie das Betrachten, Beobachten, Untersuchen, Experimentieren, Erstellen von Modellen und Lernplakaten zentrale Bestandteile des Unterrichts.

Im Unterricht der Unterstufe werden z.B. folgende biologische Fragestellungen bearbeitet:

- Warum finden wir den Löwenzahn in jeder Ecke des Schulhofs?
- Warum keimt der Samen nicht in der Tüte?
- Wie sieht die artgerechte Haltung unserer Haus- und Nutztiere aus?
- Wie schwer darf meine Schultasche sein?

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte ist ein fester Bestandteil in der Erarbeitung der Inhalte des Schulunterrichts. Eingebettet in die jeweilige Thematik können die Schüler/innen z.B. den Münsteraner Allwetterzoo, das Naturkundemuseum, einen Lehrbauernhof sowie die außerschulischen Partner zur Gesundheitserziehung (s.u.) besuchen (Vgl. "Differenzierungsfach Biologie").

Zur Auseinandersetzung mit der eigenen Körperlichkeit gehört wesentlich auch die Gesundheitserziehung.

Diese Aspekte werden insbesondere bei der Behandlung der Themenbereiche „Jeder ist für seine Gesundheit verantwortlich“, „Suchtprävention“ und „Sexualerziehung“ berücksichtigt und thematisiert.

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen wie beispielsweise der AIDS-Hilfe, dem Gesundheitsamt, Beratungsstellen für Familienplanung und die Auseinandersetzung mit dem Drogenmissbrauch erlauben den Schülern/ den Schülerinnen eine aktuelle und fachgerechte Informationsbeschaffung. Das Wesentliche ist jedoch, dass die Jugendlichen diese Organisationen als Ansprechpartner in Krisensituationen kennen lernen.

4.4.2 Chemie

Das Schulfach Chemie soll Schüler/innen zunächst den sicheren Umgang mit Stoffen vermitteln. Das kann am besten geschehen, indem sie selbst durch eigene Tätigkeit lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Daher stehen Experimente im Vordergrund des Unterrichts:

Diese werden, wo immer es nötig wird, mit kleinen und kleinsten Stoffmengen durchgeführt. Dabei sind nicht nur die Sicherheitsbestimmungen der Gefahrstoffverordnung und der SiNTU (Sicherheit im naturwissenschaftlichen und technischen Unterricht) zu beachten, sondern auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten.

Experimente mit unvermeidbarem Restrisiko werden den Schülerinnen und Schülern durch Lehrer/innenversuche erschlossen.

Mit dem Internet-Anschluss ist es möglich, in der Schule auch die nicht unmittelbar zugänglichen Sachverhalte der Chemie und den Umgang mit Chemie in der Gesellschaft zum Gegenstand des Unterrichts zu machen.

Komplexe Moleküle können dargestellt werden.

Einige Beispiele dafür, was Schüler/innen im Unterricht u. a. herstellen bzw. tun:

- Sie trennen Stoffe und lernen dabei die wichtigsten Trennverfahren kennen.
- Sie führen Titrationen durch und können damit den Neutralpunkt mit Indikatoren bestimmen.
- Sie führen Nachweis- und Fällungsreaktionen durch.

- Sie verfolgen den Gärungsvorgang bei Wein aus Früchten, untersuchen anschließend den Alkoholgehalt und destillieren ihn weiter zu Branntwein.

Übersicht zu den Kontextthemen in den Jahrgangsstufen:

7. Jahrgang:	Speisen und Getränke
	Brände und Brandbekämpfung
8. Jahrgang:	Die Erdatmosphäre
	Die Bedeutung des Wassers als Trink- und Nutzwasser
	Von der Steinzeit bis zum Hightech Metall
9. Jahrgang:	Der Aufbau der Stoffe
	Säuren und Basen in Alltag und Beruf
	Mineralien und Kristalle
10. Jahrgang:	Mobile Energiespeicher
	Zukunftssichere Energieversorgung
	Produkte/Werkstoffe der Chemie in Freizeit und Technik

4.4.3 Deutsch

Der Deutschunterricht hat bei uns eine zentrale Bedeutung, weil sprachliche Handlungsfähigkeit die Grundlage für das Lernen in allen Fächern ist. Der Deutschunterricht knüpft an die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten an. Zusätzlich zum planmäßigen Unterricht von vier Wochenstunden finden während der Erprobungsstufe in einer weiteren fünften Unterrichtsstunde individuelle Fördermaßnahmen in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben statt.

In den Klassen 5-7 werden im Schuljahr sechs Klassenarbeiten geschrieben; in der Klasse 8 neben der Lernstandserhebung fünf und in den Klassen 9-10 je vier. Am Ende der Klasse 10 steht die Zentrale Prüfung (ZP10), auf die gezielt vorbereitet wird. Die Klassenarbeiten beziehen sich auf die vorgegebenen Kompetenzen des Kernlehrplans und decken die verschiedenen geforderten Aufgabentypen 2-6 ab.

Bei besonderem Förderbedarf nehmen die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe zusätzlich an einer Förderung im Lernstudio, das von Fachkräften geleitet wird, teil.

Als „Lesende Schule“ finden in den einzelnen Jahrgangsstufen verschiedene Projekte zum Lesen und Vorlesen statt: Leseaktionstag, Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels, Besuch von Autorenlesungen, Schülerbücherei, Besuch der Stadtteil- und Stadtbücherei, Zeitungsprojekte, Theater…

Besonderes Augenmerk wird auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern im Hinblick auf den Besuch von Weiterführenden Schulen sowie der Berufswahlvorbereitung gelegt. Hier spielen Bewerbungstraining, Präsentationen oder auch das Verfassen von Berichten eine wesentliche Rolle.

Insgesamt kennzeichnet sich der Deutschunterricht durch ein ausgewogenes Fordern und Fördern unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei werden unsere Zielsetzungen fortlaufend reflektiert und evaluiert.

Insgesamt kennzeichnet sich der Deutschunterricht durch ein ausgewogenes Fordern und Fördern unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei werden unsere Zielsetzungen fortlaufend reflektiert und evaluiert.

4.4.4 Englisch

Der Englischunterricht an unserer Schule ist auf die konsequente Anwendungsorientierung der englischen Sprache, die Betonung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit,

die Berücksichtigung interkultureller Handlungskompetenz sowie auf die Orientierung an den Referenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens ausgerichtet.

Neben allgemeinen Bildungszielen sollen gemäß dem Kernlehrplan Englisch kommunikative Kompetenzen, interkulturelle Kompetenzen, methodische Kompetenzen sowie die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit systematisch entwickelt werden.

Die Förderung kommunikativer Kompetenzen- Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung - steht im Vordergrund der Unterrichtsarbeit.

Begleitet wird die Förderung dieser Kompetenzen durch die Entwicklung der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachlicher Korrektheit. Hierzu gehören Aussprache und Intonation, Wortschatz, Grammatik und Orthographie.

Durch die Schulung zu interkultureller Kompetenz sollen die Schüler/innen kulturell bedingte Verhaltensmuster und Wertvorstellungen entwickeln, um sich so in mehreren Gesellschaften zu Recht zu finden.

Methodische Kompetenzen werden in den Bereichen Hörverstehen /Leseverstehen, Sprechen / Schreiben sowie im Bereich des kooperativen und selbstständigen Sprachenlernens entwickelt.

Die folgenden thematischen Schwerpunkte sollen unter Berücksichtigung des Kernlehrplans in den Jahrgangsstufen 5-10 bearbeitet werden:

> Familie, Schule / Schulsystem, Freizeit, Feste, Musik, Medien, Natur / Umwelt, Sport, Zusammenleben in multikulturellen Gesellschaften, Verschiedene Regionen in GB und den USA, Ausbildung / Beruf, Kultur, Technologien, Wirtschaft / Politik

4.4.5 Erdkunde

Grundlegend für den Erdkundeunterricht an der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup ist die Vermittlung und der Aufbau von Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen.

Unser Erdkundeunterricht möchte aber zunächst die Faszination, die Bedeutung und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an geographischen Themen wecken. Dabei ist der Unterricht gegenwarts- und zukunftsorientiert, aktuelle Ereignisse werden in den laufenden Unterricht mit eingebunden. Da die Förderung eines vernetzten Denkens wesentlich ist, wird der Unterricht phasenweise fächerübergreifend und projektartig angelegt.

Grundlegend für unseren Erdkundeunterricht sind die praktische Erfahrung vor Ort und der Einbezug von externen Fachleuten. Originale Begegnungen, insbesondere von geographischen Orten im Umfeld der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, finden so oft wie möglich statt. Wenigstens einmal im Schulhalbjahr wird ein Lernort außerhalb des Klassenraums aufgesucht. Es bieten sich Ziele wie konventionelle und ökologische Bauernhöfe in der Umgebung, das Naturschutzgebiet Hohe Ward und der Besuch des Planetariums an. Zum Themenbereich „Unruhige Erde“ wird das interaktive Museum „Universum“ in Bremen besucht.

Inhaltlich steht am Anfang der Klasse 5 das Grundlagentraining „Von der Wirklichkeit zur Karte“ und der Erwerb eines Atlasführerscheins im Fokus des Unterrichts. Fachbegriffe wie z.B. Maßstab und Legende werden handlungsaktiv erarbeitet, indem die Schülerinnen und Schüler u.a. selbstständig kartieren. Einen weiteren Schwerpunkt nimmt das Inhaltsfeld „Merkmale der Erde“ (u.a. Kugelgestalt der Erde, Drehbewegung der Erde und ihre Auswirkungen, Gradnetz) ein.

Weitere Themen der Jahrgangsstufe 5 und 6 sind die Betrachtung von „Küste und Alpen als Natur- und Freizeitraum“ sowie das „Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen“.

Ein Schwerpunktthema der Klasse 6 ist bei uns „Landwirtschaft und Ernährung auf der Spur“. In dieser Unterrichtsreihe wird nach Möglichkeit fächerübergreifend in Kooperation mit dem Fach Biologie der Themenbereich „Gesunde Ernährung“ mit einbezogen. Auch kooperieren wir hier mit außerschulischen Fachleuten, wie z.B. dem Landfrauenservice.

In den Jahrgansstufen 7 und 8 stehen inhaltlich der „Aufbau der Erde“, das „Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen“ (u.a. Tropischer Regenwald, Savannen, Wüsten, Polargebiete) und die „Unruhige Erde“ im Mittelpunkt.

„Regionale und globale räumliche Disparitäten“, „Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung“ und der „Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung“ sind Inhaltsfelder der Jahrgangsstufe 9 und 10.

Den Schülerinnen und Schülern soll innerhalb eines Inhaltsfeldes immer die Möglichkeit gegeben werden, im Rahmen ihrer eigenen Fähigkeiten und Interessen sich individuell weiter zu entwickeln. Lernwerkstätten sind besonders dafür geeignet und werden mindestens einmal im Schuljahr durchgeführt.

Projektarbeiten bieten sich hier ebenfalls an. So können die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 9 z.B. eine Interrailreise durch Europa planen, um u.a. auch das topographische Grundwissen zu wiederholen.

Mit Hilfe von vielfältigen Arbeitsmethoden und Sozialformen können die einzelnen Themen des Erdkundeunterrichts individuell erschlossen werden. Gleichzeitig bauen die Schülerinnen und Schüler sukzessive ein fachübergreifendes Repertoire auf. Dazu gehören z.B. Regelerarbeitung für eine Bilderbeschreibung und Textauswertung, Mindmaperstellung, Diagrammerstellung und -auswertung.

Besonders wichtig ist für uns die individuelle Förderung von selbst organisiertem Lernen. In diesem Zusammenhang richten wir zu Beginn des 5. Schuljahres einen Erdkundefachordner ein, der die Schülerinnen und Schüler mindestens ihr Schulleben an unserer Schule begleitet. Der Ordner umfasst u.a. die Bereiche „Methodenseiten“, ein „Fachlexikon“ sowie Portfolios. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern u.a. den Aufbau eines eigenen Nachschlagwerks.

Die Evaluation der Kompetenzerreichung der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch Einschätzungsbögen) und auch die Evaluation des Unterrichtes durch die Schülerinnen und Schüler erfolgen am Ende einer Unterrichtsreihe.

Der Einbezug neuer Medien zur Informationsbeschaffung, Erarbeitung und Veranschaulichung von Themen z.B. mithilfe von Google Earth ist für uns selbstverständlich.

Perspektivisch möchten wir die fächerübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen. Darüber hinaus soll mit den anderen Fächern weitere individuelle Förderempfehlungen erarbeitet werden.

4.4.6 Evangelische Religion

Religionsunterricht hilft Schülerinnen und Schülern, die religiöse Dimension ihrer Wirklichkeit und ihres Lebens zu erschließen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

Der evangelische Religionsunterricht an unserer Schule soll hierzu ebenso wie zur religiösen Bildung der Schülerinnen und Schüler beitragen.

Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit existentiellen Grundfragen und mit dem Phänomen Religion in seinen vielfältigen Erscheinungsformen.

Der christliche Glaube in seiner evangelischen Ausprägung steht dabei im Mittelpunkt. Gleichzeitig wird die Religionsfreiheit des Einzelnen gewahrt (siehe Art. 7 GG).

Der evangelische Religionsunterricht achtet also die Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler und ist offen für ihre unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Grundorientierungen.

Bei der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen von Wirklichkeit und Lebensentwürfen erwerben die Lernenden auch verbindliche Kompetenzen wie wahrnehmen, deuten, urteilen, gestalten und sich verständigen.

Thematische Schwerpunkte sind zum Beispiel "Verantwortung für die Welt als Schöpfung", "Leben als Mann und als Frau", "Reformation", "Der christliche Auferstehungsglaube", "Jüdisch-christlicher Dialog" usw.

Zur Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven, zur Werteerziehung, zum Aufbau von sozialer Verantwortung und zur Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft leistet der Religionsunterricht somit einen wichtigen Beitrag.

4.4.7 Französisch

Die Verkürzung der Schulzeit in der Sek. II hat ihre Auswirkungen auch und gerade auf das Fach Französisch hinsichtlich des Anforderungsprofils am Ende der Sek. I in der Realschule.

Die sichtbarste Veränderung mit inhaltlichen Konsequenzen stellt die Einführung der 2. Fremdsprache ab dem Schuljahr 2006 / 07 bereits in der Jahrgangsstufe 6 dar.

Entsprechend den Kernlehrplänen für das Fach Französisch werden die sprachlichen Kompetenzen neu definiert.

Für das Ende der Sek. I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schüler/innen erworben haben sollen, die mit Erfolg am Französischunterricht teilgenommen haben. Die Schüler/innen sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Französischunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden – in enger Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK – auf der Anforderungsebene des mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife) beschrieben. Hierdurch soll die Vergleichbarkeit der fachlichen Anforderungen für diesen Abschluss in allen Schulformen der Sek. I gesichert werden.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass die Schüler/innen im Französischunterricht der Realschule folgende Qualifikationen erwerben:

Sie können sich in Französisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen, d.h. im Einzelnen können sie …

- Informationsangebote nutzen,
- Nachrichten in der Tageszeitung, im Fernsehen und Radio verstehen,
- Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen,
- zusammenhängend über eigene Gefühle, Einstellungen sprechen oder schreiben,
- sich in Alltagssituationen über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen,
- sich an einem Gespräch bzw. in einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen,
- am kulturellen Leben teilnehmen,
- wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprachewiedergeben,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Alltags- und Berufsleben erkennen und mehr Verständnis für die eigene wie die fremde Lebenswirklichkeit gewinnen.

Sie können die Französischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen, d. h. im Einzelnen

- Sachtexte und literarische Texte lesen, diese nach Informationen für ihr Sachinteresse auswerten und Ergebnisse mündlich und schriftlich darstellen,
- Lernerfahrungen und –techniken für die Vertiefung ihrer Französischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen,

- den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Französischen nutzen.

Sie können ihre Französischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden, d. h. im Einzelnen …

- vorbereitete sachbezogene Telefonate führen, Vereinbarungen treffen und kurze formale Briefe und E-Mails verfassen,
- übliche Rede- und Gestaltungsmittel für formale Schreiben an Personen, Institutionen, Firmen einsetzen,
- Sach- und Informationstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen,
- Arbeitsergebnisse und Sachverhalte präsentieren,
- im Rahmen einer Bewerbung (z.B. für einen Auslandsaufenthalt) einen knappen Lebenslauf verfassen, die eigene Person in einem Anschreiben bei einer Bewerbung präsentieren und in einem kurzen Bewerbungsgespräch angemessen reagieren.

Sie verfügen über sprachliche Mittel und sprachliche Korrektheit, d. h. im Einzelnen können sie

- Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt verwenden, möglicherweise auch mit leichter Akzentfärbung.
- auch in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren,
- auch schwierigere Textpassagen Sinn gestaltend vortragen.

Sie verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz,

- um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung auch differenzierter äußern zu können.

Sie können ein gefestigtes Repertoire verwendungshäufiger grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die französische Sprache entwickelt.

Sie verfügen über die Orthographie

- eines funktions- und themenbezogenen Wortschatzes und haben die grundlegenden orthographischen Gesetzmäßigkeiten weitgehend automatisiert. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung entsprechen im Wesentlichen der französischen Norm.

4.4.8 Geschichte

Geschichtsunterricht besteht nicht aus dem Aneinanderreihen von Fakten der vergangenen Jahrhunderte.

Da wir in eine bestimmte Zeit, Kultur, Gemeinschaft hineingeboren sind, müssen wir unsere eigene Existenz in ihrer Geschichtlichkeit verstehen lernen.

In unserer Schule wird deshalb auf die Aktivitäten im Geschichtsunterricht besonderer Wert gelegt, und die spezifischen Erfahrungsmöglichkeiten unseres Heimatraums werden genutzt.

So kann der Anfangsunterricht in der Klasse 6 durch Besuche der verschiedenen münsterschen Museen wie z.B. dem Geologisch-Paläontologisches Museum, dem Landes- und Stadtmuseum unterstützt werden. Eigenes Tun, wie z.B. Getreide auf dem Reibstein zu Mehl zu mahlen, aus Ton Gefäße der Bandkeramiker nachzuformen, ein Modellmuseum zu planen und zu bauen, das Erstellen einer Museumszeitung u. ä., dienen

wie das Rollenspiel der Nachbereitung und Festigung des im Museum Erlebten. Gleichzeitig wird damit das Interesse am Leben unserer Vorfahren und damit am Fach Geschichte wach gehalten. Die Kooperation mit anderen Fächern, z.B. dem Kunst-, Religions- und Physikunterricht, zeigt den Schüler/innen, dass das Fach Geschichte nicht isoliert zu betrachten ist, dass Ideen Jahrhunderte überdauern.

Auch im 7. bis 10. Schuljahr gehören Museums- und Ausstellungsbesuche in den Rahmen dieses Faches. So lässt sich z.B. die Arbeit in der Klasse 7 durch Besuche des Mühlenhofes in Münster oder des Museums Technischer Kulturdenkmäler in Hagen ganz wesentlich interessanter für die Schüler/innen gestalten.

Im 10. Schuljahr können Besuche von Gedenkstätten in Münster und Umgebung, der Synagoge in Münster Geschichtsunterricht vor Ort ermöglichen und ebenso wie der Besuch von Ausstellungen im Stadtmuseum, im Rathaus o.a. Geschichte lebendig werden lassen.

Interessierte Schüler/innen der Jahrgangsstufe 10 können alljährlich an dem Seminar „Aus der Geschichte lernen “teilnehmen. Diese Veranstaltung des Franz-Hitze-Hauses und der Villa ten Hompel arbeitet mit Workshops zum Rechtsextremismus; ebenso ist ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen Teil des Programms.

So oft es geht, will der Geschichtsunterricht an unserer Schule die Zusammenarbeit mit Zeitzeugen und Institutionen ermöglichen und fördern und so dafür sorgen, „dass sich die Schule stärker zur außerschulischen Wirklichkeit hin öffnet.“

4.4.9 Hauswirtschaft

Im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes in den Klassen 9 und 10 bieten wir jährlich das Fach Hauswirtschaft für Anfänger und Fortgeschrittene erfolgreich an. Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird das Fach im Rahmen des normalen Fächerkanons unterrichtet.

Die Unterrichtsorganisation – bislang jeweils 14-tägig vierstündig am Nachmittag – wird den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst, so dass das Fach sinnvoll unterrichtet werden kann.

Die Lerngruppe umfasst wegen der Anzahl der vorhandenen Arbeitsplätze etwa 16 Schüler/innen.

Wir setzen uns mit dem Gegenstand „privater Haushalt“ auseinander und verfolgen dabei das Ziel, unsere Schüler/innen zu einem selbstbestimmten und verantwortungsbewussten haushälterischen Handeln in unserer Gesellschaft zu befähigen.

Die unterrichtlichen Tätigkeiten orientieren sich demnach an den zentralen Zielen des Haushalts: Lebenserhaltung, Gestaltung des Zusammenlebens und Entwicklung von Umweltbewusstsein.

Haushälterisches Handeln bedeutet in unserem Unterricht Funktionserfüllung:

Denkhandlung (Planen, Organisieren und Entscheiden) und Praxis (aktives Handeln im Bereich der Nahrungszubereitung, der Haushaltspflege, der Anschaffung von Geräten etc.).

Nahrungszubereitung macht den Schülern Spaß. Sie zeigen großes Interesse an der praktischen Arbeit in der Küche und drängen darauf, kochen zu lernen. Das Zubereitete gemeinsam in der Gruppe zu verzehren gehört dazu und vermittelt durchaus Genuss.

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist heute auf eine neue Weise stärker gefährdet als früher. Gesundheitsförderung ist ein wesentliches Unterrichtsprinzip im Fach Hauswirtschaft, um langsam ein angemessenes Gesundheitsverhalten bei den

Schülern aufzubauen und damit Gesundheitsstörungen zu verhüten. Eine gesunde Ernährung verbessert die Lebensqualität, erhöht die Leistungsfähigkeit des Einzelnen und seine Leistungsbereitschaft.

Entsprechend den Richtlinien und Lehrplänen tragen wir im Hauswirtschaftsunterricht zur Erkenntnis von Problemen im Haushalt bei, versuchen Betroffenheit zu erreichen und suchen nach Lösungswegen zur Vermeidung von Fehlverhalten.

Die eigentlichen Aufgabenstellungen des Unterrichts ergeben sich aus den aktuellen Fragen der Haushaltsführung. Alle Lerninhalte sind den Funktionen Ernährung - Freizeit - Wohnen zugeordnet.

Erhebliche gesellschaftliche Veränderungen haben Entwicklungsprozesse eingeleitet, die den Jungen und Mädchen ihre Verantwortung für Haushalt und Familie bzw. Lebensgemeinschaft aufzeigen. In unserem Unterricht können Schüler und Schülerinnen durch die Verteilung anstehender Aufgaben das notwendige kooperative Miteinander so einüben, dass bisherige Rollenmuster überwunden werden können.

Hauswirtschaft ist somit ein Fach für Jungen und Mädchen unserer Schule.

4.4.10 Informatik

Wächst eine "Generation Sorglos" heran und ohne digitale Medien läuft nichts mehr?

Informatik ist ein Bereich, der großen und schnellen Veränderungen unterworfen ist. Während es vor wenigen Jahren noch darum ging, den Schüler/innen einen ersten angstfreien Zugang zu diesem neuen Medium zu ermöglichen, haben Kinder und Jugendliche heute alle im häuslichen Bereich einen Computer zur Verfügung.

Für die Unterrichtsarbeit ist dennoch zu berücksichtigen, dass die Spanne der Kenntnisse und Fertigkeiten von „nur mal ein Computerspiel bei einem Freund spielen“ bis zu kleinen oder auch großen „Computerprofis“ reicht. Wo liegen in diesem Spannungsfeld die Aufgaben und Ziele unseres Informatik-Unterrichtes?

Unser Medienkonzept ist dreigleisig angelegt.

Zunächst gibt es den Medienpass in den Klassen 5 und 6. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten auf der Grundlage des Medienpasses, in dem auf allen Kompetenzniveaus Lerninhalte angegeben sind, verschiedene Module. Die jeweiligen Module sind auf verschiedene Fächer verteilt und werden nach Bearbeitung im Medienpass durch einen Stempel dokumentiert. Am Ende der Jahrgangsstufe 6 verfügen die Schülerinnen und Schüler über eine breitgefächerte Grundkompetenz im Umgang mit Medien, sodass die "Informationstechnische Grundbildung" gewährleistet ist.

In der Klassenstufe 7 sind, aufbauend auf den Grundkompetenzen, Präsentationstechniken das Hauptthema des halbjährig stattfindenden 2-stündigen Unterrichts. Neben der Arbeit mit einem Bildbearbeitungsprogramm wird in das Präsentationsprogramm PowerPoint eingeführt. In der Jahrgangsstufe 8 findet im ersten Halbjahr eine informationstechnische Unterstützung des Mathematikunterrichtes durch die Bearbeitung mathematischer Fragestellung mit Hilfe der Programme EXCEL und GeoGebra statt.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit durch die Teilnahme an einer Informatik AG ihre Kenntnisse weiter zu vertiefen.

Neben dem grundlegenden Basiswissen sind wir der Überzeugung, dass die Medienkompetenz gerade im Bereich des Internets äußerst wichtig geworden ist. Rechte und Pflichten sowie Gefahren im Umgang mit dem Internet, insbesondere den verschiede-

nen Chatrooms und sozialen Netzwerken, sind somit verpflichtende Inhalte unserer Informatikunterrichte.

Neben der unterrichtlichen Thematisierung erfahren die Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Unterstützung durch unsere Medienscouts. Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es an unsere Schule diese speziell ausgebildeten Schülerinnen und Schüler, die für unteren Jahrgänge Ansprechpartner/in "in Sachen Medien" sind. Die Medienscouts gehen dabei aktiv auf die jüngeren Schülerinnen und Schüler zu, indem sie in Projekten die Klassen über ihre Aktivitäten informieren.

Neben der pädagogischen Selbstverpflichtung der Aufklärung über mögliche Gefahren und Risiken moderner Medien, sehen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag auch darin, die traditionelle Bildungsarbeit durch die Möglichkeiten der modernen Medien zu ergänzen und zu unterstützen sie aber nicht zu ersetzen.

4.4.11 Katholische Religion

Der kath. Religionsunterricht zeigt Mensch und Welt in ihrem Bezug zu Jesus Christus im Licht des kirchlichen Glaubens und Lebens. Er macht den Schüler/innen deutlich, dass man die Welt im Glauben sehen und von daher seine Verantwortung in ihr begründen kann.

Der Religionsunterricht greift die Erfahrungen der Schüler/- innen auf, die sie

- im eigenen Leben,
- im Leben mit anderen,
- in der Begegnung mit Religion und Religionen und
- in der Begegnung mit der Kirche machen

und vermittelt christliche Werte sowie Basiswissen des christlichen Glaubens und der Bibel.

Die Schüler/innen sollen ihre eigenen Erfahrungen darstellen und die Erfahrungen anderer kennen lernen; sie sollen diese Erfahrungen verstehen und unterscheiden, um die Verhaltensweisen überprüfen und bewerten zu können.

Die religiöse Bildung und Erziehung an unserer Schule geschieht in enger (ökumenischer) Bindung zur Evangelischen Religionslehre (und zu anderen Religionen); viele Fachkonferenzen finden gemeinsam statt.

Der Besuch der Gotteshäuser ist genauso spannend wie der Besuch einer Ordensfrau oder eines Ordensmannes im Unterricht. Wenn Klassen / Jahrgangsstufen es wünschen, finden auch „Schulgottesdienste“ mit den Geistlichen statt.

Das Fach Religionslehre fühlt sich besonders dem Artikel 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 6. Juni 1950 verpflichtet, in dem es heißt:

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“.

4.4.12 Kunst

Kunsterziehung ist ästhetische Erziehung im visuellen Bereich. Gegenstände des Faches sind visuelle Phänomene und Objekte, Bilder unterschiedlichster Art und Herkunft, dreidimensional gestaltete Objekte und die gestaltete und gebaute Umwelt. Ziel ist es, unsere Schüler/innen zu einer kompetenten und kritischen Wahrnehmung gegenüber Gegenständen der Kunst und damit verbunden auch von Lebenssituationen anzuleiten. Sie lernen Kunst als Ausdruck von Normen, Werten, Interessen und Beziehungen in der Gesellschaft der Vergangenheit und der Gegenwart sowie als individuelle künstlerische

Interpretation und Sicht der Wirklichkeit zu verstehen. Im Mittelpunkt des Kunstunterrichts steht die ästhetische Praxis. Ein wichtiges Anliegen des Faches Kunst im Medienzeitalter ist die Schulung der Wahrnehmung.

Der Unterricht ist dabei durch die gegenseitige Durchdringung von praktisch-produktivem Handeln (Produktion) und theoretischer Auseinandersetzung mit den Gegenständen (Reflexion) bestimmt. Vor allem in der Oberstufe bekommt die Auseinandersetzung mit kunstgeschichtlichen Aspekten mehr Gewicht. Der Schwerpunkt liegt aber im Bereich der Produktion, um Phantasie und kreatives Handeln der Schüler/innen weiter zu entwickeln. Museums- und Ausstellungsbesuche tragen ebenso dazu bei, das Blickfeld zu erweitern und Anregungen für die eigene Tätigkeit zu bekommen.

Die künstlerisch-praktische Arbeit und kreative Eigenproduktionen können auch den Schülern/innen, die in anderen Fächern Schwierigkeiten haben, Erfolgserlebnisse vermitteln. Vielfältige Praxisthemen motivieren die Schüler/innen zur Mitarbeit; die bildnerischen Techniken im zwei- und dreidimensionalen Bereich sind vielfältig und altersgemäß angepasst.

Wie in kaum einem anderen Fach bieten sich die Ergebnisse des Kunstunterrichts für Präsentationen außerhalb des Fachraumes an. Das Fach Kunst prägt damit auch das optisch visuelle Erscheinungsbild der Schule. Durch die Präsentationen- ggf. auch an außerschulischen Ausstellungsorten - erfahren die Schüler/innen öffentliche Wertschätzung und Anerkennung. Dadurch leistet das Fach einen Beitrag zur Stärkung des Selbstwertgefühls, des Wir-Gefühls, der Identifikation mit dem Lern-- und Lebensbereich Schule.

Der Unterricht im Fach Kunst wird im gut ausgestatteten Fachraum mit einem angrenzenden Lagerraum erteilt. Durch die Koppelung mit einem anderen Fach (Informatik/Textilgestaltung) erfolgt der Unterricht in den höheren Klassen meist bei halber Klassenstärke. Durch die reduzierte Schülerzahl ist eine besonders intensive individuelle Förderung, eine viel individuellere Beratung und Betreuung der Schüler/innen möglich, was gerade in der Mittel- und Oberstufe als Bereicherung empfunden wird. Auch das soziale Lernen – Kooperation, Arbeitsteilung, Verantwortung, Disziplin, Hilfsbereitschaft etc. – spielt hier auf Grund des praktisch-produktiven Handelns eine besondere Rolle.

Fachspezifisch ist es sicher, sich im positiven Sinne kritisch mit sich selbst und seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Deshalb stehen Lehrende und Lernende auch immer wieder miteinander im Gespräch, eine regelmäßige Evaluation trägt zur Weiterentwicklung der Lehr- und Lernmethoden sowie der Themen bei.

4.4.13 Mathematik

Im Mathematikunterricht der Realschule wird an die Arbeit in der Grundschule angeknüpft. Der Mathematikunterricht hat in unserem Schulsystem die Aufgabe, die Schüler/innen zur mündigen Teilnahme am Leben in der modernen Gesellschaft zu erziehen und ihnen zu helfen, Lebenssituationen zu durchschauen, die für sie in Zukunft relevant sein können. In allen Altersstufen sollen folgende übergeordnete Ziele beachtet werden: Sachzusammenhänge mathematisieren, Problemlösungsstrategien entwickeln, Begriffe bilden und Gesetze und Regeln finden und begründen.

Bei der Vermittlung der mathematischen Inhalte sind wir selbstverständlich an die für die Schulen verbindlichen Richtlinien und Lehrpläne der Realschule gebunden.

Der Schwerpunkt in Mathematik liegt auf dem Verstehen und Anwenden der Unterrichtsschwerpunkte, dabei sollen Probleme durch kooperative Lehrmethoden gemeinsam gelöst werden und die Versprachlichung mathematischer Sachverhalte trainiert werden.

In der Klasse 8 findet eine zusätzliche 5 Mathematikstunde statt, in der der Umgang mit Werkzeugen (Tabellenkalkulation mit Excel, dynamische Mathematiksoftware) zum Erkunden mathematischer und außermathematischer Zusammenhänge genutzt wird.

Der Lehrplan der Realschule stellt aber nur ein Grundgerüst mathematischer Fähigkeiten und Fertigkeiten dar, die am Ende der 10. Klasse bei den Schüler/innen vorhanden sein sollen. Zur besseren Vorbereitung auf die Abschlussprüfung wird die ständige Wiederholung von bereits gelernten Unterrichtinhalten intensiviert.

Um die Motivation der Schüler/innen zu steigern, findet am Ende der Klasse 5 ein schulinterner Mathematikwettbewerb statt. Fächerübergreifend mit dem Informatikunterricht gestalten die Schüler/innen der 6. Klasse die Urkunden für die erfolgreiche Teilnahme.

4.4.14 Musik

Musik ist für die schulische Bildung unverzichtbar, weil durch sie der Mensch in seiner Ganzheit erfasst und gefordert, zu sozialem, kommunikativem Handeln befähigt und in seiner Persönlichkeitsentwicklung gestärkt wird.

Ausgehend von den musikalischen Erfahrungen der Schüler/innen (z. B. im Elternhaus, in der Früherziehung der Musikschule, in der Grundschule und in der Freizeit) werden vor allem die Freude am Musizieren (Umgang mit Instrumenten, eigene Gestaltungsversuche und Klangexperimente), am Musik hören (bewusst wahrnehmen, unterscheiden), an der Bewegung nach Musik (Modetänze, Tänze verschiedener Stilrichtungen, Epochen, gestisches Gestalten von Liedern) und die Neugierde auf neue Erfahrungen mit Musik geweckt und erhalten.

Bei musikalischen Aktionen werden Fertigkeiten entwickelt, sich an Verabredungen zu halten, angemessen zu agieren und zu reagieren. Über den Musikunterricht hinaus wird das Instrumentalmusizieren und Singen im Chor gefördert und somit das Schulleben bereichert.

Unterrichtsgänge (*z. B.* Besuch einer Generalprobe des Städtischen Orchesters) dienen der Intensivierung musikalischer Erfahrung.

In einer von Medien weithin bestimmten Welt versucht der Musikunterricht zum bewussten und kritischen Umgang mit diesen Medien und neuen Technologien anzuleiten. Ebenso leistet der Musikunterricht einen Beitrag zur Berufsorientierung, indem er die Schüler/ -innen mit Berufsbildern vertraut macht, bei denen Musik eine wichtige Rolle spielt.

4.4.15 Ökonomische Bildung

Neuer Bestandteil der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik ist die „Ökonomische Bildung". Ziel ist es, den Schüler/innen grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse, Handlungs- und Urteilskompetenzen zu vermitteln. Sie sollen so ihrer Rolle als „kritische Verbraucher" besser gerecht werden können und die immer komplexer werdenden wirtschaftlichen Zusammenhänge besser erfassen können.

In den Rahmenvorgaben für die „Ökonomische Bildung" in der Sekundarstufe I werden die verbindlichen Lerninhalte ausführlich dargestellt.

Die Ökonomische Bildung wird ab dem Schuljahr 2006/ 07 in einem Umfang von mindestens 200 Unterrichtsstunden von Klasse 5 bis Klasse 10 unterrichtet.

Für unsere Schule haben die Fachkonferenzen Erdkunde, Geschichte und Politik sich auffolgende Verteilung geeinigt:

- Jahrgang 5/ 6: 50 Stunden (Erdkunde 30, Geschichte 10, Politik 10)
- Jahrgang 7/ 8: 75 Stunden (25 Stunden je Fach)
- Jahrgang 9/ 10: 75 Stunden (25 Stunden je Fach)

4.4.16 Praktische Philosophie

Das Fach „Praktische Philosophie“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen.

Wie auch im Religionsunterricht geht es um die **Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen , allerdings in einer religions- und weltanschauungsneutralen Form.** Dabei orientiert sich das Fach „Praktische Philosophie“ am gesamtgesellschaftlichen Wertekonsens, wie er in der Verfassung des Landes NRW, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist. Begriffe unserer demokratischen Gesellschaft wie Toleranz, Anerkennung der Menschenwürde, Empathie, Verantwortlichkeit und Solidarität werden im Laufe des Unterrichts erarbeitet und mit konkreten Handlungsmaximen verbunden.

So können die Schüler/innen dieses Faches ihre eigenen Vorstellungen fortentwickeln und Grundlagen für das eigene Handeln in sozialer Verantwortung finden. Sie sollen sich ebenso kritisch mit individuellen Vorstellungen von Glück, Freiheit und Freundschaft auseinandersetzen.

Die Themen des Unterrichts werden von **sieben verschiedenen Fragekreisen** abgeleitet, die im Laufe der Schulzeit angesprochen werden.

Der Fragenkreis 1 „Die Frage nach dem Selbst“ befasst sich z. B. mit Themen wie „Freiheit und Unfreiheit“, „Grundrechte und gesetzliche Einschränkungen“, „Strafverfolgung und Strafzwecke“, „Willensfreiheit“, „Handlungsfreiheit und Entscheidungsfreiheit“.

Zum Fragenkreis 4 „Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft“ gehören etwa die Themenkreise „Recht und Gerechtigkeit“, „Regeln und Gesetze“, „Politische Utopien“.

Weitere Fragenkreise sind die **Frage nach...: (2) ...dem Anderen; (3) ...dem guten Handeln; (5) ...Mensch, Natur und Technik; (6) ...Wahrheit, Wirklichkeit und Medien; (7) ...Ursprung, Zukunft und Sinn.**

Im Fach „Praktische Philosophie“ geht es nicht um vorgegebene Antworten und Lösungen, sondern um die Förderung selbsttätigen Lernens. **Hierdurch sollen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz erwerben, sich in einer wertepluralistischen Welt weitgehend eigenständig immer wieder neu und kritisch zu orientieren.**

4.4.17 Physik

Der Physikunterricht will heute, ausgehend von der Arbeitswelt, die durch Technik geprägt ist, Strukturen aufzeigen und sie vielfältig auf andere, auch nicht-physikalische Bereiche anwenden.

„Der Schüler soll nicht nur Physik, er (sie) soll auch über Physik lernen.” (W. Jung) . Der Physikunterricht an unserer Schule trägt diesem Rechnung. So steht in allen Klassenstufen der Schülerversuch an vorderster Stelle.

Das Fach Physik wird in der Regel pro Woche und Jahrgangsstufe einstündig an unserer Schule unterrichtet. Es werden die unterschiedlichsten Themenbereiche der Physik behandelt, wobei die Schüler/innen so viele Versuche wie möglich durchführen.

Bis zu einer zeitnahen thematischen und inhaltlichen Umgestaltung des schulinternen Lehrplanes (aufgrund des neuen Kernlernplanes von 2011) werden z.Zt. folgende Themenbereiche in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichtet:

- “Stromkreis und Energie”
- „Temperatur und Energie”
- „Schall und Lärm”
- „Licht und Sehen”

Die Schülerinnen und Schüler lernen hierbei Phänomene und Vorgänge mit einfachen physikalischen Konzepten zu beschreiben und zu erläutern, wobei auch der Umgang mit wichtigen Fachbegriffen wichtig ist. Die Schülerinnen und Schüler lernen Phänomene nach vorgegebenen Kriterien zu beobachtet und sie lernen zwischen Beschreibung und Deutung einer Beobachtung zu unterscheiden. Sie lernen auch aus vorgegebenen Versuchen einfache Versuche selbst zu entwickeln, wobei Sicherheits- und Umweltaspekte beachtet werden. Die Messdaten werden schriftlich festgehalten (Versuchsprotokolle) und erste Schlussfolgerungen daraus abgeleitet. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit bei Untersuchungen und Experimenten Fragestellungen, Handlungen, Beobachtungen und Ergebnisse nachvollziehbar schriftlich festzuhalten. Hierbei werden nach Möglichkeit die Beobachtungs- und Messdaten inTabellen und einfachen Diagrammen dargestellt. Wichtig in diesen Jahrgangsstufen ist das Erlernen einer gleichberechtigten und zielgerichteten Zusammenarbeit mit einem Partner oder in einer Gruppe, die verschiedene Sichtweisen zulässt. Die Schülerinnen und Schüler können im Verlauf der Unterrichtsreihen in einfachen Zusammenhängen eigene Bewertungen unter Verwendung des angeeigneten physikalischen Wissens begründen.

Die Themenbereiche der Jahrgangsstufe 7 und 8 lauten:

- „Licht und Bild”
- „Kraft und Energie”
- „Messen im Stromkreis”

Sie lassen sich ebenfalls weitgehend in Schülerversuchen erarbeiten.

Hierbei wird das Kompetenzspektrum der Schülerinnen und Schüler erweitert.

Es wird mehr Wert auf die Fachsprache gelegt und es werden mehr Modelle zur Erklärung von Phänomenen verwendet. Bei fachlichen Diskussionen lernen die Schülerinnen und Schüler verstärkt Position zu beziehen und bestimmte Beiträge zu hinterfragen.

Ebenso können in den Jahrgangsstufen 9 und 10 diese Sachgebiete in eigenen Versuchen erkundet und vertieft werden. Thematische Schwerpunkte sind hierbei u.a.:

- „Elektrische und mechanische Energieerzeugung und Energieübertragung“
- „Datenübermittlung in Natur und Technik“
- „Klima und Wetterbeobachtung“

Die Schülerinnen und Schüler lernen verstärkt mathematische Vorgehensweisen und Praktiken zu benutzen, Alltagsvorstellungen kritisch zu hinterfragen und durch physikalische Konzepte zu ergänzen oder zu ersetzten. Hierbei spielen auch Wertevorstellungen eine größere Rolle.

Eigenverantwortliches Arbeiten der Schüler/innen wird auch in den, nach Möglichkeit stattfindenden, folgenden Projekten ermöglicht:

- Klasse 5/ 6: einen Feuermelder bauen und Sonnenenergie in Häusern nutzen
- Klasse 7/ 8: Möglichkeiten und Chancen regenerativer Energien (z.B. die Wasserkraft, Solarthermie, Photovoltaik, Windenergie, Deponie- und Klärgas, Biogas, Biomasse, Umweltwärme, Geothermie) untersuchen und „einfache” Maschinen bauen und untersuchen, die in früheren Jahrhunderten eingesetzt wurden.

- Klasse 9/ 10: ein Wärmekraftwerk bauen und eine Alarmanlage mit verschiedenen Sensoren planen und Flugobjekte bauen sowie logische Schaltungen entwickeln.

Gerade diese Projekte machen die Kooperation mit anderen Fächern (u. a. Technik) notwendig.

Je nach Themenschwerpunkt im Fach Physik werden Besuche wie z.B. der Besuch der „DASA“ in Dortmund durchgeführt.

4.4.18 Politik

Politikunterricht wird in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Die Fragestellungen und Inhalte des Faches wachsen mit dem Verstehenshorizont der Schüler/innen.

Während in der Vergangenheit in den Klassen 5 und 6 die Klassenlehrer/innen das Fach vor allem nutzten, um gruppeninterne Konflikte und Probleme des Schulalltags mit der Klasse in den Blick zu nehmen, zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln, konnte diese Aufgabe auf die „Klassenstunde“ übertragen werden.

Um den Schülern und Schülerinnen eine inhaltliche Vorbereitung auf das Differenzierungsangebot Sozialwissenschaften ab Klasse 7 zu ermöglichen, wird der Politikunterricht in Klasse 6 zweistündig erteilt.

Dabei wird der Politikunterricht den Blick auf das unmittelbare gesellschaftliche Umfeld der Schüler/innen lenken:

Schule, Medien, insbesondere Fernsehen, Freizeit(-bedürfnisse), zugewanderte Kinder.

Danach erweitert sich in den nächsten beiden Jahren der Blickwinkel auf das politische Geschehen in den Kommunen und im Gesamtstaat, wobei insbesondere jugendspezifische Themen genutzt werden, um die Einführung in gesellschaftliche Zusammenhänge zu erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt ist - wie in 4.6. näher dargelegt - die Berufswahlvorbereitung. .

Konsequent weitet sich der Politikunterricht für die Abschlussklassen auf europäische und weltpolitische Gesichtspunkte aus und wird verknüpft mit Erkenntnissen, die die Schüler/innen auch in benachbarten Fächern erworben haben bzw. noch erwerben sollen.

Handlungsbezogene Unterrichtsverfahren sorgen dafür, dass die Schüler/innen nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit herstellen können.

4.4.19 Sport

Unsere Schule verfügt über moderne, gut ausgestattete und gepflegte Sportstätten, die ein reichhaltiges Unterrichtsangebot ermöglichen. Der überwiegende Teil unseres Sportunterrichts findet in der großen Dreifachturnhalle an der Westfalenstraße statt, in der zwei bis drei Sportgruppen parallel unterrichtet werden können. Ferner steht uns an einem Vormittag das Hallenbad zur Verfügung. Zusätzlich findet ein Teil des Sportunterrichtes in der Dreifachsporthalle des kleinen Schulzentrums Mitte statt. In der Sommerzeit nutzen wir zudem den in der Nähe liegenden Sportplatz Hiltrup-Süd sowie das umliegende Gelände für Leichtathletik und Spiele.

Der Sportunterricht für die Klassen 5 und 6 wird an unserer Schule koedukativ erteilt, d.h. dass die Mädchen und Jungen einer Klasse gemeinsam Sportunterricht haben.

Ab Klasse 7 werden bei uns Mädchen und Jungen *in der Regel* getrennt unterrichtet.

Unsere Schüler/innen erhalten in den Klassen 5 und 6 normalerweise vier Stunden Sportunterricht pro Woche. In der Nachmittagszeit können zusätzliche Sport-Arbeitsgemeinschaften gewählt werden.

In den 5er-Klassen legen wir einen thematischen Schwerpunkt auf den Inhaltsbereich *"Bewegen im Wasser-Schwimmen"* wobei das Erlangen des Jugendschwimmabzeichens in Bronze, Silber oder/ und Gold - je nach Vorkenntnissen und Fähigkeiten der Schüler/innen - unser Ziel ist. Themen des Hallensports sind unter der pädagogischen Perspektive *"Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen"* vor allem eine Vielzahl der sogenannten „kleinen Spiele“ zum Sich-Austoben und Erlernen von Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Ball. Ferner werden Grundfertigkeiten in einem „großen Sportspiel“ wie z.B. Volleyball/ Basketball und/oder Fußball vermittelt. Zentrales Anliegen ist hierbei neben den motorischen Fertigkeiten der faire Umgang miteinander.

Auf dem Unterrichtsprogramm steht unter der pädagogischen Perspektive *"Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern"* noch die Festigung und Erweiterung turnerischer Fertigkeiten zur Unterstützung der Körperkontrolle, Haltung, Kraft, Gelenkigkeit und Körperkoordination. In der Leichtathletik werden draußen auf dem Sportplatz altersgemäße Disziplinen wie Laufen, Springen und Werfen trainiert, und zur Schulung der Ausdauer nutzen wir das umliegende Gelände für Langstreckenläufe.

Aufbauend auf dem in Klasse 5 Erlernten legen wir im Unterricht der Klasse 6 einen besonderen Schwerpunkt auf das Bewegungsfeld "Bewegen an Geräten – Turnen". Dabei ist es uns wichtig, dass die Schüler/innen den selbstständigen Auf- und Abbau von Geräten erlernen, Organisationsformen und Sicherheitsmaßnahmen einhalten, unter Anleitung der Lehrerin/ des Lehrers Hilfestellungen übernehmen und ihnen die Mithilfe im Sportunterricht selbstverständlich wird.

Da sich bei den Jugendlichen ein zunehmendes Interesse an kreativer Bewegungsgestaltung in Verbindung mit aktueller Musik, häufig auch angeregt durch Video-Clips, zeigt, versuchen wir unter der pädagogischen Perspektive *"Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten",* diesem Interesse durch Unterrichtsvorhaben zum Thema Gymnastik und Tanz Rechnung zu tragen.

Mit zunehmendem Alter erhalten die Schüler/innen Gelegenheit, den Sportunterricht sowohl inhaltlich-thematisch als auch organisatorisch selbst bzw. mit zu gestalten. In dem Inhaltsfeld "Gesundheit" werden auch außerschulische Sportangebote von Kletterhallen bis zu Fitnesscentren in den Sportunterricht einbezogen, um die Jugendlichen gemäß dem Doppelauftrag des Sports zu einem lebenslangen Sporttreiben zu motivieren.

Jährlich *wird* im Wechsel ein sportliches „Highlight“ geplant:

- ein Leichtathletik-Sportfest für einzelne Stufen (Klassen 5/ 6; 7/ 8; 9/10).
- ein Spielsportfest mit unterschiedlichen Sportspielen in altersgemäßen Gruppen.
- ein Sponsorenlauf in der Hohen Ward.
- U.ä.

4.4.20 Textilgestaltung

Der Textilunterricht wird dem Lehrplan gemäß in den unteren und oberen Jahrgängen erteilt. Wegen der fehlenden Raumkapazität kann jeweils nur eine halbe Klasse unterrichtet werden; die andere Hälfte der Klasse wird zeitgleich in einem anderen Fach unterrichtet. Zum Halbjahr erfolgt der Wechsel der Lerngruppen.

Der Textilunterricht soll die Schüler/innendurch die unterschiedlichen Lernhandlungen „Erleben - Machen - Verstehen” befähigen, bewusst, kompetent und kreativ mit Textilien umzugehen.

Die Entfaltung individueller Fähigkeiten steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Der Unterricht gibt nicht nur Hilfen für eine sinnerfüllte Lebensgestaltung, es soll Freude am handwerklichen Tun und Stolz auf das Selbsthergestellte geweckt werden. Die zahlreichen Vitrinen in unserer Schule zeigen das Jahr hindurch den Mitschüler/innen und Besuchern praktische Ergebnisse der Arbeit in den Fächern Kunst und Textilgestaltung. Zur Schulentlassung und zu besonderen Ereignissen wie z.B. Jubiläen, werden Sonderausstellungen organisiert. Darüber hinaus führt jede/r Schüler/in eine umfassende Arbeitsmappe als Dokumentation und persönliches Nachschlagewerk. Das Fach Textil dient in besonderer Weise der Öffnung der Schule nach innen und außen.

Die Übernahme sozialer Verantwortung wird eingeübt durch gemeinsame Planung von Unterrichtsvorhaben, der Festlegung von Arbeitsabläufen, der Materialbeschaffung in Gruppenarbeit und gegenseitiger Hilfestellung bei der praktischen Ausführung. Kontinuierlich lernen Schüler/innen, im Team Problemlösungsstrategien zu entwickeln.

Durch den praktischen und theoretischen Umgang mit Textilien streben wir an, geschlechtsspezifische Denk- und Verhaltensmuster des Rollenverständnisses von Jungen und Mädchen zu verändern. Der stark handlungsorientierte Unterricht bietet sich an, um Rollen- und Aufgabenzuweisungen bewusst zu machen und zu problematisieren.

Alle Inhalte des Textilunterrichts sind in kulturelle Zusammenhänge eingebunden. So planen und erstellen wir beispielsweise in den Klassen 10 derzeit nach eigenen Farb- und Gestaltungsentwürfen Patchworkdecken, erkunden aber gleichzeitig in Referaten die kulturhistorische Entwicklung der Decken. Durch die Auseinandersetzung mit textilen Objekten der Vergangenheit und deren tradierte Verwendung zu festgelegten Zwecken und Anlässen gewinnen die Schüler/innenzahlreiche Erkenntnisse über die kulturelle Bedeutung von Textilien im gesellschaftlichen Leben.

Schwerpunktmäßig werden auch die Produktionsbedingungen in der Dritten Welt und Fragen der Belastung der Umwelt sowie des Umweltschutzes thematisiert. Jede/r Schüler/in soll die Bereitschaft entwickeln, Verantwortung für den umweltbewussten Umgang mit Textilien zu tragen.

Der Textilgestaltungsunterricht vermittelt den Jungen und Mädchen Fähigkeiten, die zum Ergreifen einer verantwortlichen Tätigkeit erforderlich sind. Kreativität, Flexibilität, Kritik- und Teamfähigkeit, die gezielte Förderung feinmotorischer Fertigkeiten und die visuelle Wahrnehmung sind bedeutende Aufgaben und Ziele, die das Fach Textilgestaltung an unserer Schule verfolgt.

4.5 Individuelle Fördermaßnahmen

4.5.1 Allgemeines zum Förderangebot und Unterstützungsangebot

Förderunterricht wurde an unserer Schule vor allem in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik erteilt.

Dieses Angebot wird in den höheren Jahren konsequent fortgeführt.

Wir haben in den letzten Jahren erfolgreich als "Komm mit – statt Sitzenbleiben" Schule gearbeitet. Um uns weiter zu verbessern, hat die Schulentwicklungsgruppe unserer Schule das Unterstützungs- Förderangebot wie folgt konzeptioniert:

Silentium - Hausaufgabenbetreuung (Kl. 5-10)

- Beaufsichtigung der Schüler/innen, damit in Ruhe Hausaufgaben erledigt werden können
- Montag bis Donnerstag; 13.15 Uhr – 14.45 Uhr
- offenes Angebot ohne zusätzliche Lernförderung
- freiwillige Teilnahme
- Aufsicht durch Studierende (o.ä. Personal)
- Raum in der Stadthalle

Lernstudio (Kl. 5-6)

- individuelle Lernunterstützung durch Lehrkräfte
- 1x pro Woche pro Fach (D, E, M); 14.00 Uhr – 14.45 Uhr
- verpflichtende Teilnahmemitteilung durch die Fachlehrer/innen
- schriftliche Mitteilung an Eltern und Kenntnisnahme durch Eltern
- Gruppengröße: max. 10 Schüler/innen

Nachhilfeangebote (Kl. 7-10)

- Nachhilfe durch Oberstufenschüler/innen o.ä.
- 13.15 Uhr – 14.00 Uhr an einem Tag in der Woche
- offenes Angebot
- Förderung in den Fächern D, E, M nach Verfügbarkeit entsprechenden Personals
- nach Anmeldung verpflichtende Teilnahme für ein Quartal

KommMit – Versetzung schaffen (Kl. 7-9) / (zukünftig Teil unserer Teilnahme an dem Landesprojekt "Zukunftsschulen NRW")

- Blockveranstaltungen mit Schwerpunkt Lernunterstützung (Methodentraining, Lernmotivation …)
- Terminierung: Beginn 2. Halbjahr (1. oder 2. Woche) + Wiederholungstermin zum Zeitpunkt der "Blauen Briefe"
- Zuweisung durch Klassenlehrer/innen
- Das Förderkonzept wir regelmäßig (zum Ende jeden Schuljahres) von der Schulentwicklungsgruppe überprüft und ggf. verändert.

4.5.2 Lernportfolio

Unser Lernportfolio wurde im August 2010/2011 im Jahrgang 5 eingeführt.

Dieses Lernportfolio soll unsere Schüler/innen im Idealfall ihre gesamte Schulzeit lang begleiten.

Es ist ein Ordner, in dem Materialien gesammelt werden, die, nach Kapiteln geordnet, den individuellen Lernprozess und die Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Die Vorzüge der Arbeit mit dem Lernportfolio liegen in der Kommunikation über Lernerfolge, Leistungen und Kompetenzen zwischen Lernenden und Lehrenden, Schule und Elternhaus.

Außerdem werden die Schüler/innen darin gestärkt, sich eigene Ziele zu setzten, das Erreichen der Ziele auch zu überprüfen und den eingeschlagenen Lernweg immer wieder zu überdenken.

So werden die Lernenden in den Prozess des selbstverantwortlichen Lernens aktiv eingebunden.

4.5.3 Lese- Aktionstag

Der sogenannte „Lese-Aktionstag“, ursprünglich ein Pilotprojekt der Bezirksregierung Münster, findet einmal im Schuljahr für den gesamten 5. Jahrgang statt.

In einer Vorlesestunde werden Schüler/innen des 7. bis 10. Jahrgangs auf diesen Tag vorbereitet.

Die Hiltruper Buchhandlung erstellt eine Leseliste mit ausgewählten Büchern, die jährlich aktuell erweitert wird. Aus diesem Fundus wählen die Vorleser/innen unserer Schule je ein Buch für den Aktionstag aus.

Ca. 90 Schüler/innen hören dann an neun Lesestationen Detektiv-, Freundschafts-, Abenteuer- und Tiergeschichten, wobei die Klassen in je drei Gruppen aufgeteilt sind. Jede Gruppe wird von einem /einer Begleiter/in (Elternteil, ältere Schüler/in, Lehrer/in) durch alle neun Stationen des Vorleseparcours geführt. Die einzelnen Stationen sind mit je zwei Vorleser/innen besetzt.

Im Anschluss an den Lesevortrag findet an jeder Station ein Austausch über das vorgestellte Buch statt.

Darüber hinaus gibt es kleine thematische, zum Buch passende Aktionen, wie z. B. Riechmemory, Malaktionen, Rollenspiele, Sinnesparcours.

Die Aktionen und die stimmungsvolle Gestaltung der neun Vorleseräume bereiten die Vorleser/innen gemeinsam mit dem Planungsteam des Lese-Aktionstages vor.

4.5.4 Leseförderung

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz und ´Lesen lernen` und ´Lesen können` ist fortwährend eine Hauptaufgabe des muttersprachlichen Unterrichts.

Parallel zum Deutsch- und LRS-Förderunterricht bieten wir bei ausreichender Lehrerversorgung als lesende Schule seit 2007 eine Leseförderung für Schüler und Schülerinnen mit besonders auffallenden Leseschwächen an. Gelesen wird in kleinen Lerngruppen mit 6 - 9 Schülern/innen.

Aufgabe der Leseförderung ist es, den Schüler/die Schülerin in den Lern-Lesestrategien zu verbessern, aber auch die Lesemotivation zu erhöhen und die häufig negative Grundeinstellung zum Lesen in eine positive zu verwandeln.

In der ´Leseübungsstunde` gilt das Augenmerk also nicht nur den verschiedenen Lesetechniken (wie z.B. genaues Lesen oder überfliegendes Lesen), sondern insbesondere dem Textverständnis und den Methoden zur Texterschließung.

Zu nennen wären hier das Sinn gestaltende Lesen, das Wörter erschließende Lesen, das Informationen ermittelnde oder verarbeitende Lesen.

4.5.5 Lese-Rechtschreib-Syndrom (LRS)

Der Lese-Rechtschreib-Förderunterricht findet in kleinen Lerngruppen (9 - 12 Sch.)während des Vormittags parallel zum Ergänzungsunterricht des Faches Deutsch statt.

Der Förderunterricht zielt zunächst auf Aufmerksamkeitsförderung (Training des visuellen-räumlichen Gedächtnisses). Dies ist die Grundlage zum konzentrierten Lernen.

Moderner Förderunterricht bedeutet Strategien lernen.

Mit der Pilotsprache als einer Trainingsstrategie erfahren die Schüler und Schülerinnen die Methode, lautgetreu zu schreiben, langsam und genau einen Text (besonders den eigenen für die Fehlerfindung!) zu lesen und mitzusprechen.

Übungen zum genauen Hören gehören selbstverständlich dazu, da 50% der deutschen Sprache lautgetreu sind, d.h. so geschrieben wie gesprochen.

Das Erlernen von Rechtschreib- und Korrekturstrategien nimmt den größten Teil der Förderstunden in Anspruch. Leitgedanke ist für die betroffenen Schüler und Schülerinnen: Wie kann ich mir selbst helfen? Welche Strategie wende ich an?

Individueller Lernzuwachs wird erreicht, wenn Schüler und Schülerinnen die erworbenen Strategien erfolgreich selbst anwenden. Die dann empfundene Ich-Stärke hilft, den Teufelskreis Versagen und Angst "Ich kann nicht schreiben!" hinter sich zu lassen und ein sicheres Rechtschreibgespür zu entwickeln.

4.5.6 Lernstudios

Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 gibt es an unserer Schule unter der Leitung von Lehrer/innen mit Unterstützung von Schüler/innen aus den Klassen 9 und 10 ein Lernstudio für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Hier werden Schüler/innen aus den Klassen 5 bis 6 kontinuierlich mehrmals wöchentlich betreut.

Für die älteren Schüler/innen ist das Lernstudio eine willkommene Gelegenheit, die eigenen Kenntnisse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik anzuwenden und zu vertiefen.

Die Lehrpersonen begleiten sie fortwährend mit ihrem Fachwissen, vermitteln methodische und didaktische „Tricks“ und stehen den „Großen“ natürlich auch bei Fachfragen mit Rat und Tat zur Seite.

Zur Belohnung gibt es eine positive Bemerkung im Zeugnis, die bei Bewerbungen sicherlich einen sehr guten Eindruck macht. Dazu kommt jede Menge Anerkennung von den „Kleinen“!

Die jüngeren Schüler/innen profitieren davon, dass die „assistantteachers“ die Probleme und Fragestellungen oftmals besser und schneller erkennen als Lehrerinnen und Lehrer und ihnen so eine große Hilfe sein können.

Die Lernunterstützung bezieht sich auf aktuelle Hausaufgaben, aber darüber hinaus auch auf Vor- und Nachbereitung von Klassenarbeiten und Tests und vieles mehr.

Zum Ende des ersten Schuljahres konnte für beide Seiten eine äußerst positive Bilanz gezogen werden:

Die „assistantteachers“ möchten ihre Tätigkeit auf keinen Fall aufgeben, und die jüngeren Schüler/innen freuen sich über ihre verbesserten Noten.

Die erfolgreiche Umsetzung des Leitprinzips „Schüler helfen Schülern“ als Maßnahme der individuellen Förderung ist im Lernstudiogelungen!

4.5.7 „Komm mit - Versetzung schaffen“

Seit einigen Schuljahren gibt es an unserer Schule jeweils im zweiten Schulhalbjahr das „Projekt zur Förderung der Arbeitshaltung und Verbesserung des Arbeitsvermögens Einzelner“.

Nicht erst seit den Ergebnissen von PISA denken wir an der JGRH, dass das „Sitzenbleiben“ eine Maßnahme ist, die möglichst verhindert werden sollte. Warum?

„Sitzenbleiben“ kostet eine Menge Geld:

- Ein Jahr muss die Familie zusätzlich ein Kind/ eine(n) Jugendliche(n) finanzieren.
- Ein Jahr lang müssen Lehrer/innen zusätzlich unterrichten.
- Ein Jahr lang muss der Schulträger zusätzlich Schulraum, Bücher, Lernmaterial und event. Fahrtkosten bereitstellen.

Deutschland belegt einen der letzten Plätze bezüglich der Ausbildungsdauer.

„Sitzenbleiben“ bedeutet eine Menge Ärger:

- negative Erfahrungen und Motivationsverlust bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen,
- desgleichen bei deren Erziehungsberechtigten.

Um diese negative Konsequenz zumindest für einen Teil der Kinder und Jugendlichen (beabsichtigt ist ein Schwerpunkt in den besonders betroffenen Jahrgangsstufen 7 und 8) zu vermeiden, gibt es diese Projektarbeit.

Ziel der Maßnahme ist es, die Nichtversetzungsquote stark zu senken und möglichst viele Schüler/innen in einzelnen Fächern so zu fördern, dass sie im nächsten Jahr erfolgreich weiter arbeiten können.

Die Projektarbeit beginnt mit der Feststellung in den Zeugniskonferenzen des ersten Halbjahres, dass bestimmte Schüler/innen in mindestens zwei Fächern nur ein „mangelhaft“ erreicht haben. Daraufhin werden die Betroffenen und deren Erziehungsberechtigte in einem Brief über das Projekt informiert und zur Teilnahme eingeladen.

In regelmäßigen Sprechstunden werden die Teilnehmer/innen mit ihren Erziehungsberechtigten jahrgangsstufenweise eingeladen und in den Maßnahmenkatalog eingeführt.

Im Einzelnen sind dies:

- Einführung in das Zeitmanagement,
- Anlegen eines individuellen Lerntagebuchs,
- Abschluss eines „Lernvertrags“ zwischen Schüler/in, Erziehungsberechtigten und der beratenden Lehrerperson,
- Hausaufgabenkontrolle,
- Entwicklung von Ordnungselementen,
- Nacharbeit,
- Entwicklung von Veränderungsstrategien in Kleingruppen,
- Überprüfung des Lernvertrags in regelmäßigen Abständen von zwei Wochen,
- Rücksprache der beratenden Lehrkraft mit Klassenlehrer/ innen.

Am Ende des Projekts wird der Erfolg mit allen Beteiligten gefeiert.

4.5.8 Wahrnehmungsförderung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 bieten wir im Rahmen unseres Stundenplanes für die Klassen 5 und 6 jeweils halbjährig eine Stunde zur „ Wahrnehmungsförderung “ an.

Diese Stunde richtet sich an Kinder, die Auffälligkeiten im Bereich der Wahrnehmung, der Konzentration, beim Arbeitsverhalten und sozialen Lernen haben.

Jedes Kind weist seine eigene Symptomatik auf, und seine Probleme sind individuell sehr verschieden. Die Folge dieser Probleme sind nicht selten Sprach- und Sprechstörungen, Verhaltensstörungen, emotionale Störungen und Schulprobleme.

Ziel ist es, dass diese Kinder in kleinen Gruppen lernen, Gefühle auszudrücken und miteinander liebevoll umzugehen, so dass ein spielerischer Aggressions- und Spannungsabbau erfolgen kann.

Inhalte dieses Unterrichts sind:

- Bewegung im Spiel: Ausdrucks-, Darstellungsspiele, Pantomime
- Wahrnehmungsspielemit verschiedenen Materialien: Tücher, Tennisbälle, Igelbälle, Feder ,u. ä.
- Geschichten erfinden und erzählen, Phantasiereisen
- kindgerechte Entspannungsverfahren: Bewusstsein für Spannung und Entspannung schaffen, Konzentrationslenkung auf Körper und Atmung lenken

Tonträger, Texte und Bilder unterstützen in einem Ruheraum, der mit Decken und Kissen eine angenehme Atmosphäre vermittelt, diese Phase der Entspannung und sollen helfen, dass die Kindersensibel werden für Bedarf und Bereitschaft sich und anderen etwas Gutes zu tun.

Dieser Unterricht findet in der Regel in der 7. und 8. Unterrichtsstunde in kleinen Gruppen jeweils einstündig pro Gruppe statt.

4.5.9 Schwimmen lernen

Schwimmen zu können ist eine zu wichtige Fähigkeit, als dass der Schulsport daran vorbei gehen könnte. Daher bieten wir für Nichtschwimmer/innen im ersten Halbjahr der Klasse 5 einen Schwimmkurs an, der in der Regel mit einer ersten Schwimmprüfung erfolgreich abgeschlossen wird.

Danach sind auch diese Schüler/innen in der Lage, am Regelschwimmunterricht teilzunehmen.

4.5.10 Sportförderung

Kompensatorischer Sport umfasst alle sportlichen Maßnahmen, die darauf abzielen, die körperliche Leistungsfähigkeit der Schüler/innen zu stärken und eine altersgerechte Bewegungsvielfalt zu fördern. Als effektivste Maßnahme des kompensatorischen Sports in der Schulegilt der „Sportförderunterricht“, der als zusätzliche Veranstaltung für Kinder und Jugendliche mit motorischen Defiziten, chronischen Erkrankungen, besonderen gesundheitlichen Gefährdungen und Behinderungen angeboten wird.

4.6 Nichtfachgebundener Unterricht

4.6.1 Anti-Mobbing-Projekt

Der Begriff Mobbing ist in diversen Kontexten präsent.

Aber auch in Schulen sind Mobbingfälle verbreitet, sei es innerhalb des Kollegiums, im Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülern und innerhalb der Schülerschaft. Um letzteres geht es im vorliegenden Projekt.

In zahlreichen Veröffentlichungen über Mobbing in Schulen liegen umfassende Ergebnisse zu verschiedenen Arten, Ursachen und Präventionsansätzen vor.

Personen, die zur Zielscheibe von Schikanen und Ausgrenzungen werden, sind deutlich in ihrer Arbeits- und Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Darüber hinaus sind starke Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Betroffenen festzustellen.

Mobbing hat jedoch nicht nur Folgen für die Gemobbten, deren Selbstwertgefühl geschwächt wird, sondern auch für die Mobber selbst, die den Machtmissbrauch fortsetzen und dadurch unter anderem eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit für spätere kriminelle Karrieren aufweisen.

Es ist wichtig, dass Mobbing an der Schule klar definiert wird und dass deutliche Botschaften darüber ausgesendet werden, was akzeptables und was inakzeptables Verhalten ist.

Mobbing ist ein wiederholter Angriff, der bei dem Gemobbten Stress und Angst auslöst.

Es gibt verschiedene Formen des Mobbings: verbal, physisch, sozial und psychologisch.

Die Gründe für Mobbingverhalten junger Menschen liegen im Wesentlichen in den folgenden Bereichen: Rache, Erleben von Macht, Lust auf Entertainment, sich selber etwas beweisen müssen/wollen, Kompensation für erlebte Misserfolge, Mangel an Freunden und Gruppenzwang.

Das Anti-Mobbing-Projekt, das regelmäßig in der Jahrgangsstufe 8 angeboten wird, dient der Sensibilisierung für das Thema und will niederschwellig und behutsam an das Thema heranführen.

Im Sinne der Prävention sollen mögliche Handlungsstrategien, wie „die Dinge beim Namen nennen“ und „hinsehen statt wegschauen“ erarbeitet werden.

Dies geschieht zunächst im Rahmen einer Doppelstunde durchgeführt von der Beratungslehrerin. Auswertung und Nacharbeit erfolgen in den Klassenlehrerstunden. Bei Bedarf weitet die Beratungslehrerin nach Rücksprache das Angebot entsprechend aus.

Seit 2012 werden zusätzlich für verschiedene Jahrgangsstufen Projekttage mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie zum Beispiel "Cybermobbing" und "Mobbing-Prävention" in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern durchgeführt.

4.6.2 Gesundheitsförderung

Das Gesundheitsverständnis ist wesentlich für die Gesundheitsförderung in der Schule. Gesundheit verstehen wir als einen Prozess, der den Umgang mit den eigenen Schwächen einschließt. Sie ist für uns ein Unterrichtsprinzip mit dem Ziel, ein angemessenes Gesundheitsverhalten bei den Schülern aufzubauen und Gesundheitsstörungen zu verhüten.

Zentrale Bereiche der Gesundheitsförderung sind: Suchtmittelprävention, Sexualerziehung, Förderung der Sozialkompetenzen, Sicherheitserziehung (dazu gehört auch die Verkehrserziehung), Bewegungs- und Haltungsförderung und Ernährungserziehung.

Im Bereich Ernährungserziehung wurde ein fächerübergreifendes Konzept in der Jahrgangsstufe 5 als ein Baustein zur Gesundheitsförderung umgesetzt. Das Konzept besteht im Wesentlichen aus zwei Unterrichtseinheiten:

- Unterrichtseinheiten des Biologieunterrichts
- Unterrichtseinheit Schulfrühstück unter Mitwirkung von Eltern und Experten.

Alle Unterrichtseinheiten stehen unter dem Oberthema „Der gesunden Ernährung auf der Spur“. Hauptziel dabei ist die Vermittlung von gesundheitsförderlichen Ernährungskenntnissen und die Motivation der Schüler zu einem gesundheitsbewussten Ernährungshandeln.

Dieses Unterrichtskonzept soll weiter ausgebaut werden, damit als Unterrichtsprinzip und im Sinne eines Spiralcurriculums über alle Schuljahrgangsstufen hinweg Themen der gesunden Ernährung mehrfach und dem altersgemäßen Entwicklungsstand entsprechend wiederholt werden. Dabei sind alle Fachkonferenzen gefordert, Anknüpfungspunkte zu finden und umzusetzen.

Neben dieser geforderten Kontinuität der Ernährungserziehung über die gesamte Schulzeit hinweg ist für die Erreichbarkeit des gesundheitsbewussten Ernährungshandelns die Zusammenarbeit mit den Eltern zwingend notwendig.

Ausgestaltete Klassenräume, ein positives Lernklima, das Lernen lernen und die Stärkung der Schülerpersönlichkeit sind Grundbausteine in einem pädagogischen Gesamtkonzept.

Der **Body-&-Grips-Mobil-Projekttag** ist ein weiterer Baustein in der persönlichkeitsstärkenden Förderung unserer Schüler/innen und findet für alle siebten Klassen statt. Es handelt sich um ein mobiles Gesundheitsprojekt, das vom Deutschen Jugendrotkreuz angeboten wird.

Kinder und Jugendliche werden auf kreative Weise und mit viel Spaß über Themen rund um die Gesundheit aufgeklärt. Themenbeispiele sind Suchtprävention, Funktion und Zusammenspiel der Organe unseres Körpers und Sexualpädagogik. Alle Schüler/innen der Jahrgangstufe 7 nutzen in Kleingruppen die Gelegenheit, neues Wissen über Körper, Geist und Seele zu sammeln.

Mit dem Parcours „Eine Reise durch den Körper“ wird Gesundheit ganzheitlich, spielerisch und auch sportlich thematisiert. Nicht nur fundiertes Wissen, sondern auch Spitzfindigkeit, Geschick und Teamarbeit sind gefragt. Wer’s nicht hat, kann es erwerben. Auch Umwelt- und Freizeitverhalten werden angesprochen.

Mit diesem Projekt wird ein gezielter Beitrag dazu geleistet, möglichst nachhaltig das Bewusstsein über die eigene Gesundheit und den Umgang mit dem eigenen Körper zu fördern.

4.6.3 Gewaltprävention und Friedenserziehung

Unsere Schüler/innen erleben einerseits eine der längsten Friedensphasen in der Geschichte unseres eigenen Landes und unserer unmittelbaren Nachbarstaaten. Begleitet von einem stetigen Wirtschaftswachstum empfinden sie einen hohen Lebens- und Konsumstandard als „Normalsituation” für sich und ihre persönliche Lebensumgebung.

Gleichzeitig finden, z. T. innerhalb Europas, Kriege statt, die einerseits durch die Medien in aller Deutlichkeit präsentiert, andererseits aber offenbar nicht als zur eigenen Lebensrealität zugehörig wahrgenommen werden.

Ein ähnlicher Wahrnehmungs- und Empfindungsgegensatz lässt sich im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen feststellen. Positive Situationen werden als selbstverständlich, negative als Störungen aufgenommen, deren Ursachen vielfach nur vordergründig in persönlichen Beziehungen gesucht werden.

Dass Frieden wachsen und gepflegt werden muss, um von immer mehr Menschen als wohltuend erfahren werden zu können, ist eine Einsicht, die jedweden Unterricht in unserer Schule prägen und begleiten muss.

Daher nehmen wir, ausgehend von beteiligten Unterrichtsfächern wie Klassenstunde, Deutsch, Religion, Politik und Sozialwissenschaften, Projekten der präventiven Polizei- oder Sozialarbeit und schuleigenen Arbeitsgemeinschaften (z.B. Streitschlichtung), viele Gelegenheiten wahr, um Gewaltpräventionsarbeit zu leisten.

„Frieden” ist also nicht als Thema, sondern als Zielperspektive vielfältiger unterrichtlicher Bemühungen zahlreicher Fächer und des fächerübergreifenden Unterrichts zu verstehen.

Die Formen von Gewalt in Schulen sind vielfältig und reichen von Mobbing, Bedrohung, Erpressung, Vandalismus bis hin zu Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Um beste-

hende Gewaltkreisläufe zu unterbrechen sind alle Beteiligten gefordert, die Eltern, die Lehrer und auch die Kommunen.

Schule darf Gewalt nicht verheimlichen und verschweigen, sondern muss sich öffnen und gegebenenfalls auch Hilfe von den unterschiedlichsten Institutionen einfordern.

Erziehung zum gewaltfreien Handeln ist ein wichtiger Aspekt zur Stärkung der Persönlichkeit der jungen Menschen.

Ziel der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup ist es deshalb, Gewaltprävention zu optimieren und Präventionsaktivitäten in die Profilbildung und Arbeit der Schule mit einzubinden.

4.6.4 Klassenstunde (KLS)

Als Reaktion auf ein sich immer dynamischer veränderndes Umfeld der Schülerinnen und Schüler ist die Klassenlehrerstunde (KLS) in allen Jahrgängen seit Jahren fest im Stundenplan verankert. Die Schülerinnen und Schüler sollen merken, dass ihre Anliegen und Probleme nicht „zwischen Tür und Angel“ gelöst werden, sondern ernst genommen werden. Die KLS-Stunde dient also folgenden Zwecken:

- Zeit, um Probleme innerhalb der Klasse zu bearbeiten
- Zeit, um Probleme mit anderen Schülern/Klassen o. Lehrern zu bearbeiten
- Zeit, um Klassenprojekte zu planen (Klassenfahrt, Tagesausflüge u.ä.)
- Zeit, um die angebotenen Projekte (Soziales Lernen/Suchtprävention u.ä,) nachzuarbeiten
- Zeit, um am sozialen Klima innerhalb der Klasse zu arbeiten
- Zeit, um Informationen bezüglich des Lernstandserhebungen / des Abschlusses, der Abschlussprüfungen u.ä. zu geben

4.6.5 Sexualpädagogik

Die Jugendlichen in ihrer selbst bestimmten und verantwortungsvollen Gestaltung ihrer eigenen Sexualität zu begleiten und unterstützen ist im Fachunterricht der Schule oft nur sehr begrenzt möglich. Aus diesem Grund bieten wir den Schüler/innen der achten Klassen die Möglichkeit im Rahmen eines sexualpädagogischen Projekttages mit kompetenten außerschulischen Fachkräften über Themen wie Sexualität und Sprache, Sexualität und Beziehung, Fruchtbarkeit und Verhütung sowie Erwartungen an das andere Geschlecht zu sprechen. Je eine weibliche und ein männlicher Referent vom SKF (Sozialdienst katholischer Frauen) leiten das Projekt im jeweiligen Klassenverband. Dabei befassen sich Jungen und Mädchen sowohl gemeinsam als auch getrennt mit den unterschiedlichen Themenbereichen.

Ein vorbereitender Elternabend gibt Gelegenheit, sich näher über das Projekt zu informieren und mit den Referenten über wichtige sexualpädagogische Fragen ins Gespräch zu kommen.

4.6.6 Suchtprävention

Schulische Suchtprävention hat sich in den letzten Jahren immer mehr wegbewegt von reiner Drogenbekämpfung hin zu einer ursachenorientierten, von humanistischer Psychologie ausgehenden, den ganzen Menschen in den Blick nehmenden pädagogischen Vorgehensweise.

Das veränderte Verständnis von schulischer Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung geht von dem Ziel aus, die schulischen Bedingungen auf jeder Ebene so zu gestal-

ten, dass sie allen in Schule zusammen kommenden Menschen ein selbst bestimmtes, zufriedenes und gesundes Leben und Arbeiten ermöglichen.

Ausgestaltete Klassenräume, ein positives Lernklima, das Lernen lernen und die Stärkung der Schülerpersönlichkeit sind Grundbausteine in einem pädagogischen Gesamtkonzept.

Daraus folgt, dass Suchtprävention und Gesundheitsförderung keine Aufgaben von Spezialisten sind, sondern Bestandteil der Arbeit jeder Pädagogin/ jedes Pädagogen.

Nicht die Droge steht im Mittelpunkt des Unterrichts, sondern die Person der Schülerin/ des Schülers, und die ihr/ ihm angebotenen Lernbedingungen nehmen eine zentrale Rolle ein.

Konkret bietet unsere Schule für die Jahrgangsstufen 7 und 8 in Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle Münster und dem Kommissariat Vorbeugung in regelmäßigen Abständen einen suchtpräventiven Elternabend an, der Informations- und Sensibilisierungscharakter hat. Gleiches gilt für den sich anschließenden Projekttag für die 7. Klassen, der durch das „Body- und Grips-Mobil“ (vom Deutschen Jugend-Rotkreuz in Zusammenarbeit mit der Barmer Ersatzkasse) unterstützt wird. Hier gesetzte Impulse und gewonnene Erkenntnisse werden in der Klassenstunde aufgenommen und weitergeführt.

4.6.7 Vandalismus-Prävention

Die Schule und auch der Schulweg sollen sichere Orte sein, doch das ist schon lange nicht mehr selbstverständlich. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über neue spektakuläre und gewalttätige Handlungen von Kindern und Jugendlichen berichtet wird.

Schulvandalismus ist ein Aspekt dieser Entwicklung. Schule ist bedauerlicherweise ein Lebensbereich, in dem Vandalismus und Zerstörung zur Alltäglichkeit gehören. Mehr denn je rücken die Beschädigung und Zerstörung von privatem oder gemeinschaftlichem Eigentum ins Bewusstsein und prägen das tägliche Leben zwischen Unterricht und Pause und zwischen Schulweg und Klassenraum.

Thematisiert werden dabei zum einem die Wahrnehmungen der verschiedensten Zerstörungen und Beschädigungen. Zum anderen werden aber auch deutlich die Wünsche und Ziele definiert, die in diesem Zusammenhang relevant sind: Die gegebenen Bedingungen müssen sich so ändern, dass der Lebensraum Schule weiterhin lebens- und schützenswert bleibt. Gefragt ist eine Lobby gegen Vandalismus sowie die notwendige Courage für Erhalt und Entwicklung attraktiver Ziele. Hierbei stehen wir in engem Austausch mit der Bezirksverwaltung und den weiteren zuständigen Behörden.

4.6.8 Theaterpädagogik

Das szenische Spiel im Unterricht ist ein fest etablierter Bestandteil des Deutsch- und Fremdsprachenunterrichts in allen Jahrgangsstufen. Auch in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern werden Rollenspiele eingesetzt, um durch Rollenübernahme die Fähigkeit zur Einfühlung / Empathie zu fördern.

Unsere Theater AG bietet unseren Schüler/innen die Gelegenheit weitere Erfahrungen im Bereich der Theaterarbeit zu sammeln. Sie erlernen verschiedene Spieltechniken, erproben und entwickeln ihre schauspielerischen Fähigkeiten im Theaterspiel, kooperieren miteinander, realisieren Theaterprojekte und präsentieren diese zu verschiedenen schulischen Anlässen.

4.6.9 Verkehrserziehung

Angesichts der hohen Bedeutung des Verkehrs in unserer Zeitist das Eingehen auf diesen komplexen Sachverhalt in allen Fächern notwendig, damit jüngere Menschen in diese Situation mit altersspezifischer Anleitung hineinwachsen können.

Neben der Behandlung der Thematik in den verschiedenen Fachunterrichten greifen wir die Verkehrserziehung gezielt durch zusätzliche Projekte und Aktionen auf.

In den unteren Jahrgängen stehen den Schüler/innen Paten aus den höheren Jahrgängen zur Seite, die unter anderem in den ersten Schulwochen den Schulweg der "Neuen" begleiten.

Um in den Bussen einen geregelten, sicheren Ablauf zu gewährleisten, haben wir unsere "Busguides", die in der "Busguide AG" aktiv sind und in Kooperation mit den Stadtwerken Münster dafür ausgebildet werden, Mitschüler/innen zu einem verkehrssicheren Verhalten anzuleiten und dieses zu gewährleisten.

Jährlich nehmen wir in Zusammenarbeit mit der Polizei an der Aktion "Nur Armleuchter fahren ohne Licht" teil. Unterstützend führen wir weitere Sicherheitskontrollen an den Fahrrädern der Schüler/innen durch und weisen diese auf vorhandene Mängel hin, die dann mit der Unterstützung ortsansässiger Fahrradreparaturwerkstätten behoben werden können.

4.7 Beratungsarbeit als Vernetzung und Qualitätssicherung

4.7.1 Unser Beratungskonzept

Beratungsarbeit gehört zum Kernbestand der Lehrer/innentätigkeit. Neben der täglichen pädagogischen Beratung für einzelne Schüler/innen geht es hier vor allem um standardisierte Beratungsarbeit für Schülergruppen in bestimmten Phasen der Schullaufbahn. Dabei geht es uns darum, den betroffenen Eltern und Schüler/innen alternative Möglichkeiten vorzustellen und die Einzelnen in die Lage zu versetzen, eine sachgerechte persönliche Entscheidung daraus abzuleiten, die dann wiederum im Einzelgespräch reflektiert werden kann. Beratung an unserer Schule ist ein selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil des Schullebens.

4.7.2 Beratung vor Eintritt in die Erprobungsstufe

Schon vor Eintritt in unsere Schule findet in Hiltrup auf Einladung der Grundschulen ein gemeinsamer, zentraler Informationsabend zur Vorstellung der weiterführenden Schulformen statt. Hauptsächliches Anliegen ist die Darstellung des differenzierten Schulangebots im Bereich der Sekundarstufe I und die Bitte an die jeweilige Elternschaft, bei der Wahl der Schullaufbahn die Empfehlung der Grundschule im Sinne der betroffenen Kinder zu berücksichtigen.

Ende Januar findet dann der Tag der Schulvorstellung statt, zu dem interessierte Eltern mit ihren Kindern eingeladen sind. An diesem Tag können Eltern und Kinder unsere Schule kennen lernen. Es gibt Kurzinformationen zur Schule, Vorführungen, Mitmachaktionen, Unterrichtshospitationen, Beratungs- und Gesprächsangebote.

Nach der Anmeldung und mit Beginn des Unterrichts in der Klasse 5 beginnt die begleitende Beratung in der Erprobungsstufe. Dies ist eine der Kernaufgaben der Zweiten Konrektorin unserer Schule.

4.7.3 Beratung in der Erprobungsstufe durch die Zweite Konrektorin

Die Klassen 5 und 6 bilden als „Erprobungsstufe“ eine besondere pädagogische Einheit. Anknüpfend an die Lernerfahrungen in der Grundschule werden die Kinder in diesen zwei Jahren an die Lernangebote und Unterrichtsmethoden der Realschule herangeführt.

Die Zweite Konrektorin unterstützt diesen Entwicklungsprozess, in dem sie die Schüler/innen und Eltern bei auftretenden Problemen im Lern- und Leistungsbereich beratend unterstützt und Fördermaßnahmen, gegebenenfalls in Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen, einleitet und begleitet. Das vorrangige Ziel ist, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung über die Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen.

Sollte sich herausstellen, dass das Kind besser am Gymnasium gefördert werden kann, begleitet die Zweite Konrektorin den Übergang in die andere Schulform.

Stellt die Versetzungskonferenz gegen Ende der Erprobungsstufe fest, dass die Schulform gewechselt werden muss, steht die Zweite Konrektorin für die Beratungsgespräche zur Verfügung und unterstützt beim Wechsel in die Hauptschule.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld der Zweiten Konrektorin ist die Beratung und Förderung der Schüler/innen im Bereich der Methoden- und Sozialkompetenz.

Hierzu gibt es individuelle Gesprächsangebote für die Schüler/innen und ihre Eltern – auch hier gegebenenfalls in Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen.

Außerdem entwickelt, organisiert und betreut die Zweite Konrektorin verschiedene Projekte zu den oben genannten Förderbereichen und stellt dafür ausgewählte und zusammen gestellte Materialien für das Kollegium, Schüler/innen und Eltern bereit.

- Projekte in der Klasse 5:
  - „Meine neue Klasse – wir lernen einander kennen“
  - Methodentraining I und II
  - "Fair Mobil" – Soziales Lernen
  - Lese-Aktionstag
- Projekte in der Klasse 6:
  - Methodentraining III und IV
  - Konfliktmanagement I und II

4.7.4 Arbeit der Klassenlehrer/innen

Die Aufgaben - vor allem der Klassenlehrer/innen - sind vielfältig:

- Information der Schüler/innen und Eltern über das Bildungs- und Erziehungskonzept der Schule
- Information über Lern- und Fördermaßnahmen
- Unterstützung und Begleitung bei Schullaufbahnentscheidungen sowie Kurswahl
- die Weiterentwicklung des Bildungs- und Erziehungskonzepts der Schule
- Mitarbeit bei der Verbesserung der Schulorganisation und des Zusammenlebens in der Schule sowie Kooperation mit außerschulischen Stellen

In der Abfolge der Schuljahre ergeben sich folgende Beratungsschwerpunkte:

- Während der Erprobungsstufe sind in enger Absprache mit der Zweiten Konrektorin Übergangs- und Eingewöhnungsschwierigkeiten ebenso aufzuarbeiten wie Probleme, die in einer falschen Schulformwahl begründet sind. Am Ende der Klasse 6 müssen die Klassenkonferenzen in einigen Fällen die Entscheidung treffen, dass Schüler/innen zur Hauptschule wechseln.
- Ebenso müssen die Klassenkonferenzen bis zum Ende der Klasse 8 halbjährlich prüfen, ob Schüler/innen in der Lage sind, an einem Gymnasium erfolgreich weiter zu lernen.
- Im 6. Jahrgang führen gemeinsame Überlegungen zur Wahl eines geeigneten Differenzierungsschwerpunktes für die Klassen 7 bis 10 im zweiten Halbjahr zu einer entsprechenden Entscheidung der Schüler/innen und ihren Erziehungsberechtigten. Dieser Wahl folgend müssen die Schüler/innen ein neues Hauptfach erlernen und erfolgreich Leistungen nachweisen. Daher werden die Betroffenen durch die Schulleitung, die Klassenlehrer/innen und die Fachkonferenzvorsitzenden der Differenzierungsfächer intensiv schriftlich und mündlich informiert.
- Zu Beginn eines jeden Schuljahres sind Seiteneinsteiger/innen zu integrieren, die aus den benachbarten Gymnasien zu uns wechseln. Ebenso wechseln erfolgreiche Hauptschüler/innen zu uns.
- Vor allem am Ende der Klasse 8 heißt es für einige Schüler/innen „Mitkommen und die Versetzung schaffen“.
- Schon in den Klassen 8 beginnt, begleitet durch Beratungsarbeit, die Berufswahlvorbereitung. Ab Klasse 9 stehen berufsbildende Maßnahmen wie das Schülerbetriebspraktikum, das Bewerbungstraining und natürlich auch die persönliche Berufsberatung im Vordergrund, denn mit den unterschiedlichen Ab-

schlüssen am Ende der Klassen 10 sind Übergänge in Ausbildungsberufe, zu den berufsbildenden Schulen oder zum Gymnasium verbunden.

Neben diesen schul- und fachspezifischen Beratungen wollen wir auch Hilfestellungen leisten, wenn soziale Konflikte im schulischen oder aber auch im privaten Bereich, den Lernerfolg hemmen oder verhindern.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir unser Beratungsangebot weiter ausgebaut und machen Eltern und Schüler/innen folgende Angebote:

- Elternsprechtage
- Feste Sprechzeiten für Lehrer/innen
- Beratung durch Klassenlehrer/innen (siehe oben)
- Beratung durch die 2. Konrektorin (siehe oben)
- Beratung durch die Beratungslehrerin
- Beratung durch die Schulsozialarbeiterinnen
- Konfliktberatung von Schüler/innen als ausgebildete Streitschlichter/innen

4.7.5 Arbeit der Beratungslehrerin

Eine ausgebildete Beratungslehrerin unterstützt und ergänzt in Abstimmung mit dem Kollegium die Beratungstätigkeit der Lehrer/innen im Rahmen des Beratungskonzepts der Schule. Diese bietet darüber hinaus Einzelberatung von Schüler/innen, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern außerhalb des schulischen Raumes an. Hier wird vor allem ein lösungsorientierter Beratungsansatz verfolgt, der sich als eine kontinuierliche Begleitung vom Erarbeiten selbst aufgestellter Ziele bis zu deren erfolgreicher Umsetzung versteht. Eine eventuell erforderliche Unterstützung bei der Vermittlung von Kommunikation der beteiligten Personengruppen wird ebenfalls durch die Beratungslehrerin unterstützt. Es wird möglichst bedarfs- und ressourcenorientiert gearbeitet, damit es zu einer Entlastung und Bereicherung im Schulalltag kommt.

Inhaltlich und organisatorisch gibt es die folgenden Hauptbereiche im Tätigkeitsfeld der Beratungslehrerin:

- Klassische Beratungstätigkeit (z.B. über den derzeitigen Leistungsstand und mögl. Hilfestellungen, die bei Lerndefiziten oder dem Nichterreichen der Zielvorgaben notwendig sind, bei Konflikten oder anderen Problemen)im Sinne von Sprechstunden- und Konsultationsangebot (Einzelgespräch, Klassen- und Hausbesuche etc.) sowie unterstützende Gesprächsleitung (Schüler/innen, Eltern/Lehrer) und bedarfsorientierte Angebote (z.B. Ausstiegshilfen für rauchende Schüler/innen).
- Informationsangebote wie themenorientierte Elternabende mit außerschulischen Kooperationspartnern.
- Unterstützung für Klassenlehrer/innen mit Ideen und Materialien zur Klassenlehrerstunde (persönlichkeitsstärkende Elemente zur Förderung der eigenen Problemlösekompetenz / der Eigenverantwortung gegenüber der eigenen Entwicklung).
- Projekttage vorwiegend im Sinne von Prävention in Orientierung am Lebenskompetenzbegriff der WHO (Weltgesundheitsorganisation) zu folgenden Beratungsschwerpunkten unterstützt von Kooperationspartnern (Schüler VZ, DRK, Caritas, SKF, Polizei etc.):
    - Klasse 7: Body und Grips-Mobil
    - Klasse 8: Sexualpädagogisches Projekt pro Klasse plus Elternabend.

4.7.6 Beratung der Schulsozialpädagogin

Die Beratung im Rahmen der Schulsozialpädagogik wird von verschiedenen Personen erbracht.

Die **Sozialpädagogin B.A. Saskia Dartmann** ist an zwei Tagen in der Woche und nach Vereinbarung an unserer Schule.

Das Angebot richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf. Die Basisleistungen im Rahmen der Schulsozialarbeit sind folgende:

- regelmäßige Präsenz an der Schule
- Beratung im Rahmen des Jugendhilfeangebots für Schüler/- innen
  Kinder und Jugendliche können in den Pausen und nach Absprache mit den Lehrkräften auch während des Unterrichts durch Gespräche Unterstützung erhalten. Indikationen für Beratung sind u.a. Auffälligkeiten, Probleme im familiären Bereich, Schlichtung und Moderation bei Konflikten
- Beratung und Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten.
  Gemeinsame Gespräche mit Eltern und ihren Kindern bieten die Möglichkeit, Schwierigkeiten und Probleme bedarfsgerecht anzugehen. In Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern werden bei Bedarf themenbezogene Elternabende gestaltet.
- Information und Beratung für Lehrerinnen und Lehrer.
  In Kooperation mit den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern werden Alternativen im Umgang mit im Unterricht auffälligen Kindern und Jugendlichen erarbeitet.
- Initiierung weiterer Unterstützungsangebote und Hilfen.
  In enger Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Sozialdienst und den freien Trägern der Jugendhilfe werden außerschulische Hilfen aufgezeigt und initiiert.
- Mitwirkung in Gremien der Schule. Durch Teilnahme an Lehrer-, Klassen- und Schulkonferenzen werden Angebote, der Unterstützungsbedarf und entsprechende Hilfen bedarfsgerecht vernetzt.
- Durchführung themenbezogener sozialpädagogischer Projekte.

Die Sprechzeiten von Frau Dartmann sind Mittwoch von 09.00 bis 12.30 Uhr und Donnerstag von 08.00 bis 12.30 Uhr. Terminabsprachen sind außerhalb der Sprechzeiten möglich. Telefonnummer: 02501 – 985218

Die Sozialarbeiterin B.A. Svenja Reinecker ist, im Rahmen des „Bildungs- und Teilhabepaketes“, an 3 Tagen in der Woche an unserer Schule.

- Regelmäßige Präsenz an der Schule.
- Information und Beratung für Schülerinnen, Schüler und Eltern. Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern erhalten umfassende Information zum Bildungs- und Teilhabepaket. Gemeinsam wird besprochen, ob die Familie teilhabeberechtigt ist, welche Leistungen sie beantragen können und wie dies umgesetzt wird. Liegt keine Teilhabeberechtigung vor, wird nach möglichen Alternativen gesucht.
- Hilfestellung beim Ausfüllen der Anträge.
  Die Hilfestellung beim Ausfüllen der Anträge kann telefonisch, bei einem Gespräch in der Schule oder während einem Hausbesuch stattfinden. Es wird darauf abgezielt, dass die Familie das Ausfüllen möglichst selbstständig durchführen können.
- Vermittlung der schulnahen Lernförderung.
  Die Lernförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes findet im Nachmittagsbereich hier in der Schule durch fachkompetente Nachhilfelehrer/ -innen statt. Frau Reinecker vermittelt und begleitet die Schülerinnen und Schüler nach zeitlicher Absprache zur ersten Nachhilfestunde.
- Kooperationen mit außerschulischen Trägern und Institutionen.

- Vernetzung mit den vorhandenen lokalen Strukturen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Entwicklung und Umsetzung von Projekten in Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen der Schule

Die Sprechzeiten von Frau Reinecker entnehmen Sie bitte jeweils aktuell von der Homepage der Schule. Terminabsprachen sind außerhalb der Sprechzeiten möglich. Telefonnummer: 02501 - 985218 oder 0160 96339843.

Mit dem Arbeitsschwerpunkt der Unterstützung unserer integrativ geführten Klassen arbeitet der **Sozialpädagoge Ulrich Sprenger** an unserer Schule.

- Gespräche und Beratung einzelner Schüler/innen als längerfristige Begleitung zur Stabilisierung und Sicherung des Verbleibs an unserer Schule
- Intervention in Konfliktsituationen bzw. bei Störungen/Überforderungen im Unterricht
- Unterrichtsbegleitende Angebote
- Begleitung in den Pausen
- Aufbau und Pflege von Elternkontakten
- Konzeptionelle Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den integrativ geführten Klassen, u.a. durch Teilnahme an der Teamsitzung 5a und 6a, Klassenaktivitäten, Elternabenden u.ä.

Hinzu kommen die Beratung von Schülerinnen und Schülern aller Klassen in Problemsituationen und Konfliktfällen, die Verankerung des Themas *soziales Lernen* in den Klassen des 5. Jahrgangs und weitere sozialpädagogische Projekte.

Erreichbar: Montag - Donnerstag 8.00 - 13.15 Uhr sowie freitags vormittags nach Absprache. Tel.: 0175 79 43 575

4.7.7 Beratung als Berufswahlvorbereitung ab Klasse 7

Die Berufswahlvorbereitung an unserer Schule hat eine lange Tradition. In enger Kooperation mit den Betrieben vor Ort, der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit, unseren Kooperationspartnern, den weiterführenden Schulen, verschiedenen Verbänden, Institutionen und der Bürgerstiftung für Münster hat sich durch ständige Überarbeitung und Revision ein Konzept entwickelt, das in Teilbereichen einmalig ist.

Die Berufswahlvorbereitung findet im fächerübergreifenden Unterricht und in Einzelveranstaltungen statt.

Dem Prozess liegt folgendes Schema zu Grunde:

Klasse7: Rollenverständnis - Rollenfindung (Handwerker-Haushaltsführerschein)
Klasse8: Berufsorientierung - Sensibilisierung (Girls´/Boys´ Day)
Klasse9: Berufsfindung - Konkretisierung (Schülerbetriebspraktikum, Betriebsrallye)
Klasse 10: Berufsvorbereitung – Realisierung

Die Berufswahlvorbereitung beginnt bereits in der **Klasse 7**. Die Schülerinnen und Schüler legen zunächst einen Berufswahlpass an, in den von nun an Arbeitsmaterialien, Bescheinigungen, Berufswahltests und eigene Aufzeichnungen gesammelt werden. So erwerben die Mädchen dieses Jahrgangs den Handwerkerführerschein, die Jungen ihren Haushaltsführerschein. Ziel ist es, Neues auszuprobieren und das eigene Rollenverhalten zu hinterfragen. Beim nützlichen und praktischen Tun können die Schülerinnen und Schüler bereits neue Erfahrungen machen (siehe 6.2.2).

Berufsfelder werden erstmalig in der **Klasse 8** kennen gelernt, wenn unsere Schülerinnen und Schüler an den bundesweiten Girls´Day bzw. Boys´Day teilnehmen und einen Tag lang in einem typischen Männer- bzw. Frauenberuf hospitieren.

Die intensivierte Berufswahlvorbereitung wird dann im 8. Schuljahr mit einem Beratungsgespräch (in der Klassenpflegschaftssitzung) für die Eltern durch die Beratungslehrerinnen und den Berufsberater der Bundesagentur, in dem die Konzeption vorgestellt wird und die Verknüpfung aller am Prozess Beteiligten erreicht werden soll.

Verdeutlicht wird den Beteiligten das Erkennen von Begabungs- und Neigungsschwerpunkten, die Ausrichtung der Hobbys auf den Beruf und die bewusste Aufnahme und Bewertung von Berufsbildern. Betriebsbesuche und -erkundungen können dabei hilfreich sein.

Der Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Bundesagentur ist für die Schüler/innen organisiert, ein Elterntermin im BIZ wird auf Nachfrage parallel angeboten.

Im fächerübergreifenden Unterricht werden konkrete Inhalte wie die Formulierung von Bewerbung und Lebenslauf vermittelt.

Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum wird vorbereitet, denn es nimmt eine zentrale Stellung in der Phase der Berufsfindung ein.

Es wird im Januar eines Jahres für die **Klassen 9** in enger Kooperation mit der Beratungslehrerin für die Berufswahlorientierung sowie den jeweiligen Klassen-, Deutsch- und Politiklehrer/innen durchgeführt. Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung finden im Politikunterricht, in den Klassenstunden und in Sonderveranstaltungen statt.

Die Schüler/innen erhalten zuvor beim Besuch der DASA (Deutsche Arbeitsschutz-Ausstellung in Dortmund) Informationen zum Arbeitsschutz, ihnen wird das Jugendarbeitsschutzgesetz erläutert und ein zweiter Besuch im BIZ soll im Anschluss an das Praktikum helfen, die eigenen Vorstellungen zu konkretisieren.

Die Einzelberatung durch die Bundesagentur für Arbeit wird ebenso angeboten wie der Umgang mit den verschiedenen Informationsschriften und die Mediennutzung im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur.

Im Rahmen einer Betriebsrallye, die mithilfe unseres Kooperationspartners Bürgerstiftung für Münster organisiert ist, können die Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs dann noch an zweimal 2 Tagen in weitere Berufsfelder hineinschnuppern und so ihre Berufswahl in konkretere Bahnen lenken.

Unterstützend werden darüber hinaus sowohl in Klasse 9 als auch in Klasse 10 Ausbildungsmessen und –börsen besucht.

Mit Beginn der **Klasse 10** beginnt die Bewerbungszeit für die Schüler/innen, die nun in das Berufsleben eintreten möchten. Mit Experten/innen aus der Wirtschaft wird das Vorstellungsgespräch trainiert. Andere Experten/innen informieren über das Sozialversicherungssystem.

Circa 70 - 80 % der Schüler/innen eines Abschlussjahrgangs entscheiden sich für den Besuch einer weiterführenden Schule oder eine schulische Berufsausbildung. Wir führen, wiederum in Kooperation mit der Bundesagentur, Informationsabende mit Schüler/innen und Eltern durch.

Da in der Stadt Münster ein zentrales, sehr komplexes Anmeldeverfahren für die weiterführenden Schulen (www.schueleronline.de) eingerichtet wurde, helfen wir den Schülerinnen und Schülern sich bei der großen Auswahl an Höheren Berufsschulen, Gymnasium, Gesamtschulen, Ausbildungsschulen (z.B. Krankenpflege), Privatschulen (z.B. Timmermeister Schule) usw. in diesem Anmeldeverfahren zu orientieren.

5 Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften sind unterrichtliche Angebote für Schüler/ innen aller Jahrgangsstufen. Sie finden nachmittags statt. Das Angebot wird entsprechend den vorhandenen Neigungen und fachlichen Kapazitäten der Lehrer/innen möglichst breit gestreut.

5.1 Busguides

Münsteraner fühlen sich in den Bussen des öffentlichen Nahverkehrs sicherer als Fahrgäste in anderen Großstädten. Trotzdem kann es auch in Münsters Bussen zu unangenehmen Situationen kommen, vor allem dann, wenn viele Schüler/innen an Bord sind.

Dies bestätigt auch eine Umfrage, die Schüler/innen unserer Schule durchgeführt haben. Nachdem diese Ergebnisse dem Nahverkehrsmanagement der Stadtwerke Münster vorgestellt wurden, reagierte man umgehend und installierte ein Projekt mit der Ausbildung zum „Schulbusbegleiter - Busguide".

Ziel dieser Ausbildung, die sich an die Jahrgangsstufen 8 richtet, ist es, zusammen mit den Schüler/innen „Anmache" und Vandalismus im Bus vorzubeugen und entgegenzusteuern. Zu den Inhalten der mehrwöchigen, praxisorientierten Schulung, die zusammen mit dem Kommissariat Vorbeugung entwickelt wurde, zählt ein Deeskalationstraining ebenso wie eine umfassende Information zum richtigen Verhalten im Bus.

Im Schuljahr 2005/06 beginnend haben die ersten 18 Schüler/innen, die zum Teil auch aus der benachbarten Hauptschule und dem Kant-Gymnasium stammten, die Ausbildung mit einem Zertifikat erfolgreich abgeschlossen und ihre Arbeit in den Schulbussen aufgenommen.

Seit dem Start findet einmal in jedem Schuljahr unter der Leitung einer Lehrkraft der Schule die "Busguide" Ausbildung in Kooperation mit den Stadtwerken Münster und mit der Unterstützung durch das Kommissariat Vorbeugung der Polizei Münster statt.

Regelmäßig findet ein Erfahrungsaustausch statt; dabei werden neue Handlungsstrategien entwickelt.

5.2 Hauswirtschaft und Förderung gesunder Ernährung

Im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes in den Klassen 9 und 10 bieten wir jährlich das Fach Hauswirtschaft für Anfänger und Fortgeschrittene erfolgreich an.

Jeweils 14-tägig vierstündig, in einer Gruppe von etwa 16 Schüler/innen setzen wir uns mit dem Gegenstand „privater Haushalt" auseinander mit dem Ziel, unsere Schüler/innen zu einem selbstbestimmten und verantwortungsbewussten haushälterischen Handeln in unserer Gesellschaft zu befähigen.

Die unterrichtlichen Tätigkeiten orientieren sich demnach an den zentralen Zielen des Haushalts: Lebenserhaltung, Gestaltung des Zusammenlebens und Entwicklung von Umweltbewusstsein.

Haushälterisches Handeln bedeutet in unserem Unterricht Funktionserfüllung: Denkhandlung (Planen, Organisieren und Entscheiden) und Praxis (aktives Handeln im Bereich der Nahrungszubereitung, der Haushaltspflege, der Anschaffung von Geräten etc.).

Entsprechend den Richtlinien und Lehrplänen tragen wir im Hauswirtschaftsunterricht zur Erkenntnis von Problemen im Haushalt bei, versuchen Betroffenheit zu erreichen und suchen nach Lösungswegen zur Vermeidung von Fehlverhalten.

Die eigentlichen Aufgabenstellungen des Unterrichts ergeben sich aus den aktuellen Fragen der Haushaltsführung.

Alle Lerninhalte sind den Funktionen Ernährung - Freizeit - Wohnen zugeordnet.

Erhebliche gesellschaftliche Veränderungen haben Entwicklungsprozesse eingeleitet, die den Jungen und Mädchen ihre Verantwortung für Haushalt und Familie bzw. Lebensgemeinschaft aufzeigen. In unserem Unterricht können Schüler und Schülerinnen durch die Verteilung anstehender Aufgaben das notwendige kooperative Miteinander so einüben, dass bisherige Rollenmuster überwunden werden können.

Hauswirtschaft ist somit ein Fach für Jungen und Mädchen unserer Schule.

5.3 Internet-Homepagegestaltung

Unsere Schulhomepage www.jgrh.de ist unsere Visitenkarte! Entsprechend pflegen wir sie und halten sie immer auf aktuellem Stand. Auf ihr finden Interessierten neben tagesaktuellen Informationen auch unsere Konzepte, unser Schulprofil, Informationen zu unseren vielfältigen Aktivitäten und nicht zuletzt eine Bildergalerie mit Bildern unseres Schullebens.

Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2011/12 wurde die Homepage auf den neuesten Stand des content management systems typo3 umgestellt, damit durch die Einrichtung unterschiedlicher Nutzerberechtigungen eine Mitarbeit aller am Schulleben Beteiligter an der Homepage ermöglicht werden konnte.

Weiterhin soll den Schülerinnen und Schülern in einem geschützten Bereich ein Forum angeboten werden, in dem sie nach ihren Bedürfnissen miteinander kommunizieren können.

In einer dritten Stufe ist geplant, die Homepage als Plattform für den Austausch und die gemeinsame Arbeit in der gesamten Schulgemeinde auszubauen. Seit dem Schuljahr 2012/13 nehmen wir daher an einem "Moodle-Projekt" teil.

5.4 Niederlande und Niederländisch

Seit Beginn des Schuljahres 1997/ 98 ist im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft für die Klassen 9 eine „Niederlande-AG“ eingerichtet worden, die aus jeweils ca. 20 Schüler/innen und zwei Lehrer/innen besteht.

Am 1. Oktober 1997 trafen sich die Schüler/ innen der Partnerschule „Jan Arentsz“ und unserer Schule erstmalig an der Hogeschool Holland, Diemen. Dort fand ein Symposium auch mit anderen Partnerschulen statt. Im März 1998 erfolgte ein Gegenbesuch unserer Schüler/innen in Zuid-Scharwoude (Nähe Alkmar).

Über Jahre hinweg war der mehrtägige Austauschmit der niederländischen Partnerschule ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms. Leider erreichte uns im Juli 2014 die Nachricht, dass unsere holländischen Freunde uns nicht mehr als Partnerschule zu Verfügung stehen können, da es bei ihnen zu finanziellen Kürzungen gekommen ist. Wir bemühen uns zum Schuljahr 2014/15 einen neuen, verlässlichen Partner zu finden.

Wir wollen mithelfen, im Sinne der Europa-Idee über alte Grenzen hinweg gegenseitige Vorurteile abzubauen. Auch die Erfahrung mit einem anderen Schulsystem interessiert uns. Nicht zu vergessen: Wir wollen miteinander Spaß haben!

Was wird in der der "Niederlande AG" gemacht?

Wir eignen uns Grundkenntnisse in der Sprache Niederländisch an, beschäftigen uns mit der Landeskunde (Geschichte, Politik, Geographie), besuchen Veranstaltungen im Haus der Niederlande in Münster und bereiten intensiv die mehrtägigen Besuche unserer Gäste in Hiltrup vor.

Unser vorrangiges Ziel, interkulturelles Lernen, wird vor allem während der gegenseitigen Besuche auf sehr vielschichtige Art und Weise verwirklicht.

Die Finanzierung des Programms bei dem Besuch der niederländischen Schüler/innen in Münster ist seit einigen Jahren durch Zuschüsse der Euregio unterstützt worden. Dadurch konnte die Kostenbeteiligung der Schüler/innen auf einem für deren Eltern zumutbarem Niveau bleiben.

Unser erfolgreicher Austausch soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden und durch Online-Projekte ergänzt und vertieft werden.

5.5 Öko-AG

Aktivitäten zum Klimaschutz wie Müllvermeidung und –trennung, Energiekontrolle und –einsparung, Wasser- und Bodenuntersuchungen, der Naturschutz bewegt seit 2010 Schülerinnen und Schüler des jetzt 10. Jahrgangs zusammen mit Jüngeren aus dem 7. und 8. Jahrgang. Die Teilnahme an verschiedenen Projekten (z. B. „Klima-Check“ mit der „Klimakiste“ der Stadt Münster) sowie die „Bachpatenschaft Emmerbach“, die praktische Arbeit auf dem Schulgelände („Grünes Klassenzimmer“), im Naturschutzgebiet Steiner See in Zusammenarbeit dem Naturschutzbund oder der Bau von „Wildbienenhotels“ hebt die Teilnahme an der Öko-AG vom Regelunterricht ab. Fächerübergreifend wird hier in Biologie, Chemie, Erdkunde, Politik und Technik gearbeitet, und macht den Beteiligten viel Spaß.

5.6 Rechtskunde

Seit vielen Jahren wird der Rechtskundeunterricht an unserer Schule von Juristen aus der Rechtspraxis erteilt, die nicht nur die fachliche Qualifikation besitzen, sondern auch in pädagogischer Hinsicht die notwendigen Erfahrungen gesammelt haben. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die „Vermittlung elementarer Kenntnisse der Rechtsordnung” sowie die „Überwindung der Rechtsfremdheit” dringend notwendige Unterrichtsziele sind.

Die Schülerinnen und Schüler sind hochinteressiert an den spannenden Berichten aus dem Gerichtssaal, die zudem die Schüler/innen erkennen lassen, dass das Recht als „soziales Ordnungssystem” eine wichtige Funktion hat, so dass ein Verständnis für die vielfältigen Aufgaben des Rechts geweckt wird und eine Abgrenzung zu Begriffen wie Unrechtsbewusstsein und Schuld, Gerechtigkeit und Moral, Zwang und Gnade möglich macht.

Gerade die Überwindung der „Rechtsfremdheit” als einer aus Unsicherheit und Vorurteilen gebildeten Grundhaltung ist eines der elementaren Ziele des rechtskundlichen Unterrichts.

Nicht zuletzt durch die Teilnahme der Rechtskunde AG an einer Gerichtsverhandlung ist das Interesse an der Rechtskunde AG ist zumeist so hoch, dass die zu Verfügung stehenden Plätze ausgelost werden müssen.

5.7 Schülerfirma „Jo's Shop-AG" - Schulkiosk

Unsere Schülerfirma „Jo's Shop AG" ermöglicht den Schüler/innen selbstständig ein Unternehmen zu leiten, so dass sie wirtschaftliche Abläufe und Zusammenhänge realitätsnah kennenlernen.

Darüber hinaus möchte unsere Schülerfirma eine physiologisch sinnvolle Ernährung aller Schüler/innen und Lehrer/innen der Johannes-Gutenberg-Realschule unterstützen.

Die beteiligten Schüler/innen erwerben Schlüsselqualifikationen (wie z.B. Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Team- und Kommunikationsfähigkeit und Kreativität) für ihr späteres Berufsleben. Neben der Leitung des Schulunternehmens bauen die Schüler Kontakte zu ortsansässigen Unternehmen auf (potentielle Ausbildungsbetriebe), Experten werden eingeladen und Exkursionen stehen auf dem Plan, wie z.B. der Besuch der Düsseldorfer Börse, des Milchhofs Große Kintrup, der Dr. Oetker Welt und ein Schnuppertag in der Bäckerei Klostermann.

Unsere Schülerfirma „Jo´s Shop AG" ist in zwei Bereiche unterteilt:

- Vorstand

- Verkaufsteam

Der **Vorstand** der „Jo´s Shop AG" setzt sich aus engagierten Schüler/innen der Jahrgangsstufen 8 – 10 und den betreuenden Lehrerinnen, Frau Beermann und Frau Enning, zusammen. Die Lehrerinnen stehen den Schüler/innen in beratender und unterstützender Funktion zur Verfügung. Der Vorstand unterteilt sich in vier Abteilungen: Buchführung/Kasse, Werbung/Marketing, Personalwesen und Einkauf/Verkauf. Teile der erwirtschafteten Gewinne des Unternehmens werden für Fortbildungen und Exkursionen verwendet und kommen damit den Mitgliedern des Vorstandes zugute. Der größte Teil der bisherigen Gewinne wurde bislang wieder als Dividende an unsere Aktionäre ausgezahlt.

Das **Verkaufsteam** der „Jo´s Shop AG" wird durch die Personalabteilung eingestellt. Das Bewerbungsverfahren für das neue Verkaufsteam des jeweils kommenden Schul-

jahres findet stets zum Ende des laufenden Schuljahres statt. Die Bewerbungsgespräche werden von den Mitarbeitern der Personalabteilung durchgeführt, die anschließend die Auswahl der Verkäufer/innen treffen. Bei den Einstellungen wird darauf geachtet, möglichst Schüler/innen aller Jahrgangsstufen zu berücksichtigen.

Die Entlohnung der Verkäufer/innen erfolgt durch Produkte des Kiosks oder Warengutscheine pro Arbeitsschicht. Des Weiteren erhalten sie ebenfalls zum Ende eines Schuljahres ein Arbeitszeugnis.

CHRONIK DES SCHULUNTERNEHMENS:

Schuljahr 03/04: Die Einrichtung eines Schulkiosks im Zusammenhang mit der PCB-Sanierung wird beschlossen.
Juni 2004: Die Kioskeinrichtung wird bestellt.
Schuljahr 04/05: Einführung der WPU „Schülerfirma“ unter der Leitung von Frau Beermann und Frau Wilkens.
Sep./Okt. 2004: Einigung auf den Namen „Jo’s Shop AG“ und Beschluss die Firma als Aktiengesellschaft zu führen. Die Corporate Identity wird von der Marketingabteilung entworfen, gestaltet und vom Gesamtvorstand beschlossen. Das Verkaufsangebot wird nach Absprache festgelegt, Angebote werden eingeholt, Verhandlungen mit ortsansässigen Unternehmen erfolgen und Verkaufspreise werden festgelegt.
Herbstferien 04: Einbau der Kioskeinrichtung
02.11.2004: Offizielle Gründung der „Jo’s Shop AG“ und Vertragsunterzeichnung mit der Schulleitung
12.11.2004: Ende der Aktienzeichnungsfrist
18.11.2004: Aktienausgabe durch den Vorstand
22.11.2004: Vertragsunterzeichnung und Einweisung des Verkaufsteams durch die Personalabteilung
23.11.2004: Kioskeröffnung im Rahmen einer Eröffnungsfeier
November 2005: 1. Preis beim Wettbewerb „Schülerfirmen“ der „Stiftung fairmächtnis“
August 2007: Frau Enning unterstützt das Jo’s Shop Team
Herbstferien 07: Ausbau des Kiosks, 2. Raum kommt hinzu
Schuljahr 08/09: Start des Mittagsverkaufs
Dez. 2011: Anschaffung von Jo‘s Shop Tassen für besondere Aktionen wie z.B. Verkauf von Punsch
Jan. 2012: Ausstattung des Vorstandes mit firmeneigenen Jacken
Feb. 2012: Frau Menne unterstützt das Jo’s Shop Team
März 2014: Milchhof Große Kintrup wird Kooperationspartner und beliefert uns auch mit Frischmilchprodukten

ZIELE / AUSBLICK:

- Erweiterung des Produktangebotes (u.a. "Fair Trade"-Produkte)
- Gewinnung weiterer ortsansässiger Unternehmen als Partnerfirmen, um u.a. Kontakte zu potenziellen Ausbildungsbetrieben zu knüpfen
- Ausbau der Kooperation mit dem Milchhof Große Kintrup
- Einheitliche Bekleidung für das Verkaufsteam
- Durchführung einer Hauptversammlung

5.8 Schulbücherei-AG„Jo liest“

Zu unserer Schulkultur gehört auch unsere Schulbücherei, die **täglich in der ersten großen Pause** geöffnet ist. Hier können Schülerinnen und Schüler sowie auch Lehrerinnen und Lehrer Bücher und Hörbücher ausleihen. In der Regel darf alles für zwei

Wochen mit nach Hause genommen werden, das Bücherei-Team genehmigt aber auch Verlängerungen.

Zum Bücherei-Team gehören alle Mitglieder der **Bücherei-AG**. Zurzeit sind dies 15 Bücherfans aus den 7. - 10. Klassen. Sie führen die tägliche Bücherausleihe durch, notieren Bücherwünsche, halten die Bücherei in Ordnung, kaufen neue Bücher, binden sie ein, fertigen Leihkarten und –karteien an, sprechen Buchempfehlungen aus usw.

Hierzu trifft sich das Team auch **donnerstags in der 7. Stunde**.

Dieses Angebot unserer Schule fördert die Lesefreude und –motivation aller Kinder.

Die Mitglieder der Bücherei-AG lernen außerdem, Verantwortung zu übernehmen, Ordnung zu halten, zu managen, zu beraten und nicht zuletzt den Umgang mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen.

5.9 Schulsanitätsdienst

„Schüler helfen Schülern“

An unserer Schule leisten Neuntklässler und Zehntklässler Erste Hilfe.

Durch den Schulsanitätsdienst (SSD) lernen Schülerinnen und Schüler bei Unfällen eigenverantwortlich und praktisch zu handeln. Eine Mitarbeit im SSD stellt die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter vor reale Aufgaben; diese eröffnen ihnen die Chancen Mitverantwortung zu übernehmen und das soziale Engagement zu stärken.

Die Mitglieder des SSD leisten bei Unfällen, welche sich im schulischen Bereich ereignen, Erste Hilfe und betreuen die verletzte Person in unserem Sanitätsraum.

Für die Erstversorgung haben wir speziell auf schulische Notfälle abgestimmte Verbands- und EH-Materialien zur Verfügung gestellt, um somit eine gezielte und professionelle Versorgung des verletzten Schülers, Lehrers oder Besuchers zu erleichtern.

Mitglieder des SSD werden zunächst in Erster Hilfe ausgebildet und durch kontinuierliches Üben sowie Fortbildungsmaßnahmen auf dem neusten Stand gehalten; ferner werden sie in Fragen zur Gesundheitserziehung und der Unfallverhütung geschult.

Unsere Schule hat jetzt ein Team von 10 Schüler/innen, die allesamt über profunde Erste-Hilfe-Kenntnisse verfügen, die sie in einem Seminar des Jugendrotkreuzes zu Beginn des Schuljahres erworben haben.

Die Schüler/innen erfüllen ihre Aufgabe freiwillig und ehrenamtlich und werden dabei im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft von einem Lehrer angeleitet und unterstützt.

5.10 Sportangebote

Sport-Arbeitsgemeinschaften gehören zu den beliebtesten Aktivitäten von Schüler/innen im Nachmittagsangebot unserer Schule. Abhängig von den zur Verfügung stehenden Personalressourcen (Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen unseres Kooperationspartners 37 Grad) ist das Angebot von Schuljahr zu Schuljahr unterschiedlich. Hier ein kleiner Auszug unserer "Standardangebote":

"Sport und Spiel"
Von montags bis donnerstags, jeweils von 12.15 – 16 Uhr, haben alle mit Bewegungsdrang die Gelegenheit, in der Aula Tischtennis zu spielen, Jonglieren zu üben, sich einen Basket- oder Fußball auszuleihen und den weiteren Inhalt des gut gefüllten Spielmobils auszuprobieren. Mit diesem Angebot ist eine Aufsicht Ihrer Kinder bis 16 Uhr bei uns im Haus gewährleistet.

"Fußball-AG"
Alle Jungen und Mädchen, denen der Sinn nach Fußballspielen und „Auspowern“ steht, sind hier an der richtigen Stelle. Jeden Dienstag zwischen 13.15 und 14.30 Uhr in der Sporthalle.

"Rudern"
In Kooperation mit dem Akademischen Ruderclub zu Münster (ARC) besteht an unserer Schule seit 2003 eine Schüler/innen-Ruderriege. Schüler/ innen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 erlernen hier die Grundtechniken der Ruderbewegung. Hierzu steht uns ein großer Bootspark des Vereins zur Verfügung, den wir nach Absprache mit den Ruderriegen anderer Schulen nutzen. Das Bootshaus liegt an einem toten Arm des Dortmund-Ems-Kanals, auf dem eine von der Binnenschifffahrt ungestörte Anfängerausbildung stattfinden kann.

Im Winter können wir die Ruderergometer des Vereins und die Turnhalle des benachbarten Gymnasiums nutzen.

Schüler/innen, die über das Angebot der Schule hinaus rudern möchten, können dies bei den „Trainingskindern“ des Vereins tun, wo sie von erfahrenen Trainern betreut werden.

Es ist auch schon gelungen, aus unserer AG eine Talentsichtungsgruppe für den aktiven Leistungssport des Clubs zu interessieren.

"HipHop"
Tanzen und choreografieren so viel die Schüler/innen möchten. Hierbei steht der Spaß und die eigene Kreativität im Vordergrund

5.11 Sporthelferinnen und Sporthelfer

Die Sporthelferinnen und Sporthelfer AG ist ein weiterer Mosaikstein der aktiven Beteiligung. Seit dem Schuljahr 2011/2012 bietet die Fachschaft Sport unserer Schule interessierten Schülern/Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 eine Ausbildung zum/zur Sporthelfer/in an.

Die Sporthelfer bekommen sporttheoretische Themen vermittelt sowie Inhalte aus der Sportpraxis. So erwerben die Sporthelfer/innen Kenntnisse und Fähigkeiten über das Leiten von Gruppen sowie über strukturierte Planung, Organisation und Durchführung von Bewegungs- und Sportangeboten. Sicherheitsaspekte und Verantwortungsfragen werden erörtert und Möglichkeiten des Einsatzes im Sportverein sowie Perspektiven der Weiterbildung aufgezeigt. Außerdem erhalten sie eine Unterweisung in der 1. Hilfe.

Die Fachkonferenz Sport möchte die Sporthelfer/innen somit für ein bewegungsfreudiges und gesundes Lernen qualifizieren und ihre Mitwirkung und Mitgestaltung in der Gesellschaft und im Schulleben stärken. Die Sporthelferausbildung erfolgt im Rahmen einer AG.

Nach erfolgreicher Ausbildung erhalten die Schüler/innen ein Zertifikat und können dann für ein aktives Mitwirken an der Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport an unserer Schule eingesetzt werden. Sie sollen den Pausensport ihrer jüngeren Mitschüler/innen fördern, gemeinsam mit den Lehrer/innen kleine Spiel- und Sportfeste, Turniere und Geschicklichkeitsparcours planen und eigene Sportangebote organisieren und betreuen.

5.12 Streitschlichtung

Seit dem Schuljahr 1999/ 2000 gibt es an unserer Schule in den Klassen 9 und 10 Schüler/innen, die zu Streitschlichter/innen ausgebildet werden. Diese Ausbildung findet

im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag statt. Das Angebot richtet sich an die Jahrgangsstufen 5 bis 7; in Ausnahmefällen kann es auch im Jahrgang 8 zum Einsatz kommen.

Streitschlichtung - was ist das?

Der Streitschlichtung liegt der Gedanke der sogenannten „Peer-Education" zu Grunde, die schon seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert wird. Mit „peer" ist die/der Gleichaltrige, Gleichrangige gemeint, im Unterschied zum Erwachsenen, d.h. zu den Eltern und Lehrer/innen.

Im schulischen Bereich wird meistens davon ausgegangen, dass die Lehrer/innen über das Know-How verfügen, um die Jugendlichen zu erziehen und ihnen Regeln für einen notwendigen Ordnungsrahmen und „soziale Kompetenz" beizubringen. So ist es im Schulalltag üblich, dass die Lehrer/innen bei Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen oder Schülern den Streit per „Richterspruch" zu beenden versuchen - und dies meistens aus der Perspektive der Erwachsenenwelt.

In der Peer-Education, der Erziehung unter Gleichaltrigen, wird davon ausgegangen, dass Kinder und Jugendliche sich auch gegenseitig unterstützen und erziehen können, vor allem deshalb, weil sie dem Erfahrungs- und Gefühlsleben sowie den Problemen Gleichaltriger näher stehen, als es den Erwachsenen im allgemeinen möglich ist.

Streitschlichtung bedeutet somit, den Jugendlichen die Kompetenz zuzugestehen, selber Lösungen zur Beilegung ihrer Konflikte auszuarbeiten und zu befolgen.

Was lernen die Schüler/innen in ihrer Ausbildung zu Streitschlichter/innen? Es gibt vor allem zwei Schwerpunkte: Die Bewusstmachung und Schulung bestimmter persönlicher Verhaltensweisen wie z.B. Einfühlungs- und Beobachtungsvermögen, Toleranz, Erkennen von Vorurteilen, Neutralität, Kontrolle eigener Gefühle und Meinungen, Durchsetzungsvermögen u. a. Ebenso wichtig ist das Erlernen eines professionellen Gesprächsablaufs und von Gesprächsregeln.

So sollen die Streitschlichter die Streitenden anleiten, einander ausreden zu lassen, sich keine Vorwürfe zu machen, nicht parteiisch zu sein, die Streitenden selber Lösungen finden zu lassen und niemanden zu verurteilen, so dass es am Ende weder Sieger

noch Verlierer gibt (win/win-Situation). Auch die Schweigepflicht gehört zum "Berufsethos" der Schlichter/innen ebenso wie ihre/seine Bereitschaft, eigenes Verhalten in den AG-Sitzungen zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen.

Konkrete Realisierung der Streitschlichtung im Schulalltag:

Zu Schuljahresbeginn werden alle 5er-Klassen in einer Klassenlehrerstunde durch eine persönliche Vorstellung der Streitschlichter/innen über das Angebot informiert. Bei Bedarf stellen einige Schüler/innen der AG ihre Arbeit interessierten Lehrerinnen und Lehrern vor. Außerdem findet sich im Schuljahresplaner eine Infoseite zum Angebot der Streitschlichtung. Die Ausbildungslehrkraft vermittelt zwischen Bedarf und Angebot und ermöglicht und unterstützt den erforderlichen Organisationsrahmen.

Eine kompetente Ausbildung der Streitschlichter/innen durch die AG-Lehrkraft sowie die Ausarbeitung eines guten Funktionsradius für die jeweiligen aktiven Streitschlichter/innen sind erforderliche Bedingungen, damit sie im regulären Schulalltag ihren "Dienst" erfolgreich tun können.

Die Arbeit der Streitschlichter/innen trägt nachhaltig zu einer Verbesserung des Schulklimas sowie zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls aller Beteiligten bei und ist damit ein wesentlicher Baustein der Persönlichkeitsförderung unserer Schüler/innen.

5.13 Theater-AG

Nach dem Beginn im Schuljahr 2005/ 06 mit 10 Schüler/innen des 5. und 6. Jahrgangs existiert heute eine jahrgangsübergreifende Theatergruppe. Unter der Leitung unserer Theaterpädagogin Valbone Kammann wird die Theatergruppe einmal wöchentlich an die Theaterarbeit heran geführt. Sie erlernen Spieltechniken und entwickeln Tanzsequenzen und Theaterszenen, die im Rahmen schulischer Veranstaltungen präsentiert werden. Zusätzliche Höhepunkte für das Ensemble sind Intensivwochenendworkshops, gemeinsame Theaterbesuche und Großauftritte in der Stadthalle Hiltrup vor öffentlichem Publikum.

6 Weitere Aktivitäten und Vernetzungen

6.1 Aktivitäten, vom Unterricht ausgehend, zur Schule hinführend

6.1.1 Aufnahme der Klassen 5

Bereits vor den Ferien findet ein Kennenlernnachmittag für die neuen Fünftklässler mit ihren Eltern statt. Hier lernen die Kinder ihre neue Klasse, die Klassenleitung und ihre Paten kennen. Während die Kinder sich spielerisch kennen lernen und die Schule erkunden, erhalten die Eltern grundlegende Informationen zu den ersten Schultagen, zur Übermittagsbetreuung und zu weiteren Organisationsabläufen Der Nachmittag klingt bei gemeinsamem Kaffee, Kuchen und Gesprächen aus.

Am ersten Schultag findet eine Begrüßungsfeier mit musikalischen Darbietungen, Tanz und Theaterspiel statt.

Um einen sanften Übergang zu gewährleisten, erhalten die "Neuen" in den ersten Schultagen einen besonderen Stundenplan, um ihre Klassenleitungen und die ersten Fachunterrichte in neuen Fächern und das Schulgebäude durch eine Schulrallye kennen zu lernen.

Auch in den kommenden Wochen gibt es viele Unterstützungsangebote, damit der Übergang von der Grundschule zu uns gut gelingt.

6.1.2 Entlassung der Klassen 10

Ein Höhepunkt im Leben unserer Schüler/innen und ihrer Eltern, aber auch für die ganze Schulgemeinde, ist die Entlassung aus der Realschule. Dieser Tag ist die „Erfüllung“ der sechsjährigen Realschulzeit.

Im Verlauf des 10. Schuljahres wird die Entlassung mit ihren vielen Facetten immer wieder thematisiert:

Neben der gemeinsamen Anstrengung, eine möglichst günstige Leistungsbilanz in Form von guten Zeugnissen zu erarbeiten, spielt die Berufswahlentscheidung eine entscheidende Rolle; Anmeldungen an weiterführende Schulen müssen – nach reiflicher Überlegung und Beratung – vorgenommen werden.

In engem Kontakt zwischen Klassenlehrer/in, Beratungslehrer/in, Berufsberater/in, den Schüler/innen und ihren Elternhäusern werden alle anstehenden Fragestellungen gemeinsam angegangen.

Neben Pflicht und Ernst geht es aber auch um Freude und Feier – Stichwort „Entlassungsfeierlichkeiten“.

Am Abschlusstag trifft sich die Schulgemeinde zum ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen bzw. katholischen Kirche, danach in der Stadthalle Hiltrup, um im Rahmen einer Feierstunde den offiziellen Schlusspunkt hinter die Schullaufbahn der Jungen und Mädchen zu setzen. Die Klassenlehrer/innen übergeben gemeinsam mit dem Schulleiter die Abschlusszeugnisse. Umrahmt wird das Geschehen mit Musikbeiträgen, Reden und Glückwünschen. Auch die rote Rose, die jeder Schülerin und jedem Schüler zum Abschied überreicht wird, ist fester Bestandteil der Tradition.

Der abendliche Abschlussball liegt in der Verantwortung der Eltern. Selbstverständlich steht die Schule bei der Vorbereitung mit Rat und Tat zur Seite. An diesem Abend kommen alle, die mit der sechsjährigen Schulzeit in Freud und Leid verbunden waren,

in entspannter Atmosphäre zusammen, feiern miteinander und nehmen – meist auch ein wenig wehmütig – Abschied von der gemeinsamen *Schul*zeit.

6.1.3 Grünes Klassenzimmer

Im Rahmen der „Regionale 2004“ wurde die Einrichtung von insgesamt 100 „Grünen Klassenzimmern“ gefördert. Am 27. April 2005 wurden 9 Bäume im Rahmen eines kleinen Projekttages gepflanzt. Unsere Schule wurde damit zum 65. Standort des Gesamtprojekts. Schüler/innen der Klassen 5 führten Szenen aus dem „Dschungelbuch“ auf. Die Öffentlichkeit war eingeladen, dieses Fest mit uns zu feiern.

Die Umweltwerkstatt Hiltrup wurde danach beauftragt, Sandsteinblöcke als kreisrunde Sitzgelegenheit um die Bäume zu setzen. Eine die gesamte Fläche des Grünen Klassenzimmers abschließende Hecke war bereits vorhanden.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 steht das Grüne Klassenzimmer zur Nutzung zur Verfügung.

Die Fachkonferenzen Chemie, Physik und Erdkunde erhielten Experimentierkoffer, die fachbezogenen Unterricht im Grünen Klassenzimmer ermöglichen.

Es wird seither im Sommer oft genutzt – und dazu ganzjährig von Schüler/innen, die sich in den großen Pausen ein wenig vom üblichen Schulhofgedränge zurückziehen wollen.

6.1.4 SV-TAG

Einmal jährlich findet in unserer Schule ein SV-Tag oder auch eine zweitägige SV-Fahrt statt, an der möglichst alle Klassensprecher und Klassensprecherinnen teilnehmen sollen. Ziel dieser gemeinschaftlichen Tage ist es, die sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern und die Arbeit der SV an unserer Schule zu stärken. Unsere Schüler und Schülerinnen sollen befähigt werden, einen verantwortlichen Beitrag zur Verbesserung der Schulkultur an unserer Schule zu leisten. Ein besonderes Anliegen ist es weiterhin, die Klassensprecher und Klassensprecherinnen in ihrer Aufgabe als Vermittler in Konfliktsituationen zwischen Mitschülern oder auch in Problemen zwischen Schülern und Lehrern zu schulen. Außerdem werden bei dieser Veranstaltung Erwartungen, Ziele und Themen für die SV-Arbeit des kommenden Schuljahres diskutiert und erarbeitet. Im Jahr 2011 konnten wir erstmalig den Verein zur Förderung politischen Handelns als Kooperationspartner für unsere SV-Tage gewinnen.

6.1.5 Schuljubiläen

Offizielles Gründungsjahr der „Realschule Hiltrup“ ist das Jahr 1965. So bot und bietet es sich an, sich während der runden und „halbrunden“ Jahreszahlen auf die eigene Schulgeschichte zu besinnen: zuletzt feierten wir im Jahr 2005 das 40-jährige Jubiläum mit einem großen, bunten Schulfest.

Die Aktivitäten an den Geburtstagen der Schule variieren: So wurden z. B. besondere Festschriften erstellt, Feierstunden würdigten den Tag, Schul- und Sportfeste dienten der Freude und Unterhaltung. Ehemaligentreffen belebten so manche Erinnerung.

Im Rahmen unserer Jubiläen spielt unser Namenspatron Johannes Gutenberg immer eine zentrale Rolle. So versuchen wir, die jeweiligen Feiern und Veranstaltungen auch mit einem Bezug zu unseren Wurzeln zu gestalten

6.1.6 Sponsorenlauf

Entstanden aus der Idee, eine sportlich betonte Gemeinschaftsveranstaltung für die gesamte Schülerschaft mit einer „guten Tat“ zu verknüpfen, hat im Schuljahr 2001/ 2002 erstmalig ein „Sponsorenlauf“ stattgefunden. Im Schuljahr 2003/ 2004 wurde ein zweiter, sehr erfolgreicher Lauf durchgeführt.

Eine erste Rundstrecke durch die „Hohe Ward“ (9 km), individuell erweiterbar auf 12 km, konnte durch „beliebig viele“ Umläufe um den „Steiner See“ ergänzt werden. Ob im Jogging- oder Spaziergang-Tempo-alle Schüler/innen der Schule machten sich auf den „Weg der guten Tat“. Mindestens auf9, aber auch auf bis zu 40 km summierten sich die individuellen Laufleistungen. Zuvor mussten natürlich Sponsoren im Familien- und Freundeskreisen, der Nachbarschaft oder auch in (Hiltruper) Geschäften gesucht und gefunden werden. Nach dem Lauffolgte schließlich der „dritte Durchgang“: das Einsammeln der Sponsorengelder.

Die Lehrerkonferenz und die SV hatten übereinstimmend die Unterstützung der Kinderkrebsstation der Universitätskliniken Münster und schuleigene Projekte als Verwendungszwecke für die Sponsorengelder festgelegt.

In den Folgejahren haben weitere Sponsorenläufe stattgefunden. Die "erlaufenen" Gelder wurden nach jeweiliger vorhergehender Abstimmung in den Gremien zur Unterstützung unserer SV; karitativer Einrichtungen und unserer Partnerschule in Namibia eingesetzt.

Es wird angestrebt, Sponsorenläufe in regelmäßigen Abständen zu veranstalten, sodass jede Schülerin, jeder Schüler wenigstens einmal in ihrer/ seiner Schullaufbahn an unserer Schule daran teilnehmen kann.

6.1.7 Vorlesewettbewerb der Klassen 6

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels organisiert alljährlich einen Vorlesewettbewerb, an dem sich regelmäßig auch unsere Schule beteiligt.

Hier ist der Weg das Ziel: Es wird großen Wert auf die Erweiterung der Lesefähigkeit aller Schüler/innen des Jahrgangs gelegt. Lehrer/innen und Schüler/innen loben und bewerten gemeinsam, was die Mitschüler/innen an Textverständnis, Lesetechnik und Textgestaltung zu bieten haben.

Bei diesem Prozess differenziert sich immer stärker aus, welche Gesichtspunkte gutes Lesen ausmachen.

Selbstverständlich werden durch die Schüler/innen ihre Lieblingsbücher vorgestellt: Es soll ja auch zum neugierigen Nach- und Weiterlesen angeregt werden.

„Nebenbei“ wird so deutlich, welche beiden Schüler/innen einer Klasse am eindrucksvollsten vortragen. Diese beiden nehmen an einer Endausscheidung teil, die Anfang Dezember vor der versammelten Jahrgangsstufe 6, Deutschlehrer/innen und einer Jury in der Begegnungshalle der Schule stattfindet.

Der „Sieger“ oder die „Siegerin“ nimmt an einer weiteren Wettbewerbsrunde auf Stadtebene teil.

In unserem Stadtteil unterstützt uns die "Hiltruper Buchhandlung" durch Buchspenden.

6.1.8 Wandertage, Wanderfahrten

„An welches Ereignis in deiner Schulzeit denkst du besonders gern zurück?“ „Na, zum Beispiel an unsere Klassenfahrt in der Klasse XY. Ich weiß noch heute, wie wir damals ...“

Nicht wenige Ehemalige erinnern sich in ähnlicher Weise an ihre Schulzeit. So nehmen auch gegenwärtig und zukünftig Klassenfahrten im Leben unserer Schule einen wichtigen Raum ein.

Schulische Klassenfahrten müssen einem bestimmten Bildungs- und Erziehungsauftrag genügen, und so gibt es Richtlinien (auch der Sicherheit der Schüler/innen und nicht zuletzt der Kosten wegen), die zu beachten sind.

Der derzeit gültige Beschluss der Schulkonferenzregelt:

- In den Klassen 5, 6 oder kann eine Klassenfahrt vonmaximal fünftägiger Dauer stattfinden.
- In der Jahrgangsstufe 10 kann eine fünftägige Klassenfahrt im ersten Halbjahr stattfinden; insgesamt sollte das gesamte Kontingent von zehn Tagen für Schulwanderungen und Unterrichtsgänge im gesamten Schuljahr nicht über schritten werden.

Die Schulkonferenz muss in jedem Jahr über das jeweilige Fahrtenprogramm auch vor dem Hintergrund der zu Verfügung stehenden Reiskosten neu entscheiden.

6.2 Vernetzung mit dem Umfeld - Öffnung von Schule

6.2.1 "BerufKom. – Berufswegplanung nach Maß"

Nach dem Start im September 1999 ist aus dem Modellprojekt "berufkom – Schüler machen Schüler fit" unser Projekt „Berufkom - Berufswegplanung nach Maß“ geworden und ein Baustein unserer Berufswahlvorbereitung.

Inzwischen ist die Website www.berufkom.de in unsere schulische Homepage integriert.

Die Berufswahlorientierung (siehe 4.7.7) ist an unserer Schule breit aufgestellt und über die verschiedenen Jahrgangsstufen in Teilprojekten und -maßnahmen organisiert. Neben der Agentur für Arbeit arbeiten wir mit weiteren Partnern wie der Stiftung "Bürger für Münster" und nicht zuletzt dem Ministerium für Schule und Weiterbildung eng zusammen.

6.2.2 Girls´ Day / Boys´ Day - "Haushalts- / Handwerkerführerschein"

Zwei weitere Bausteine zur Berufswahlorientierung bilden der bundesweite „Girls‘ Day“/ „Boys‘ Day“ und der schuleigene Haushalts-/Handwerkertag.

Am bundesweiten "Girls‘ Day" und "Boys´ Day" haben die Mädchen und Jungen unserer Klassen 8 die Möglichkeit einen Blick hinter die Türen von Unternehmen zu werfen, die für Frauen und Männer jeweils eher untypische Berufe anbieten. So sammeln die Mädchen Erfahrungen in Berufen, die für Frauen eher unüblich sind, und die Jungen lernen an diesem Tag Berufe kennen, in denen Männer deutlich unterrepräsentiert sind, wie z.B. im Kindergarten, beim Friseur oder in einer Arztpraxis.

Vorbereitend führen wir in der Jahrgangsstufe 7 einen Projekttag mit einem "**Haushaltsführerschein"** und einem "**Handwerkerführerschein"** durch. Die Jungen machen beim Putzen, Bügeln, Kochen und anderen Tätigkeiten, die sonst noch im Haushalt so anfallen, – vielleicht erste - Erfahrungen an verschiedenen Stationen in der Schule und erwerben so einen "Haushaltsführerschein". Dieser wird ihnen in Form einer Urkunde ausgehändigt. Unterstützt werden die Jungen dabei ausschließlich von männlichen Kollegen unserer Schule, die allerdings dafür keinen Haushaltsführerschein erhalten.

Als Pendant zum "Haushaltsführerschein" zeigen die Mädchen an verschiedenen Stationen in der Schule beim "Handwerkerführerschein", wie handwerklich geschickt sie etwa mit der Säge umgehen, Wände streichen oder Fahrräder flicken können. Hilfe an diesen Stationen bieten ausschließlich weibliche Kolleginnen der Schule. Am Ende des Projekttages erhalten die Mädchen erfolgreich ihren "Handwerkerinnenführerschein".

Im Anschluss an die Durchführung des Projekts findet ein Erfahrungsaustausch mit allen Beteiligten statt. Die Ergebnisse fließen in die Planung des Folgejahres mit ein.

6.2.3 Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der WWU Münster

Im September 2011 haben wir mit dem Institut für Sportwissenschaften der Westfälischen Wilhelms Universität eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Gerade im Feld von Bewegung, Spiel und Sport bietet sich eine Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen in zahlreichen Feldern an. Durch die Kooperationsvereinbarung sollen die bestehenden Synergieeffekte zwischen Praxis und Theorie institutionalisiert und systematisch ausgebaut werden, sodass beide Seiten davon profitieren.

Unterstützungen können wir uns im Bereich von Spiel- und Sportfesten, in der Betreuung von AG-Projekten, in der Arbeit mit unseren integrativen Schülern und Schülerinnen und vielen anderen Feldern, die mit Bewegung, Spiel und Sport zu tun haben, vorstellen.

6.2.4 Förderverein

Das Motto des Fördervereins lautet: „Eltern helfen ihren Kindern“.

Er ist von Elternseite gegründet worden, um den Schüler/innen durch Bereitstellung geldlicher Mittel immer da helfen zu können, wenn der Schuletat – mangels Möglichkeiten - dies nicht mehr leisten kann.

Die Beiträge sind als Spende steuerlich absetzbar, die Beitragshöhe bestimmen die Eltern selbst. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 Euro.

Die/der Vorsitzende wird durch die Vollversammlung gewählt. Als zweite/r Vorsitzende/r ist als geborenes Mitglied die/der jeweilige Schulleiter/in.

Ein Auszug aus den Anschaffungen zeigt eine breite Palette von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen:

- Bücher für den Vorlesewettbewerb
- Bälle für Sport als Pausengestaltung
- finanzielle Unterstützung für die Niederlande AG
- Selbstverteidigung für Mädchen
- Gelder für den pädagogischen Förderschwerpunkt der 5er- und 6er- Klassen
- Musikinstrumente - Kauf von mehreren Djemben zum Aufbau einer Rhythmusgruppe
- Anschaffung unserer „Studiobühne“
- Mitfinanzierung eines Brennofens für das Fach Kunst

- Anschaffung eines Streetballständers zur Ergänzung unserer Pausenspielangebote
- Unterstützung der Raumgestaltungsprojekte im Keller und in der Begegnungshalle
- uvm

6.2.5 Schulpartnerschaft mit der Oluteyi Combined School

Im Rahmen der Öffnung von Schule haben wir eine Schulpartnerschaft mit der OluteyiCombinedSchool/ Okahao/ Namibia aufgebaut. Die Schule liegt im Norden Namibias**,** nahe an der Grenze zu Angola.

Sie hat ca. 520 Schülerinnen und Schüler, die von 21 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Es gibt 18 Klassen mit den Jahrgangsstufen 1 – 10. Eine Klasse hat zwischen 25 und 33 Schüler. Die OluteyiCombinedSchool ist staatlich, d.h. am Ende eines Schuljahres finden Zentralabschlussprüfungen statt.

Die Schüler müssen Schulgeld bezahlen zwischen 30 und 60 Namib. $ (zwischen 3 und 7 € monatlich). 25% der Schüler sind davon ausgenommen, da sie keine Eltern mehr haben, sie starben an Aids oder im Krieg in Angola.

Im Oktober 2006 gingen 15 Umzugskartons voller Päckchen, adressiert an Mädchen und Jungen der OluteyiSchool auf den Weg. Sie enthielten Spielsachen, Sportartikel, Schulutensilien u. v. m. Über die „Missionshilfe direkt“, Borken, gingen die Pakete im Container über den Seeweg nach Swakopmund und von dort aus an ihren Bestimmungsort.

Unsere Schüler/innen entwickelten sehr herzliche Briefkontakte.

Die Projekttage im April 2008 standen ganz unter dem Motto „Kinder dieser Welt, Afrika –Namibia“.

Ein Riesenerfolg war der Sponsorenlauf am Ende der Projekttage. In einer Feierstunde in der Stadthalle Hiltrup mit der ganzen Schule konnte ein Scheck über 11.111,- € an Sr. Helena, Vertreterin der Oluteyi Combined School überreicht werden. Am 13. August 2008 konnte bereits der Scheck an der Schule in Namibia durch Sr. Helena überbracht werden. An dem Tag feierte die ganze Schule. Dem Schulleiter, Mr. Amwaandangi, war es darauf hin möglich, viele geplante Anschaffungen für seine Schule zu tätigen.

Im Schuljahr 2011/12 haben wir eine feste Schulpartnerschaft mit der Oluteyi Combined School beschlossen.

6.2.6 Schulpartnerschaft mit einer niederländischen Schule

Der Schüleraustausch der Klassen 9 mit der Jan-Arentsz-Schule in Zuid-Scharwoude (Niederlande) ist seit 1997 fester Bestandteil unseres Schullebens.

Im Wechsel finden zwei Mal im Schuljahr dreitägige Begegnungen statt.

Diese Treffen werden von den jeweiligen Schüler/innengruppen mit klar definierten Zielsetzungen vorbereitet:

Gemeinsames Lernen, Spielen, Feiern und Erleben - auch in den beteiligten Familien - bilden Anlässe zur Förderung grenzüberschreitender Kontakte und helfen, Vorurteile abzubauen.

Auch unter den beteiligten Lehrer/innen hat sich inzwischen eine sehr freundschaftliche Zusammenarbeit entwickelt.

6.2.7 Zusammenarbeit im Schulzentrum

In unserem Schulzentrum befinden sich neben unserer Realschule auch eine Hauptschule und zwei Gymnasien mit insgesamt ca. 2500 Schüler/innen.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, auf den Ebenen der Schüler/innen, der Kollegien und der Schulleitungen einen intensiven Erfahrungs- und Meinungsaustausch zu pflegen, um auf diesem Wege zu klaren Absprachen zu gelangen.

Dabei geht es auch darum, die Pausenaufsichten abzustimmen, gemeinsame Aktivitäten für alle Schüler/innen zu entwickeln, jährliche Kollegientreffen durchzuführen und in engem Kontakt mit der Bezirksvertretung, der Bezirksverwaltung und der örtlichen Polizei Absprachen zu gemeinsamen Zielen treffen.

7 Nachgedanken und Ausblick

Die nun vorliegende Überarbeitung des Schulprogramms der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup ist als ein vorläufiges Ergebnis eines Entwicklungsprozesses zu verstehen, der den Evaluationsprozess der Schuljahre 2001 bis 2014 widerspiegelt.

Wie in jedem lebendigen System verändern sich Auffassungen und Wahrnehmungen der schulischen Arbeit ständig. Durch die Mitwirkung vieler wird es auch zukünftig unterschiedliche Akzentsetzungen, insbesondere in der Unterrichtsentwicklung, geben, die in Fachkonferenzen, Teamgesprächen und Lehrerkonferenzen zu diskutieren und fortzuentwickeln sein werden.

Insbesondere der Schulkonferenz obliegt die Aufgabe, durch die Betonung oder Neubestimmung von Aktivitäten das Bild unserer Schule immer schärfer zu akzentuieren.

Nun möchten wir SIE und EUCH einladen an unserer Schulentwicklungsarbeit teilzunehmen:

Evaluieren SIE unser Schulprogramm, in dem Sie den Fragebogen auf der nachfolgenden Seite beantworten und uns zuschicken.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Mühe und das kritische Interesse an unserer Arbeit!

8 Anhang

8.1 Unsere Hausordnung (gültig ab 01. 08. 2013)

Hausordnung der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup

Die Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup ist *unsere* Schule. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie alle am schulischen Alltag beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden eine Schulgemeinschaft. Wir alle möchten in einer angenehmen Atmosphäre lernen und arbeiten, uns wohl fühlen und unsere Persönlichkeiten frei entfalten.

Verbindliche Grundregeln:

- Wir bemühen uns um Rücksicht, Freundlichkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis gegenüber allen Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft.
- Wir wenden bei der Bewältigung von Problemen und beim Austragen von Konflikten keinerlei Gewalt an, sondern lösen diese friedlich und konstruktiv. Auch die Streitschlichter/innen können zur Hilfe hinzugezogen werden.
- Wir äußern unsere Meinung mit gegenseitigem Respekt.
- Wir begegnen uns mit Fairness und grenzen niemanden aus.
- Wir achten das Eigentum anderer und halten unseren Arbeitsplatz sowie unsere Schule sauber.
- Wir halten uns an vereinbarte Regeln.

Um die unterschiedlichen Wünsche und Interessen sowie die unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen im Schulalltag in positiver Weise einbringen zu können, bedarf es zusätzlicher Vereinbarungen und einzuhaltender Regeln.

Unterricht:

- Die pünktliche Teilnahme am Unterricht ist Pflicht.
- Falls die Lehrkraft 10 Minuten nach Unterrichtsbeginn nicht in der Klasse sein sollte, informieren die Klassensprecher das Sekretariat.
- Alle Schülerinnen und Schüler halten sich an die vereinbarten Klassenregeln und befolgen die Anweisungen der Lehrerinnen und Lehrer.
- Essen ist nur in den Pausen erlaubt; Wasser darf auch während des Unterrichts getrunken werden.
- Die Schule ist ein Ort des Lernens. Die Schülerinnen und Schüler wählen für ihren Schulbesuch eine angemessene Kleidung.

Pausen:

- Die großen Pausen dienen der Nutzung der angebotenen Spiel- und Entspannungsmöglichkeiten.
- Flure und Treppen sind Flucht- und Zuwege und müssen freigehalten werden.
- Alle Schülerinnen und Schüler halten sich in den großen Pausen auf den Schulhof oder in die Begegnungshalle auf.
- Alle Schülerinnen und Schüler halten das Schulgebäude und das gesamte Schulgelände sauber und ordentlich.
- Die schulinterne Regelung zur Handynutzung während des Schultages ist von allen Schülerinnen und Schüler einzuhalten.

Verlassen des Schulgebäudes und Fernbleiben vom Unterricht:

- Das Schulgelände darf während des Schultages nicht ohne besondere Genehmigung verlassen werden.(Siehe auch Mittagspausenregelung)

- Im Krankheitsfall während des Schultages melden sich die Schülerinnen und Schüler bei der unterrichtenden Lehrkraft und im Sekretariat ab.
- Die Erziehungsberechtigten melden ihr Kind im Krankheitsfall bis 8.00 Uhr telefonisch im Sekretariat ab und legen den Klassenlehrer/innen eine begründete schriftliche Entschuldigung vor, wenn das Kind die Schule wieder besuchen kann. In begründeten Einzelfällen kann ein ärztliches Attest verlangt werden.
- Bei allen anderen Gründen müssen die Eltern bei der Klassenleitung einen Antrag auf Beurlaubung stellen. Eine Verlängerung der gesetzlichen Ferienzeiten ist grundsätzlich nicht möglich.

Wegen besonderer Gefährdungen ist es auf dem Schulgelände und bei allen schulischen Veranstaltungen ausdrücklich verboten,

- Zigaretten, Alkohol und andere Drogen zu konsumieren,
- Waffen und die Gesundheit gefährdende Gegenstände aller Art mitzubringen oder zu benutzen,
- unerlaubte Seiten im Internet aufzurufen,
- jugendgefährdende Medien mitzubringen oder zu verbreiten,
- ohne ausdrückliche Genehmigung durch Lehrer/innen Bild- und Tonmaterial von Mitschülerinnen oder Mitschülern, Lehrkräften, Schulpersonal und vom Schulgebäude bzw. Schulgelände zu erstellen und zu verbreiten,
- mit Schneebällen oder anderen Gegenständen (außer dafür geeigneten Spielgeräten) zu werfen.

Verstöße gegen diese Hausordnung haben Konsequenzen zur Folge.

8.2 "Handy"-Nutzung- Regelung für Schülerinnen und Schüler

JOHANNES-GUTENBERG-REALSCHULE
HILTRUP

"Handy"-Nutzung an der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup
Regelung für Schülerinnen und Schüler

An der Johannes-Gutenberg-Realschule ist die Nutzung von Handys (und MP3 Playern) eingeschränkt erlaubt.

Die Erlaubnis umfasst:

- Eine Nutzung der Handys (und MP3-Player) außerhalb des Schulgebäudes während der großen Pausen.
- Eine Nutzung der Handys (und MP3-Player) während der Zeit der Mittagspause (13:10 bis 14:00 Uhr) auch im Schulgebäude.

Nicht erlaubt:

- Eine Nutzung außerhalb der benannten Zeiträume und Nutzungsbereiche ist nicht gestattet. Während der Unterrichtszeit sind Handys grundsätzlich auszustellen.
- Eine Nutzung außerhalb des Schulgebäudes ist dann nicht gestattet, wenn es sich um unterrichtliche Veranstaltungen handelt (z.B. Unterrichtsgänge, Sportveranstaltungen, etc.)
- Grundsätzlich ist eine Nutzung für Film- und Tonaufnahmen strikt untersagt (bei Verstößen kann es neben schulischen Konsequenzen bis zur strafrechtlichen Verfolgung kommen).

Konsequenzen bei Verstößen gegen die Regelungen:

- Lehrerinnen und Lehrer werden bei Zuwiderhandlungen gegen die Nutzungsregelungen das Handy (und den MP3-Player) einziehen.
- Bei einmaligem Verstoß kann das Gerät nach der 6. Schulstunde von der Schülerin/dem Schüler im Sekretariat abgeholt werden.
- Bei zweimaligem Verstoß wird das Gerät nach einem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten an die Schülerin/den Schüler zurück gegeben.
- Bei weiteren Verstößen müssen die Erziehungsberechtigten das Gerät abholen.

Angemerkt

- Die eingeschränkte Nutzung der Handys (und MP3-Player) soll den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bieten, Musik in geringer Lautstärke zur Entspannung hören zu dürfen.
- Andere elektronische Geräte (insbesondere Playstations) sind weiterhin nicht erlaubt.
- Handys (usw.) gehören nicht zum Unterrichtsmaterial. Die Schule ist weder für Schäden noch für Verlust haftbar.

Ausnahmen von der Nutzungsregel sind nach Absprache mit Lehrerinnen und Lehrern, sowie Schulpersonal, im Einzelfall möglich!

8.3 Rückmeldebogen zum Schulprogramm

1. <u>Mein erster Eindruck...</u>

zumI n h a l t :

_____
_____
_____
_____

zurG e s t a l t u n g:

_____
_____
_____
_____

zumT e x t u m f a n g :

_____
_____
_____
_____

2. <u>Was mich interessiert hat ...</u>

aus dem Programmteil die Texte / Inhalte...

_____
_____
_____
_____

aus dem Anlagenteil die Texte / Inhalte ...

_____
_____
_____
_____

3. <u>Was ich vermisst habe...</u>

_____
_____
_____
_____

4. <u>Meine zusätzlichen Anregungen</u>

_____
_____
_____
_____
_____